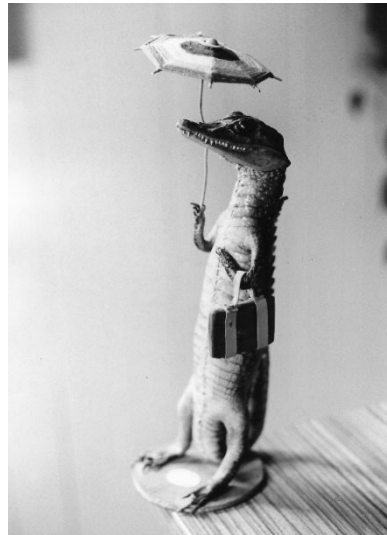


Vom Drachen zum Krokodil - Ein illustriertes Feuilleton

- Anmerkungen zu frühen Krokodilen in
einigen nicht englischsprachigen Teilen
Europas - (Teil I und Teil II)

Von RENÉ E. HONEGGER, Kilchberg (Schweiz)



Sekretär,

2023 23 (2): 52-74 und

2024 24 (1): 21-70.

Vom Drachen zum Krokodil – Ein illustriertes Feuilleton

– Anmerkungen zu frühen Krokodilen in einigen nicht englischsprachigen Teilen Europas – (Teil I)

Von RENÉ E. HONEGGER, Kilchberg (Schweiz)

Zusammenfassung

Obwohl rezente Krokodile in Europa nie eine Rolle gespielt haben, sind sie von historischer Bedeutung. Die folgenden Vignetten sollen einiges davon veranschaulichen. Es geht bei diesem Aufsatz nicht darum, Illustrationen der Erstbeschreibung von Krokodilen zu präsentieren, sondern ich möchte versuchen, den zeitgenössischen Umgang mit dem, unbekannten fremden Lebewesen Krokodil vor Augen zu führen. Die Bedeutung der Nilkrokodile in der Geschichte des antiken Ägyptens, sowie die napoleonischen Feldzüge nach Ägypten klammere ich hier ausdrücklich aus. Das Interesse der Europäer an Nilkrokodilen, lebenden Tieren, getrockneten Häuten oder ausgestopften Exemplaren, begann schon während der Kreuzzüge im frühen Mittelalter.

Einerseits personifizierten sie das Böse, die Bestie, die man erschlagen musste. Andererseits wurden die Panzerechsen zu Reiseandenken von Pilgern, Abenteurern und Auswanderern und hängen so direkt mit der Kolonisierung fremder Länder zusammen. In sakralen Bauten wurden die getrockneten Krokodilhäute oder die ausgestopften Krokodile als Symbol des Bösen an einem gut sichtbaren Ort zur Schau gestellt oder an der Decke an Ketten aufgehängt. Dort spielen sie in der Populärkultur heute noch eine bedeutende pekuniäre Rolle. Die Herkunft der Krokodile ist also historisch belegt, oder sie gründet auf einem Mythos. Das lässt viel Raum für Spekulationen. In Wunder- oder Kunstkammern haben die Krokodile auch die volkstümliche Entwicklung der Naturwissenschaften maßgeblich gefördert. An Jahrmärkten befriedigten ausgestopfte oder lebende Krokodile die Lust unserer Vorfahren, exotische Lebewesen zu schauen. Mit dem Aufkommen der regulären Handelsschifffahrt nahm die Einfuhr von exotischen Tieren rapide zu. In einigen europäischen Häfen etablierten sich bedeutende Tierhändler, die ihre Importe Privatleuten, zoologischen Gärten und Menagerien anboten. Dieser Artikel soll auch, mit allem Respekt, zeigen, dass die Krokodile per se keine blutrünstigen Bestien sind, die mit allen Mitteln zu vernichten sind.

Summary

Although recent crocodiles have never played a role in Europe, they are of historical importance. The following vignettes are intended to illustrate some of them. This essay is not about presenting illustrations of the first descriptions of crocodiles, but I would like to show the contemporary handling of the strange creature crocodile. The importance of the Nile Crocodiles in the history of ancient Egypt and in the Napoleonic campaigns to Egypt are expressly excluded here. On the one hand, they personified evil, the beast that had to be slain or stabbed. On the other hand, the crocodiles became souvenirs for pilgrims, adventurers and emigrants and are thus directly related to the colonization of foreign countries. In sacred buildings, dried crocodile skins or stuffed crocodiles were displayed in a visible place as a symbol of evil or hung on chains from the ceiling. In cabinets of wonder or nature [Wunderkammern], the crocodiles also had a positive influence on natural science. At fairs, stuffed or live crocodiles satisfied our ancestors' desire to see exotic creatures. With the beginning of scheduled ship traffic, an increasing number of strange, unknown reptiles started to arrive at the ports of London, Amsterdam and later Hamburg. There animal dealers started to offer their exotics to private persons, zoological gardens and menageries. This article is also intended to show, with all due respect, that the crocodiles per se are not bloodthirsty beasts that are to be destroyed by any means possible.

Die Pilger und Reisenden begegnen in Ägypten dem Leviatan/Krokodil

1438 hat der spanische Abenteurer und frühe Reiseberichterstatte PERO TAFUR (1410-1490) im Dogenpalast von Venedig auf seiner Reise 1435 bis 1439 eine Krokodilhaut gesehen, ein Geschenk des Sultans von Ägypten. Auf seiner Weiterreise über Kairo und Alexandrien nach Zypern sollte er dem König von Zypern, auf dessen Wunsch hin, eine Krokodilhaut mit-

bringen. TAFUR weigerte sich, da sie „zu stark stank“. „Das Reisebuch der Familie Rieter“, herausgegeben von RÖHRICHT & MEISNER (1884), enthält einen bemerkenswerten Hinweis über Vorkommen von Nilkrokodilen (*Crocodylus niloticus*) im Mündungsbereich des Nils und vor allem auf den Handel mit ihren Häuten. Der Nürnberger PETER RIETER berichtet darüber 1479: „und fügten uns mit all unserem gereet auff ein aigen gedingt schiff, darauf wir nacht und tag den Nyl abartz fuhren piss gen Rossetto. Item unter wegen an den gestatten am wasser sahen wir vil großer würm, ettliche wol zwayr mann lanck und nach irer groß gleich geschaffen, als die grünen edechsen nach irer kleine, dy man nennett kalkatrics, der die schiffleut vil vahlen (.) dy heütt da von thewer verkauffen“. Diese Information ist bemerkenswert, zeigt sie doch, dass Nilkrokodile damals noch bis in die Nilmündung vorkamen. ANDERSON (1898) macht detaillierte Angaben zum Verschwinden des Krokodils im Unterlauf des Nils. Noch im 19. Jahrhundert waren sie im Unterlauf auch noch regelmäßig zu beobachten. Bei Beginn des 20. Jahrhunderts waren sie bis südlich von Assuan zurückgedrängt und dort 1960 ausgerottet. Nach dem Bau des Assuan-Stausees und den damit verbundenen ökologischen Auswirkungen wanderten neue Tiere aus dem Sudan ein (BRITO et al. 2011). DATHE (1971) erwähnt, dass im November 1971 in einem Basar in Assuan frische Krokodilhäute angeboten wurden.

MALKIEL (2016) berichtet detailliert über die Reisen der beiden toskanischen Kaufleute MESHULAN (BUONAVENTURA) DA VOLTERRA und OVADIAH (SERVADIO) DA BERTINO 1481 und 1487 an den Nil. Er vergleicht ihre Bemerkungen und Beobachtungen an Krokodilen mit denjenigen der klassischen griechischen und römischen Quellen, unter ihnen die bekannte, aber unwahre Legende des Krokodilwächters, der angeblich die Zähne der Krokodile reinigt. Eine sehr ansprechende Darstellung dieser Vorstellung schuf 1979 der schweizerische Tiermaler und Illustrator WALTER LINSNMAIER (1917-2000) (Abb. 1).

Der holländische Maler ERHARD REUWICH (1445-1505), welcher den Mainzer BERNHARD VON BREYDENBACH (BREIDENBACH) (um 1440-1497) auf seiner Pilgerreise von April 1483

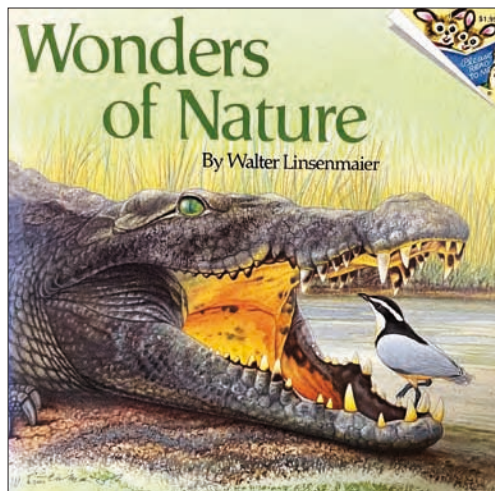


Abb. 1: Illustration zur Legende der Symbiose zwischen Nilkrokodil und Krokodilwächter (LINSNMAIER 1979).

bis Januar 1484 nach Jerusalem und weiter nach Ägypten als Illustrator begleitete, zeigt 1486 auf einem Holzschnitt sieben Tiere, Fabel- und Mischwesen: Giraffe, Krokodil, Indische Ziegen, Einhorn, Dromedar, Salamander. Die Bildunterschrift lautet: „Hec animalia sunt veraciter depicta sicut vidimus in terra sacra“ („Disse thier synt warlich abe kunterfeyt als wir sie haben gesehen yn dem heiligen land“). Für das unten rechts als Dromedar-Führer dargestellte Wesen hat der Autor keinen Namen, „Non constat de nomine“ (BREYDENBACH 1486). Dass der Pilger und sein Maler nicht alle der Tiere mit eigenen Augen gesehen haben können, versteht sich schon in Anbetracht der Darstellung des Einhorns. Auf der im Reisebericht erwähnten Nil-Fahrt hatte REUWICH wohl keine Gelegenheit gehabt, die Krokodile zu studieren. Er muss sich deshalb für seine Darstellung (Abb. 2) des Krokodils an Vorlagen aus mittelalterlichen Bestiarien und Enzyklopädien orientiert haben (BETSCHART 1992). „Reuwichs krallenbewehrtes Ungetüm in diesem Holzschnitt beinhaltet die früheste druckgraphische Darstellung eines Krokodils in Europa und zählt damit zu den bedeutendsten Tierdarstellungen der Inkunabelzeit“ (BAUERNEFELD 2018). REUWICH scheint Krokodile,



Abb. 2: Holzschnitt von ERHARD REUWICH mit Tieren aus Ägypten im Reisebericht von BERNHARD VON BRYDENBACH (1486). Lateinische Version. Seraffe / Cocodrillus / Capre de India / Vnicornis / Camelus Salemandra / Non constat de note. „Hec animalia sunt veraciter depicta sicut vidimus in terra sancta. – Disse thier synt warlich abe kunterfeyt als wir sie haben gesehen yn dem heiligen land“. Das Krokodil und das Einhorn sind als Fabelwesen abgebildet (29,2 x 22,5 cm) (UB Heidelberg, A 4550 qt. INC).

lebende oder tote Exemplar, nie gesehen zu habe, obwohl das damalige Verbreitungsgebiet des Nilkrokodils das Heilige Land und Ägypten mit einschloss.

Der Ritter ARNOLD VON HARFF (1471-1505) besuchte auf seiner Pilgerfahrt ins Heilige Land (1496 bis 1499) ebenfalls Ägypten und Jerusalem (1498). Auf seiner Fahrt von Rosetta in der Nilmündung bis nach Kairo, und möglicherweise auch in Palästina, lernte er persönlich die Krokodile kennen.

Das frühere Vorkommen von Krokodilen südlich des Karmels, in Krokodilstadt am Krokodilfluss, wie schon vom Griechen STRABO (63/64 v. CH.- 24 n. CH.) und BUCHANAN (1920) ausführlich beschrieben, bestätigt FRITZ BODENHEIMER (1897-1959) in seinem Buch „Die Tier-

welt Palästinas“ (1920). „Im April 1877 wurde von deutschen Kolonisten und einigen Arabern in der Nähe des nahr ez-zerka, des sog. Krokodilflusses, ein Krokodilweibchen erlegt. Es mass 3 m Länge und hatte 48 Eier im Leibe. [...] Die großen Entsumpfungsarbeiten [...] werden es wohl auf Aussterbetat setzten, zumal es sich nur um wenige Exemplare handelt“ (BODENHEIMER 1920). – Eines dieser Eier befindet sich in der Sammlung des Senckenberg-Museums in Frankfurt (BOETTGER 1893). – Heute gilt dieses Vorkommen als erloschen (KING & BURKE 1989).

VON HARFF schreibt 1497 in seinem Bericht: „An den Ufern des Flusses Nil sieht man 15 oder 16 Fuss lang, Kalkatricie oder Kokodrullen“ genannt. Sie haben die Gestalt einer Eidechse oder eines Lindwurmes mit vier kurzen Füßen,

Abb. 3: Kolorierte Federzeichnung des Krokodils aus einer Handschrift von 1554 über ARNOLD VON HARFFS Pilgerreise 1496-1499 (Bild 119, 276 x 195 cm). Sie ist – zumindest im deutschen Raum – die erste nach der Natur gezeichnete kolorierte Darstellung dieses Tieres. Oxford, Bodleian Library MS. Bodl. 72: <https://digital.bodleian.ox.ac.uk/objects/9eb27b9a-6d1b-40b3-97db-fda64e5a2ab9/>



einem sehr großen Maul und einem schrecklichen Gesicht. Ihre Haut ist sehr hart und überdeckt mit großen, dicken Schuppen, sodass man sie mit einer Armbrust nicht verletzen kann. Auch sind die grössten auf dem Rücken wohl drei Spannen breit und haben einen sehr groben, langen Schwanz von dieser Gestalt“. Weiter berichtet er, dass sie keinen After besitzen würden, sondern die Überbleibsel der großen Tiere, die sie verzehren, durch das Maul auswerfen würden (HARFF 1554, GROOTE 1860: 81, BRALL-TUCHEL & REICHERT 2008).

VON HARFF (1554) weist auch auf den Handel mit getrockneten Krokodil-Häuten hin, die als Reste der Lindwürmer den Pilgern angeboten werden. HARFF weiß, „dass das gelogen ist“.

Er erinnert sich dabei an eine ausgestopfte Haut eines Krokodils, die er in der Kirche Mariam de portecu [Santa Maria in Portico; heute zerstört (CORDEZ 2015)], im April 1497 gesehen habe. Bei GROOTE (1860) erscheint der dazugehörige Holzschnitt zum ersten Mal in gedruckter Form. „Diese Abbildung des eines Krokodils ist naturgetreuer als alle seine Vorlagen: Sie ist – zumindest im deutschen Raum – die erste nach der Natur gezeichnete Darstellung dieses Tieres“ (BETSCHART 1992). In der Handschrift 382 von HARFF (1554) im Historischen Archiv Köln ist eine schwarz-weiße Federzeichnung, in derjenigen der Bodleian-Bibliothek der Universität Oxford eine kolorierte Federzeichnung des Krokodils erhalten (Abb. 3).



Abb. 4: Dieser Holzschnitt von NOË BIANCO (1600) zeigt ein lebensechteres Krokodil als das von REUWICH (1486), obwohl auch dieser Reisende keine lebenden Tiere gesehen hat.

Die Bemerkung, dass die Krokodile „keinen After besitzen würden“ entbehrt natürlich jeglicher Grundlage, doch dass sie „die Überbleibsel der großen Tiere, die sie verzehren, durch das Maul auswerfen würden“ spricht für die ausgezeichnete Beobachtungsgabe der Nil-Bewohner, die den Pilger auf die Krokodile aufmerksam machten. Dass auch Spitzkrokodile (*Crocodylus acutus*) unverdauliche Nahrungsreste auswürgen, fiel später auch dem französischen Mönch und Naturforscher CHARLES PLUMIER (1646-1704) auf Haiti auf (PIETSCH 2022). Im Berliner Tierpark beobachtete 1958 HANS-GÜNTER PETZOLD (1931-1982) die Gewölbildung bei Jungtieren von Nilkrokodil, Breitschnauzen-Kaimanen (*Caiman latirostris*), Leistenkrokodilen (*Crocodylus porosus*) und Stumpfkrokodilen (*Osteolaemus tetraspis*). Sie spien nach der Verfütterung von Mäusen und Ratten die unverdaulichen Säugerhaare von Zeit zu Zeit aus. Er verweist auch auf die Publikation von MEER-MOHR (1933), der bei einem erlegten 4,5 m langen Leistenkrokodil einen kompakten Haarball (Ø 12 cm, 446 gr. Trockengewicht) gefunden hat. „Es ist mit Sicherheit anzunehmen, dass erwachsene, meterlange Krokodile grössere Gewölle bilden und auch ausspeien“ (PETZOLD 1959). In neuerer Zeit hat auch CHABRECK (1996) die Gewölbildung beim Mississippi-Alligator (*Alligator mississippiensis*) beschrieben (HUCHZERMAYER 2003).



Abb. 5: Holzschnitt von HANS WEIDITZ „Von der art natur und eygenschaft des Crocodilli“ in MICHAEL HERRS „Gründlicher Unterricht“, 1546 (Bildgrösse 22,8 cm x 19,2 cm). Er gleicht demjenigen von BELON (1557).

Der Franziskaner-Mönch NOË BIANCO (1527-1568) bereiste 1527 von Venedig aus ebenfalls das Heilige Land. Er kehrte im gleichen Jahr, ohne einen Abstecher nach Ägypten unternommen zu haben, in die Lagunenstadt zurück. Seine Chronik erschien erstmals 1566. Die Ausgabe von 1696 ist mit kleinen Holzschnitten illustriert. Einer davon (Seite 175), mit dem Titel „Pavian Krokodil, Einhorn und Salamandra“ („Babuino, Cocodrillo, Lioncorno e Salamandra“) zeigt ein weit krokodilähnlicheres Wesen, als wir es von REUWICH (1486) kennen, obwohl auch BIANCO wohl keine lebenden Krokodile gesehen hat (BIANCO 1600) (Abb. 4).

Die Zeit der illustrierten Bücher beginnt

1546 erschien in Straßburg vom Stadtarzt MICHAEL HERR (1500-1550) „Gründtlicher Unterricht und eygentliche beschreibung aller vierfüssigen thier“ mit Holzschnitten von HANS WEIDITZ (um 1500-1536). Darin beschreibt er neben Säugtieren, Vögeln und anderen Amphibien (sensu LINNÉ) auch das Krokodil und fährt in Kapitel XVIII fort, dass es gänseeiergroße Eier legen würde, eine Länge von achtzehn Fuß erreichen würde, im Winter vier Monate nicht fressen und zu Land und zu Wasser – wie ein Biber –

leben würde. Es sei des Menschen Feind, „*auffsetzig und begirlich in zuverschlindem, wiewol er auch andere thier frisst*“. Er nennt auch das „*kleynvögelin küniglin*“ das ohne Schaden zu nehmen dem Krokodil in den Rachen schlüpfe, „*haben also ein freundschaft miteynander*“. Weiter fährt er fort, dass die Zähne des rechten Kiefers, am rechten Unterarm [eines Mannes] eingebunden, „*der mannheyt fürderung und anmout bringen, sich zubesamen*“. Illustriert wird dieses Kapitel mit einem eindrücklichen Holzschnitt, der denjenigen von BELON (1554) und (1557) sehr ähnlich ist (Abb. 5).

Der französische Naturforscher PIERRE BELON (1517-1564) war ein bedeutender Forschungsreisender im Orient. Seine ausführ-

lichen Reisebeschreibungen und naturgetreuen Darstellungen von Menschen, Tieren und Pflanzen wurden für spätere Reisende wichtige Quellen. Er gab nur das wieder, was er mit eigenen Augen untersuchte. 1554 erschien in BELONS „*Les Observations de plusieurs singularitez* [sic]“ der naturnahe Holzschnitt eines Nilkrokodils „*Portrait du Crocodile poisson du Nil*“. „*Die Krokodile, deren Häute wir überall [angeboten] sehen, sind typisch für die Nil-Region*“ („*Les Crocodiles sont aussi particuliers nourrissons du Nil, desquels nous en voyons les peaux quasi entous lieux*“). Er erinnert sich, wie schon ANTON VON HARFF, ebenfalls an die zahlreichen Krokodile, die „*als Wunder in europäischen Kirchen zu finden sind und deren*



Abb. 6: BELON stellte das naturnahe Bild eines Nilkrokodils in zwei Büchern (1554 und 1557) vor, immer dessen Mächtigkeit betonend.



Abb. 7: Nilkrokodil aus BELON 1557.

Häute wir fast überall sehen“ („*Nous en voyons comme par miracle en plusieurs eglises & places publiques de nostre Europe*“) (Abb. 6).

Derselbe Holzschnitt erschien auch 1557 in BELONS „*Portraits d'Oyseaux, Animaux, Serpens, Herbes, Arbres, Hommes et femmes, d'Arabie & Egypte*“ mit einem Kurztext: „*De Poissons, Portrait du Crocodile, poisson du Nil*“ – „Der Nil, der Ägypten bewässert, bringt gefährliche Untiere hervor über die wir staunen; von denen sind die Krokodile die wunderbarsten“ („*Le Nil produit des monstres périlleux, lors que d'Egypte arrouse le pais. Mais entre ceux, dont sommes esbahiz, le Crocodiles est le plus merueilleux*“). Diese Publikation (1557) könnte man als „Kaffee-Tisch-Ausgabe“, d. h. mit vielen Illustrationen, aber nur sehr wenig Text, bezeichnen (EGMOND 2018) (Abb. 7).

Zwischen 1540 und 1565 trug CONRAD GESSNER (1516-1565) in Europa Tierzeichnungen zusammen, die er zur Illustration seiner Werke verwendete. PIERRE BELON, der mit ihm befreundet war (RÜBEL 2016), half dem Zürcher Gelehrten bei der Herausgabe seiner *Historia*

animalium (1555), welcher einige Holzschnitte, so auch das „*Crocodyl*“, von ihm übernahm (LEU 2016). Dazu schreibt GESSNER (1554), dass sich die Krokodile nicht häuten: „*Sie sind nicht von der Art, dass sie ihre Haut abziehen, um sich zu verjüngen*“. Wenn er schreibt „*diese sonderbare Eigenschaft soll dieses Thier an sich haben, nemlich, sobald die Jungen ausgekrochen sind, soll der Alte Acht auff sie haben, welches nun nicht alsobal etwas raubet und ins Maul fasse*“, weist GESSNER auch auf die Brutpflege der Krokodile hin, also auf ein Phänomen, das die Wissenschaft erst viel später wieder aufnahm (Abb. 8).

In seiner *Cosmographia*, die in mehreren Ausgaben und Sprachen erschien (<https://de.wikipedia.org>), bezieht sich SEBASTIAN MÜNSTER (1488-1552) im sechsten Buch mehrmals auf den griechischen Geschichtsschreiber STRABO, so unter anderem im ersten Teil seiner Beschreibung des Krokodils. Das Material für seine Arbeit beschaffte sich MÜNSTER aus einem breiten Spektrum verfügbarer literarischer Quellen. In der deutschsprachigen



Abb. 8: Krokodil aus GESSNER 1553.



Abb. 9: In der ersten Ausgabe von *Cosmographia* (MÜNSTER 1544) ist das Crocodil noch nach der Darstellung von REUWICH (1496) als Fabelwesen abgebildet (Universitätsbibliothek Basel, e-rara-26355).

Version (1544) erwähnt er die Verehrung der Krokodile in Arsinoe oder Crocodilopolis in Ägypten, wo die Pilger den Krokodilen Brot, Fleisch, Wein und Kuchen bringen würden. Weiter fährt er fort, dass man die Krokodile in Ägypten am Nil und in Indien am Ganges finden würde, dass sie keine Zunge hätten, dass sie gänseeiergroße Eier legen würden, achtzehn Ellenbogen lang würden, und im Winter vier Monate nichts fräßen. Illustriert wurde dieser Text damals mit dem „Cocodrillus“ von ER-

HARD REUWICH, aber mit überlangen Gliedmaßen und dem in Form einer 8 zweifach aufgerollten Schwanzes (Abb. 9). Im erweiterten Text der deutschen Ausgabe von 1559 erwähnt er zudem, dass Krokodile, wenn sie Menschen fressen möchten, diese durch Krokodilstränen in ihre Nähe locken würden. Diese Ausgabe der *Cosmographia* (1559) ist mit einem kolorierten Holzschnitt illustriert (Abb. 10) und eine Darstellung des Schweizer Künstlers HANS RUDOLF MANUEL DEUTSCH (1524-

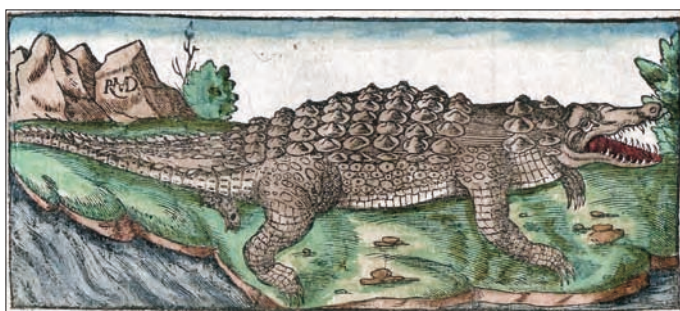


Abb. 10: Erste kolorierte Abbildung des Nilkrokodils von MANUEL DEUTSCH (1525-1571) [Initialen auf Stein oberhalb des Krokodilschwanzes] in MÜNSTER (1598).

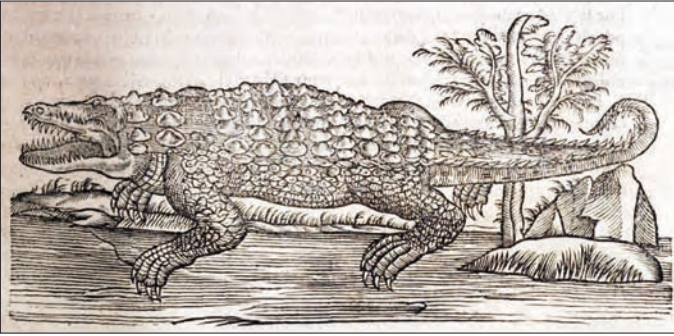


Abb. 11: 1585 erschienener Holzschnitt eines Nilkrokodils des französischen Anatomen AMBROISE PARÉ, dem von MANUEL DEUTSCH in MÜNSTER (1559) sehr ähnlich (SPENNEMANN 2019).

1571), wie die Initialen RMD auf dem Stein oberhalb des Krokodilschwanzes nahelegen. Dieser Holzschnitt dürfte die erste naturnahe Darstellung eines Nilkrokodils in der Druckgrafik sein (BAUERNFEIND 2018). Dabei sind die Krallen nicht ganz korrekt dargestellt: Die Vorderextremitäten enden in einer fünfgliedrigen Hand, an der nur die medialen drei Finger bekrallt sind (KRUMBACH et al. 1937: 263).

1585 erschien vom französischen Anatom AMBROISE PARÉ (1509-1590) ein Holzschnitt eines Nilkrokodils, das nach links schauend,

demjenigen von MANUEL DEUTSCH in MÜNSTER (1559) – mit einem etwas größeren Kopf, vorn und hinten je vier Krallen, jedoch mit einem leicht nach oben eingerolltem Schwanz – sehr ähnlich ist (Abb. 11).

Der französische Mönch CHARLES PLUMIER (1646-1704) bereiste zwischen September 1694 und Oktober 1697 auf drei Expeditionen Westindien. Dort sammelte und illustrierte er Pflanzen und Tiere. Nach dem Fund eines ungefähr 61 cm langen toten Spitzkrokodils auf Saint Domingo, dem heutigen Haiti, am 15. Januar

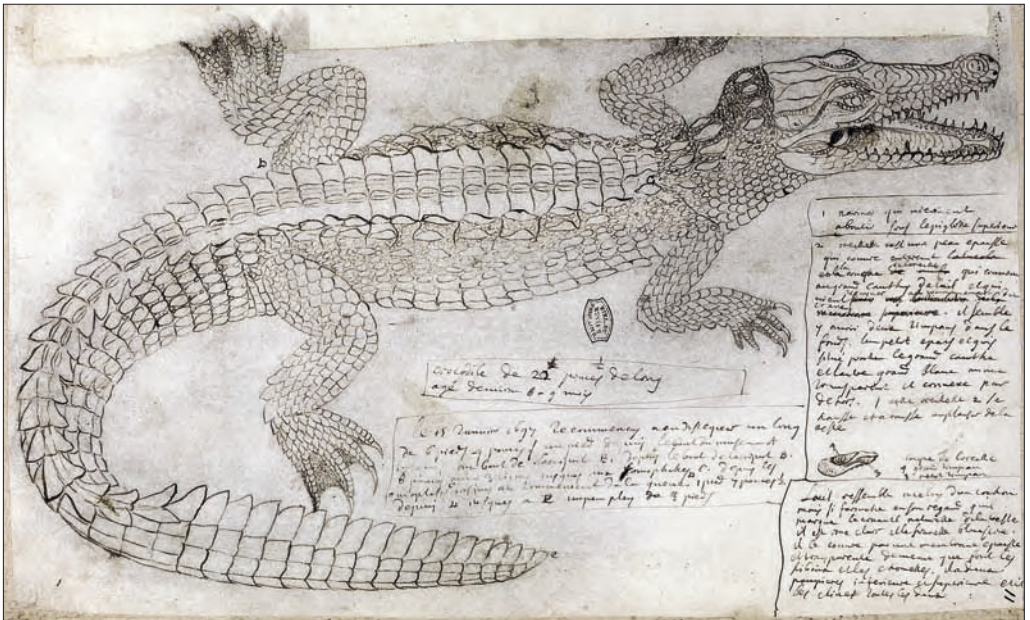


Abb. 12: Spitzkrokodil, Haiti 1697, gezeichnet von CHARLES PLUMIER (© MNHN Ms. 30.f 11).

1697 und zahlreichen weiteren Exemplaren fertigte er eine große Anzahl von anatomischen Zeichnungen und Beschreibungen von hoher wissenschaftlicher Genauigkeit. Seine Zeichnung beschriftete er mit seiner typischen winzigen Handschrift. Er stellte auch fest, dass diese Krokodile unverdauliche Nahrungsreste auswürgen (PIETSCH 2022) (Abb. 12).

Fantastien entstehen – die modernen Europäer entdecken das [Nil]-Krokodil

Nach NAPOLEONS Ägypten-Feldzug wurde Europa von einer Ägypten-Begeisterung erfasst. Auch die Erzählungen und Berichte der frühen Pilger lockten Abenteurer, Entdecker und Eroberer an den Nil. Ihre Schilderungen, „unter ihnen auch die der Missionare auf dem Weg zur Bekehrung der Heiden am Weissen Nil nach dem Sudan“ (BREHM 1878) und der Naturforscher beflügelten die Fantasien der zeitgenössischen Künstler. Vermögende Europäer machten sich nach Ägypten auf, um das Land ihrer Träume zu erkunden. So entstanden schon früh z. T. äußerst fantasievolle Abbildungen von Nilkrokodilen. Den Künstlern waren lebende Krokodile aus eigenen Anschauungen unbekannt. Sie wussten nur vom Hörensagen über die ungeheuren Kräfte und das Wesen der Reptilien – dafür viel Fantastisches oder Übertriebenes,

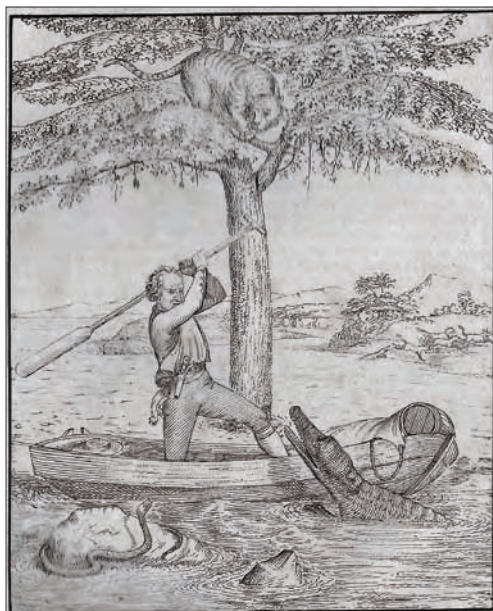


Abb. 13: In Volkskalendern wurde auf die gefährlichen Krokodile aufmerksam gemacht, die den Auswanderern auflauerten (ANONYM 1851).

vor allem über ihre Bösartigkeit gegenüber dem Menschen. Darüber las seinerzeit die Bevölkerung in Kalendergeschichten und Almanachs mit Schauern von der Heimtücke der „wildem

Abb. 14: Auf der „*Allegory of Africa, from the Four Continents*“, ca. 1580-1600, des Holländers ADRIAEN COLLAERT (ca. 1560-1618), (20,8 x 25,9 cm) fallen neben dem Krokodil auch das Chamäleon und die Schlange auf. Auffällig ist das Fehlen von Schildkröten. Bemerkenswert (über dem Nacken des Krokodils) ist die Figur des geflügelten Drachen (Metropolitan Museum of Art New York).





Abb. 15: Krokodiljagd in Tentyra, ca. 1595 von VAN DER STRAET (1523-1605), (19,9 x 26,2 cm). (Cooper Hewitt Smithsonian Design Museum, New York). Siehe Text.



Abb. 16: Krokodiljagd von STRADANUS (1596).

Tiere“ (ANONYM 1851). Zahlreiche dieser Darstellungen interpretiere ich als Ausdruck einer fast bewundernswerten Unvoreingenommenheit oder Naivität unserer Vorfahren gegenüber diesen kraftvollen „wildten Tieren“, die in ungeheuren Mengen vorhanden, ganz im Sinne der Entdecker „geerntet“ oder als Bedrohung der Eroberer und ihrer eingeführten Haustiere vernichtet werden mussten (Abb. 13).

Auf dem Stich „Allegory of Africa, from the Four Continents“, ca. 1580-1600, des Hollän-

ders ADRIAEN COLLAERT (ca. 1560-1618) fallen neben dem Krokodil auch das Chamäleon und die Schlange auf (Abb. 14). Auffällig ist das Fehlen von Schildkröten. Bemerkenswert (über dem Nacken des Krokodils) ist die Figur des geflügelten Drachen. Der Künstler war sich vielleicht seiner Sache nicht hundertprozentig sicher, oder befürchtete er befürchtete Repressionen der Kirche?

Auf der Skulptur „Die Verkörperung des Nils“ aus unglasiertem weißen Porzellan des

Abb. 17: Die Radierung „Jäger fangen und töten Krokodile“ (1602) von ANTONIO TEMPESTA (1555-1630), (9,4 x 14,8 cm). (ETH-Bibliothek Zürich, Graphische Sammlung).



römischen Bildhauers GIOVANNI VOLPATO (1732-1803), eine Allegorie der Fruchtbarkeit, ist am Fuße der Figur des Riesen ein Krokodil, umgeben von Kindern, abgebildet. COLLAERTS und VOLPATOS Krokodile scheinen relativ zahm zu sein, die Frauenfigur und vor allem die Kinder haben einen fröhlichen, keinesfalls verängstigten Gesichtsausdruck.

Auf der Darstellung „Crocodyl hunt in Tenetyra“ (Abb. 15), ca. 1595, aus dem Jagd-Buch des Flamen JAN VAN DER STRAET, genannt STRADANUS (1523-1605) werden die Krokodile mit Schweinen ans Ufer angelockt und dort von grimmig dreinblickenden Männern in europäischen Kleidern mit Steinen erschlagen.

Diese Köderjagd wird später auch von BRÄUNER (1737) erwähnt. Auf einem anderen Kupfer von STRADANUS (1596) werden die Kiefer mit einem Stock aufgebrochen, die Tiere fixiert und zu Tode geknüpelt (Abb. 16) (VAN DER STRAET et al. 1595).

Die Radierung „Jäger fangen und töten Krokodile“ (1602) von ANTONIO TEMPESTA (1555-1630) aus der Serie „Verschiedene Jagd- und Kampfszenen“ zeigt eine ähnliche Szene, wobei die Krokodile natürlicher dargestellt sind (Abb. 17).

Eine erfrischend lebenssechte Zeichnung einer Gruppe von Nilkrokodilen, zusammen mit Marabus im Wady Dabod in Nubien (Abb. 18), stammt vom prominenten schottischen Orient-

Abb. 18: Sonnenuntergang am bei Wady Dubod, Nubien, mit Krokodilen und Marabu (ROBERTS, D. & W. BROCKEDON 1846-1849).





Abb. 19: Zergliederung eines jungen Nilkrokodils, Ober-Ägypten (Autopsy of the first crocodile onboard, Upper Egypt), 1852. 17,5 x 21,3 cm, ERNEST BENECKE (Metropolitan Museum of Art New York).

forscher DAVID ROBERTS (1796-1864), der 1838 und 1839 auf dem Nil in Ägypten reiste (ROBERTS & BROCKEDON 1846-1849). In seinem Tagebuch schildert er das Zusammentreffen mit einem riesigen Krokodil „vom Umfang eines Ochsen“, von dem ihm sein Begleiter erklärte, dass es neulich einen Dorfbewohner verspeist hatte und erwähnt auch, dass er regelmäßig große Krokodile, zwischen 3,6 und 5,2 Metern (12 to 14 feet) beobachten konnte (BALLANTINE 1866).

Der deutsche Ägyptenreisende ERNST (ERNEST) BENECKE (1817-1894) nahm 1852 die Zergliederung eines Nilkrokodils auf einem traditionellen Nilschiff auf (Abb. 19). Er war einer der ersten Fotografen, die das tägliche Leben in Unter-Ägypten dokumentieren; die anderen Fotopioniere konzentrierten sich auf die antiken Denkmäler und die Landschaft (Metropolitan Museums of Art, New York).

Der französische Fotopionier ÉMILE BÉCHARD (1844-?) packte die Sehnsüchte und Fantasien



Abb. 20: Krokodiljagd in Nubien (Hunting a crocodile in Nubia, Egypt), 1887. HENRI BECHART (Museum Rietberg, Zürich).

Vom Drachen zum Krokodil – Ein illustriertes Feuilleton – Anmerkungen zu frühen Krokodilen in einigen nicht englischsprachigen Teilen Europas –

Abb. 21: „Krokodil-Jäger am Nil“, ca. 1900 (Käufliche Ansichtskarte).



Abb. 22: „Krokodil-Jäger am Nil“, ca. 1909 (Käufliche Ansichtskarte).



Abb. 23:
Crocodylus
niloticus auf
einer Sand-
bank im Nil,
1857 (Foto
FRANCIS
FRITH).





Abb. 24: „Alligators [*C. palustris*] in the Palace Lake Jeypore, India, 1902“ (Stereo-Foto Keystone View Company, USA).



Abb. 25: Nilkrokodile und Flusspferde mit dem Expeditionsschiff MA Robert von DAVID LIVINGSTONE auf dem Sambesi (ROBERTS 1875, Wellcome Images).

Abb. 26: „Ein schreckliches Unglück“: Eine Afrikanerin wird unter den Augen der Besatzung der MA Robert von einem Nilkrokodil angefallen und schwer verletzt (ROBERTS 1875).



der wohlhabenden Reisenden und erschuf mit seinen inszenierten Fotos ein „Traumbild Ägypten“. Auch beim Foto „Krokodiljäger am Nil“ („La chasse au Crocodile“), (1870-1878) ist es klar, dass es sich um eine arrangierte Szene handelt (Abb. 20): Der aus dem Wasser ragende rechte Vorderfuß und die entspannte Körperhaltung der Jäger zeigen, dass es sich um ein ausgestopftes Krokodil handelt. BÉCHARDS inszenierte Fotos waren später auch Vorbild für die unfassbaren Mengen von Ansichtskarten (Abb. 21, 22), die die Sehenswürdigkeiten und das tägliche Leben, und eben auch die „Krokodil-Jagd“ dokumentierten (GUYER 2019).

Um 1857 fotografierte der Engländer FRANCIS FRITH (1822-1898) ein erwachsenes Nilkrokodil auf einer Sandbank (Abb. 23). Er stellte fest, dass das Krokodil im Niltal neben den archäologischen Sehenswürdigkeiten die größte Attraktion darstellt und fährt fort, dass „every Nil traveller“ auf Krokodile schießen würden. Aus diesem Grunde seien vor allem große Tiere, die eine Fluchtdistanz von über 100 Yards einhalten würden, schon sehr selten. Das Fleisch würde von Schiffsleuten gerne gegessen. FRITH wurde von ihnen gebeten, einen notorischen man-eater zu erlegen; das Tier, das er schoss, maß 17 Fuß (FRITH 1858-60). NIEKISCH (2010) hat recherchiert und publiziert, dass dieses Foto von FRANCIS FRITH

das älteste eines lebenden Reptils sein dürfte. Aus fotohistorischer Sicht ist auch die Stereoaufnahme der Sumpfkrokodile aus dem Jahre 1902 aus Indien interessant (Abb. 24).

Zwischen 1858 und 1862 bereiste der englische Missionar und Forschungsreisende DAVID LIVINGSTONE (1813-1873) mit seinem Expeditionsschiff MA Robert den Sambesi-Fluss (Abb. 25). Über diese Expedition berichtete JOHN S. ROBERTS (1875) in seinem illustrierten Buch (1865). Zum Bild „Ein schreckliches Unglück“ („A frightful incident“) (Abb. 26) schreibt er, dass die englische Schiffsbesatzung eines Nachts durch einen gellenden Schrei eines Menschen erschreckt wurde. Sie erkannten im Fluss eine verletzte Frau, deren Bein unter dem Knie von einem Krokodil abgetrennt war. Es gelang ihnen mit ihrem Boot, diese Frau zu retten, zu verbinden, sie mit Rum zu stärken und in ihre Hütte zu bringen. Trotz dieser Hilfe starb das Opfer zum Bedauern der Schiffsleute am darauffolgenden Tag.

1878 erschien in London der erste BAEDEKER-Reiseführer für Ägypten (BAEDEKER 1878). Er erwähnt das Crocodile [sic!] als die für die Touristen bekannteste Reptilienart, die aber durch das Vordringen der modernen Zivilisation langsam aus dem unteren Teil von Ägypten verschwinde. Um angeschossene Krokodile im trüben Wasser nicht zu verlieren,

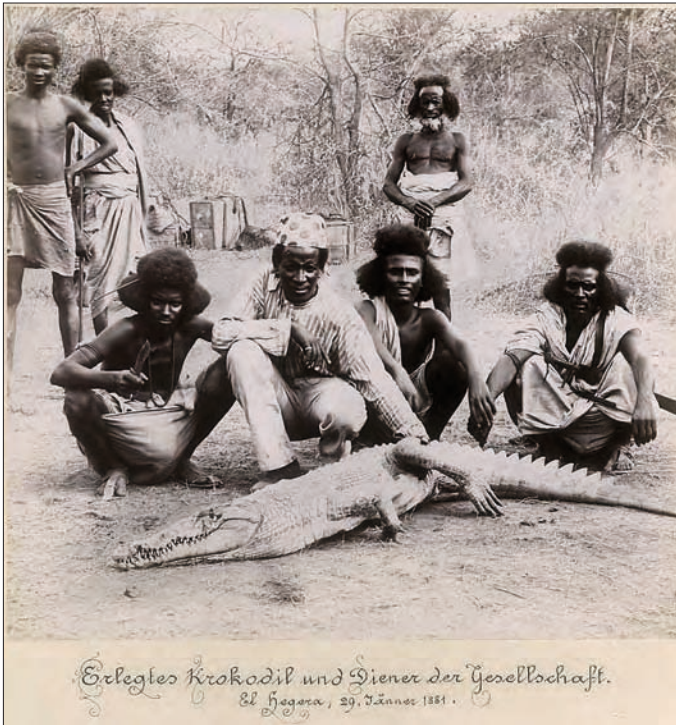


Abb. 27: Im Januar 1881 erlegte der Graf MICHAEL ESTERHÁZY am Setit-Fluss in Eritrea dieses Nilkrokodil, das er dort zusammen mit den Dienern seiner Gesellschaft fotografierte (ÖNB Pk 744.8).

wird den Europäischen Krokodil-Jägern empfohlen, die Panzerechsen aus einem Versteck heraus mit der Kugel zu erlegen. Zu ihnen zählte auch der österreichische Fotograf Graf MICHAEL ESTERHÁZY (1853-1906), der um 1881 eine Reise in den Nordosten Afrikas unternahm. Er dokumentierte diese Expedition mit eigenen Fotos (Abb. 27) die er in einem Album zusammenfasste (ESTERHÁZY 1881).

FRIEDRICH AUGUST III VON SACHSEN (1865-1932) ist auch als Jäger bekannt, und so verwundert es nicht, dass er auf seiner Reise nach dem Sudan (1911) auch auf Nilkrokodile Jagd machte (MARSCHNER 2010) (Abb.28).

Neben der Jagd mit der Kamera auf den sagenumwobenen Abu Markub, den Schuh-schnabel, blieb BENG T BERG (1885-1967) auch genügend Zeit, kapitale Nilkrokodile, unter ih-



Abb. 28: „Gejagtes Krokodil“. Auf seiner Jagdreise (1911) in den Sudan erlegte FRIEDRICH AUGUST III VON SACHSEN dieses sehr große Nilkrokodil (Leibniz-Institut für Länderkunde e. V. Leipzig, Signatur AlbAf007-0015).

Abb. 29: BENGT BERG erlegte um 1922 auf seiner Filmreise am Weissen Nil ein fünf Meter langes Nilkrokodil, das zuvor einen Einheimischen verschlungen hatte (BENGT BERG 1926).



Abb. 30: „Krokodil in Duala. Frass vor seiner Erlegung einen Europäer und einen Negerjungen“ (Basel Mission Archives, E-30.47.064).



Abb. 31: Diese Abbildung eines kinderraubenden Nilkrokodils in der weitverbreiteten Naturgeschichte von LACÉPÈDE (1839) stempelte die Panzereichen für Generationen zu bösen Tieren (DESMAREST 1839).





Abb. 32: Einblattdruck zum ausgestopften Nilkrokodil, mit dem der Schausteller SALVATOR FLAMINIO 1564 bis 1565 durch Europa reiste (Zentralbibliothek Zürich PAS II 6/4).

nen auch sogenannte Menschenfresser, zu er-
legen (BERG 1926) (Abb.29). In seinem Brief
vom 31. Oktober 1867 aus Adäfo (Ada), in der
Nähe von Accra (Ghana), an die Zentrale der
Basler Mission berichtet der Missionar KARL
SCHÖNFELD (1841-1919) über die Gefahren, die
von Krokodilen am Volta-Fluss ausgehen wür-
den (SCHÖNFELD 1867). Dass solche Gefahren
existierten, zeigt ein Bild (Abb. 30) eines Nil-
krokodils aus der Missionsstation von Duala
(Douala), das um 1905 „vor seiner Erlegung einen
Europäer und einen Negerjungen gefressen habe“
(Basel Mission Archives) (s. auch Abb. 31).

SIMON POOLEY (* 1940) hat die Unfälle mit
Krokodilen in Afrika zwischen 1840 und 1992
analysiert und dabei zahlreiche Klarstellungen
vorgenommen (POOLEY 2016a). Über ein men-
schenfressendes Krokodil [auf Amboina (Am-
bon)] schreibt JOHANN HEINRICH SULGER (s. o.),
wie er ein Krokodil aus dem Fluss auftauchen,
in die Hütte eines Eingeborenen laufen und mit
einem Kind im Rachen herauskommen sah. Er
erlegte das Tier und schnitt ihm den Bauch auf,
um zu sehen, wie es mit dem Kind stehe: es war
jämmerlich zerbissen. – SULGER wandte sich
gegen „die alten Scribenten“, die behaupteten,
ein Krokodil vergieße Tränen, bevor es einen
Menschen fresse, „aber ich habe solches nie-
mahlen befunden“ (SIEBER 1959).

Das ausgestopfte Krokodil auf dem Jahrmarkt

Ein wichtiges Kommunikationsmedium der
frühen Schausteller und Menagerie-Besitzer wa-
ren die in der Region ausgehängten Einblatt-
drucke, auch Menagerie-Plakate oder Schau-

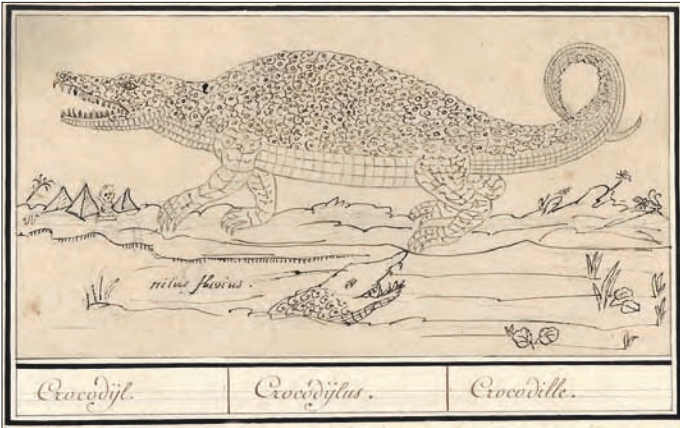


Abb. 33: Ein zweiter Einblattdruck zeigt das Tier mit im Wasser untergetauchtem Schwanz und anderslautendem Titel (Zentralbibliothek Zürich PAS II 6/2).

steller-Zettel genannt. Sie informierten über den Ort der Vorstellung, die Zeiten, den Tierbestand, besondere Attraktionen und Eintrittsgelder, wobei die Kinder und die Bediensteten nur die

Hälfte bezahlen mussten. Einige Darsteller teilten auf den Plakaten mit, dass sie Bewohnern von Armenhäusern und Studenten der Naturkunde einen Rabatt gewähren würden (VAN

Abb. 34: Diese Skizze des ANSELMUS BOETIUS DE BOODT von zwei Nilkrokodilen entstand um 1596 bis 1610 (Wikimedia Commons).



AKEN 1836). Die Schausteller führten die Druckstöcke der Holzschnitte stets mit sich und ließen die Zettel, dem jeweiligen Angebot angepasst, von lokalen Buchdruckern drucken. Diese Einblattdrucke haben eine lange Geschichte. Sie entwickelten sich parallel zur Druckerkunst. Eine hervorragende Dokumentation dieser vor 1800 erschienenen Veröffentlichungen öffentlicher Fauna-Werbung findet sich bei FAUST (1998). Einige davon sind von herpetologischem Interesse: 1564 bis 1565 reiste der Schausteller SALVATOR FLAMINIO mit einem ausgestopften Nilkrokodil durch Europa. Er stellte es in Köln und mehreren anderen deutschen Städten von Rostock bis Straßburg und in Holland gegen Geld auf Messen und Jahrmärkten aus. An diesen Orten wurde das Krokodil auf Einblattdrucken mit markanten un-kolorierten Holzschnitten vorgestellt. Sie zeigen die wesentlichen Merkmale des Nilkrokodils in zwei verschiedenen Körperstellungen.

Auf dem Einblattdruck von 1564 wird das Krokodil, einem Lindwurm ähnlich, mit einem unrealistisch nach oben gerolltem Schwanz vorgestellt (Abb. 32). Der den Holzschnitt begleitende dreispaltige Text trägt den Titel „*Wahrhaftige Beschreibung aines graussamen erschrocklichen großen Wurms / wöllicher zuo Libia in Türckey: an der Babylonischen Gräntzen wunerbarlicher weiss gefangen und umbbracht worden ist/ und haist in Latein Crocodili / und auff Teütsch Lindwurm genennt*“. Das Krokodil, das dort Menschen und Vieh bedrohte, sei dann, zusammen mit einem Weibchen, am Sankt-Lorentzen-Tag, dem 10. August 1558, in einer Fallgrube, geködert mit zwei Ochsen, vom Italiener JHERONYME MANTANER gefangen worden. Die zweite Darstellung (Abb. 33) zeigt das Tier mit dem im Wasser untergetauchten Schwanz (Zentralbibliothek Zürich PAS II 6/2). Dieser Holzschnitt mit dem anderslautenden Titel „*Warhaftige Abconterfect vñ beschreibung aines wunderbarlichen und graussamen / Wurms Crocodili auff Lateinisch / und auff Teütsch Lindwurm genant / jr eigenschafft hat bey nacht im Fluss Nilo / und bey dem / tag am Landt / als dann jr art vnd Eigenschaft hie vnden angezaigt ist*“, entstand 1565 ohne den Namen des Schaustellers. Auf diesem Druck wird der dreispaltige Text

durch Passagen aus SEBASTIAN MÜNSTERS deutschsprachiger Ausgabe von *Cosmographia* (1544) ersetzt. Diese beziehen sich auf STRABO, der erwähnt, dass es südlich des Karmals, den Ort Krokodilstadt und den Krokodilfluss gäbe, wo die Krokodile verehrt worden seien. Die unterschiedlichen Darstellungen sind möglicherweise künstlerische Handgriffe, um das lange Tier auf dem Blatt wiederzugeben. Sie wurden beide in Ingolstadt von ALEXANDER und SAMUEL WEISSENHORN gedruckt. Um 1565 herum entstand in Holland mit demselben Holzschnitt eine holländische Übersetzung des deutschen Textes. Diese beiden Einblattdrucke gehören zu den ältesten erhaltenen Blättern der Tieraussstellung (FAUST 2003).

Von ANSELMUS BOETIUS DE BOODT (1550-1632), dem flämischen Gelehrten, stammen zwölf Alben „*Historia animalis*“ mit ausdrucks-vollen Aquarellzeichnungen, die er zwischen 1596 und 1610 im Auftrag von Kaiser RUDOLF II anfertigte. In Band sieben werden Reptilien und Amphibien dargestellt, darunter auch eine Skizze von zwei Krokodilen (Abb.34).

Andere ausgestopfte Krokodile werden berühmt

Zu Beginn des 17. Jahrhunderts erwarb ULRICH KROMM [oder KRUMM] (1587-1637), ein Bürger und „*Avanturier*“ (Abenteurer) von St. Gallen, auf einer seiner Reisen nach Ägypten ein ausgestopftes Nilkrokodil und brachte es nach St. Gallen. Er verkaufte es an DANIEL STUDER [oder STAUDER] (1585-1648), einen wohlhabenden Freund, der das Objekt 1623 der Vadiana, der Stadtbibliothek im ehemaligen St. Katharinen-Kloster St. Gallen, schenkte. Die Ostschweizer Stadt mit zahlungskräftigen Einwohnern war damals ein aufstrebendes Zentrum des Textilhandels. Das ausgestopfte Krokodil wurde zum Stadtgespräch. STUDER verglich das St. Galler Exemplar mit ähnlichen Objekten in Ulm und Wien. Die Schenkung dieses Exoten war der Startschuss für das örtliche Naturalienkabinett. Um 1750 wurde das ausgestopfte Krokodil, innen mit einem Eisengerüst verstärkt und mit Stroh gefüllt, von der Decke hängend ausgestellt. In seiner Reisebe-

Vom Drachen zum Krokodil – Ein illustriertes Feuilleton – Anmerkungen zu frühen Krokodilen in einigen nicht englischsprachigen Teilen Europas –



Abb. 35: Restaurierung des St. Galler Krokodils von 1623 im Jahr 2003 (Foto: NMSG).



Abb. 36: Der Transport des Krokodils zum Restaurator erfolgte auf dem Dach eines Personenwagens (Foto: NMSG).



Abb. 37: 2016 erhielt das restaurierte St. Galler Nilkrokodil von 1623 seinen prominenten Platz im neuen Naturmuseum St. Gallen (Foto NMSG).

schreibung aus der Schweiz von 1727 schreibt HAGENBUCH (1727) darüber: „*Gleich beim Eintritt in die Stadtbibliothek von St. Gallen sieht man ein erschrockliches ungemein großes Crocodil, an der Tilli hangend; welche noch ohngefer d. 2. Finger breit länger als das in der kaiserlichen Kunstkammer in Wien aufbehaltene seyn solle. Sie, so man in anderen Bibliotequen oder Kunstkammern zu sehen bekommt, sind, als ob sie Junge von diesem Thier waren*“. Nach 1800 wurde das Naturalienkabinett mehrfach verlegt. Durch ungünstige Lagerung verschlechterte sich der Erhaltungszustand des ausgestopften Reptils (EHRENZELLER 1842, ZIEGLER 1974, HEIERLI 1996). Erst nach einer aufwändigen Restauration (Abb. 35) konnte dieses 402 cm lange Nilkrokodil 2012 endlich prominent im Naturmuseum St. Gallen ausgestellt werden (KRAUER & EBERHARD 2018) (Abb. 36, 37).

Fortsetzung folgt

Verfasser

Dr. h.c. RENÉ E. HONEGGER
Mythenstrasse 6
CH-8802 Kilchberg
Schweiz
E-Mail: reh8802@gmx.ch

Vom Drachen zum Krokodil – Ein illustriertes Feuilleton –

Anmerkungen zu frühen Krokodilen in einigen nicht englischsprachigen Teilen Europas (Teil II)

Von RENÉ E. HONEGGER, Kilchberg (Schweiz)

Die ausgestopften Krokodile in den Kirchen

Der Ritter ARNOLD VON HARFF hat auf seiner Pilgerfahrt ins Heilige Land Jahr 1497 in der Kirche Mariam de portecu in Rom eine große Haut eines Krokodils, „an eisernen Ketten hängend“ gesehen, von dem man ihm sagte, es wäre die Haut eines Lindwurms (GROOTE 1860, SCHEURINGER 2016). In den mittelalterlichen Kirchen Europas gab es immer wieder besondere, nicht sakrale Objekte, um die Menschen zu verblüffen, um Glauben zu vermitteln oder den Siegeszug des Christentums darzustellen. Darunter waren Einhorn-Hörner, Riesenkokosnüsse und Drachen, also Krokodile. Diese Exotica sollten die Gefahren veranschaulichen, die Reisende in ferne Länder gemeistert hatten. Sie sollten aber gleichzeitig den Kampf gegen das Böse und den Triumph des Christentums symbolisieren. Theoretisch war der Unterschied zwischen „Drachen“ und Krokodilen bekannt, aber dieses Wissen war vor allem in ländlichen Gebieten nicht weit verbreitet. Die zeitgenössischen Quellen bezeichneten die Tiere synonym als „Drachen“, „Lindwurm“, „Krokodil“ oder „Schlangen“. Das Krokodil galt als die Personifikation des Bösen, des urtümlichen Chaos und als lebendiges Abbild des „Leviathans“ [HIOB 40, 25-32] (SCHEURINGER 2016). Bekannt ist die Radierung „*Leviathan das Crocodil, Skelett eines Krokodils über tropischer Flusslandschaft*“ im dritten Band der „*Physica Sacra*“ (1733), der Kupferbibel von JOHANN JAKOB SCHEUCHZER (1672-1733). Nach dem Wortlaut auf dem rechten Siegel „aegypto capta“ (gefangen in Ägypten) handelt es sich um ein Nilkrokodil (PINZ 1731) (Abb. 38).

Eine detaillierte Schilderung eines Krokodilskelettes, das er vom Diplomaten Sir ROBERT SOUTHWELL (1635-1702) aus Ost-Indien (East-Indies) erhalten habe, liefert 1681 der Pflanzenanatom NEHEMIAH GREW, (1641-1712). Dieses Skelett maß „ungefähr 4,7 Meter, mit einer Schädellänge von ungefähr 0,6 Meter“ („about four yards and three quarters long, with a head of about two feet“). Der geographischen Herkunft nach schließe ich auf ein Leistenkrokodil. Die Darstellung erfolgt in einem ähnlichen Arrangement wie bei SCHEUCHZER (Abb. 39).



Abb. 38: Leviathan, Crocodilus: „aegypto capta“, gefangen in Ägypten (SCHEUCHZER 1733).

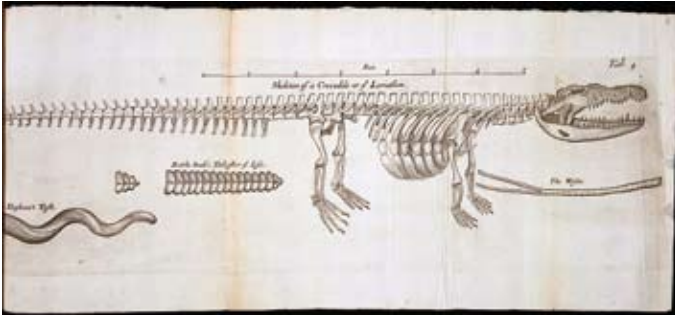


Abb. 39: Krokodil Skelett, wohl Leistenkrokodil: „one of the natural and artificial rarities belonging to the Royal Society in London“, aus NEHEMIAH GREW's (1681) Museum, Regalis Societatis, Tab. 4 (Florida State University, Tallahassee).



Abb. 40: In Berlanga de Duero (N-Spanien) hängt dieser Brillenkaiman an der Innenwand der Kirche. Dieser wurde 1541 von THOMAS DE BERLANGA, Bischof von Panama, in seine Heimat mitgebracht. Das Präparat wurde 2008 restauriert (Foto: PEREAM 2012).

CORDEZ (2015) erklärt den Beginn der Präsentation von Krokodilen in Kirchen und beleuchtet diese Objekte der lateinischen Kirchen im Mittelalter. Zum Zeichen des überwundenen Satans hingen getrocknete Krokodilhäute oder Stopfpräparate von Krokodilen an Kirchenwänden oder von Kirchengewölben herunter. Der Standort der Krokodile in den Kirchen hat eine starke symbolische Bedeutung. Das Anketten an der Spitze im Gewölbe oder einfach an der Decke hängend, bedeutet, es unschädlich zu machen und das Böse zu blockieren. Ein sehr früher Beleg für diese Praxis ist sicher das Nilkrokodil in der Kathedrale von Sevilla.

Spanien, Portugal

Der Nürnberger Humanist, Arzt und Geograph HIERONYMUS MÜNZER (1437? /1447-1508) der von September 1494 bis Februar 1495 in Spanien und Portugal reiste, berichtet von verschiedenen Krokodilen, die in Klöstern und Kirchen aufgehängt waren (PFANDL 1920, LLOMPART 1984). Der spanische Historiker JOAN DE DÉU DOMÈNECH weist zahlreiche weitere Kaimane und Krokodile in spanischen Kirchen nach. Davon sind einige im Verlauf der Zeit zerfallen oder bei Kriegswirren zerstört worden. Bis heute haben sich in Spanien mindestens 25 ausgestopfte Krokodile (Mississippi-Alligatoren, Kaimane und Nil- und Spitzkrokodile oder getrocknete Häute erhalten. Sie wurden im Zeitraum von der Mitte des 15. Jahrhunderts bis zum Ende des 18. Jahrhunderts eingeführt (DÉU DOMÈNECH 2000/2001).

Portugal

In Portugal, in Evora, in der Iglesia de San Blas, sieht er die Haut eines Nilkrokodils aus Guinea, die als „Schlange“ bezeichnet ist. In Lissabon, im Konvents Santissima Trinitad, eines das als „Drache“ bezeichnet ist und als Ex voto¹

¹ Ex voto: In katholischen Kirchen sind Votivbilder, Votivtafeln, Votivgaben und Weihegeschenke, die eine wundersame Errettung aus einer Notsituation darstellen oder als Dank über den Sieg über das Böse, den Teufel, verbreitet.

Abb. 41: Von der Alligatoren-Haut in der Einsiedelei von Calzadilla nimmt man an, dass sie 1528 von einem Dominikaner nach Spanien mitgebracht wurde (Abbildung aus <http://www.extremadura-misteriosa.com/el-lagarto-de-calzadilla>).



Abb. 42: Das Präparat des Alligators in der Einsiedelei von La Fuensanta ist in einem schlechten Zustand (Foto: MADERO CUBERO, Cordopolis).



verehrt wird, gestiftet von einem Portugiesen, der seinerzeit dem Rachen der Bestie nur mit knapper Not entging (PFANDL 1920).

Spanien

Duero:

In Berlanga de Duero im Norden Spaniens hat der in dieser Stadt geborene und später beerdigte THOMAS DE BERLANGA (um 1487-1551), Bischof von Panama und Entdecker der Galapagosinseln (1535), nach seiner Rückkehr im Jahre 1541 die Haut eines Kaimans aus dem Chagres Fluss in Panama ausgestellt, bevor der dort begraben wurde (CORDEZ 2015). Das Präparat wurde 2008 restauriert; der Kopf des Kaimans, von den Touristen am häufigsten berührt, wurde durch eine Form aus Fiberglas ersetzt (Abb. 40).

Calzadilla:

In der Einsiedelei von Calzadilla (Cáceres) wird in einer kleinen Vitrine ebenso die

Haut eines Mississippi-Alligators zur Schau gestellt. Er sei als Mitbringsel vom Dominikaner Fra THOMAS ORTIZ 1528 aus Amerika mitgebracht worden sein (ANONYM 2000, PEREAM 2012) (Abb. 41).

Cordoba:

Auch über die Herkunft des Alligators der an einer Wand in der Einsiedelei von Fuensanta/Cordoba hängt, gibt es zahlreiche Legenden. Die Tatsache ist, dass dieses Objekt, neben der Rippe eines Wals, dem Panzer einer Meeresschildkröte und einem Sägefisch-Zahn von Cordoba-Reisenden als Souvenir geschenkt wurden. Obwohl diese Erkenntnis schon 1873 veröffentlicht wurde, erzählt man sich immer noch, dass das Krokodil an den Ufern des Guadalquivir von einem lahmen Mann mit einem Knüppel erschlagen wurde. Der Knüppel ist als Ex voto in der Einsiedelei erhalten (ALBA 2016, DÉU DOMÈNECH 2000/2001) (Abb. 42).



Abb. 43: San Ginés, Madrid: Beim Brand der Kirche 1824 wurde das Krokodil-Stopfpräparat von 1522 zerstört. Darauf wurde bis vor wenigen Jahren vor dem Altar eine Nachbildung aus Gips und Stroh ausgestellt. Diese wurde später aus der Sicht der Gläubigen entfernt (Quelle: Madrid unterwegs).

Madrid:

Der Alligator in der Kirche San Ginés, Madrid, soll aus Portobello, Panama, stammen. Dort habe der Alligator spanische Seeleute, die im 15. Jahrhundert unter von ALFONSO MONT-

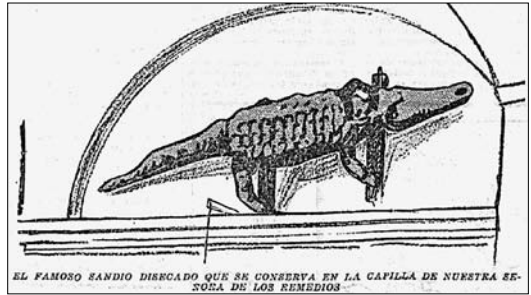


Abb. 44: Zeitgenössische Darstellung des Krokodils in der Kirche San Ginés, Madrid (Quelle: Madrid unterwegs).

ALBAN im Auftrag des Königs nach Amerika unterwegs waren, angegriffen. Das angreifende Krokodil sei durch den zufälligen Sturz eines Baumes erschlagen worden. Aus Dankbarkeit für ihre Rettung hätten die Spanier den Alligator 1522 ihrer Kirche geschenkt. Er wurde in einer Vitrine vor dem Altar ausgestellt. Beim Brand der Kirche 1824 sei er zerstört und durch eine Replica aus Stroh und Gips ersetzt worden. Erst kürzlich wurde das Objekt von der Kirche entfernt, da die vielen Touristen die kirchlichen Handlungen stören würden (DÉU DOMÈNECH 2000/2001, KASTEN 2012, PEREAM 2012). Diese Handlung widerspricht der ursprünglichen Absicht, das Krokodil als Abbild des Bösen aufzuhängen, um die Stille des Raumes zu schaffen (Abb. 43, 44).

Rioseco:

Sehenswert ist das Nilkrokodil, das prominent an einer Hausfassade in Medina di Rioseco (Valladolid) in der Calle Major montiert ist. Die Legende über seine Herkunft sagt,



Abb. 45: Medina di Rioseco, Valladolid: Das „Cocodrilo caramelo Rioseco“ oder das „authentische Krokodil des Sequillo“ wurde 2011 offiziell zur Touristen-Attraktion der Stadt erklärt (Abbildung: lavozderioseco.com).

dieses Krokodil hätte vor Zeiten im Fluss Sequillo gelebt und die Bewohner beim Bau der Kirche terrorisiert. Ein Strafgefangener habe dann das Tier überlistet und getötet. Für seine Heldentat sei er anschließend freigesprochen worden. Um 2011 herum wurde dieses Krokodil im Rahmen eines Marketinganlasses des Hausbesitzers durch eine formechte Kopie aus Kunststoff von drei Metern Länge, hergestellt auf den Philippinen, ersetzt. Seither ist das „Krokodil“, wie anderswo auch, ein wichtiger Bestandteil an der offiziellen City Tour. Gleichzeitig wurden verschiedene Replica aus Kunststoff als Souvenirs (Schlüsselanhänger, Briefbeschwerer, etc.) fabriziert. Besonders attraktiv würden die Touristen die Eis-Stangen in Form des Krokodils finden. (ANONYM 2014, DÉU DOMÈNECH 2000/2001) (Abb. 45, 46).

Salamanca:

In Salamanca hängt seit dem 15. Jahrhundert in der Kirche Santiago de la Puebla eine große [Alligatoren]- haut ohne Kopf. „Das Exemplar stamme aus dem Orinoco-Fluss und wurde auf einer der Reisen nach der Entdeckung Amerikas als Geschenk für Toribio Gómez, einen gebürtigen Bürger dieser Stadt und Berater der Katholischen Könige, mitgebracht“, berichtet SALVADOR PEREAM (2012) (Abb. 47, 48).

Sevilla:

Bemerkenswert sind die Geschichten um das Krokodil in der Puerta del Lagarto in der Kathedrale von Sevilla. Sie sagt, dass um 1260 eine Delegation des Sultans von Ägypten in Sevilla erschien, um die Hand der Infantin DOÑA BERENGULA (1253-1284?), der Erstgeborenen von König ALFONS X VON KASTILIEN, „Der Weise“ (1221-1284) von Kastilien zu bitten. Um sein Ziel zu erreichen, schenkte der Sultan ein lebendes Krokodil, einen Elefantenstoßzahn und eine dressierte Giraffe. Dieses Nilkrokodil, dessen Größe die Spanier beeindruckte, wurde nach seinem Tod als Stopfpräparat auf-



Abb. 46: Um 2011 wurde das Nilkrokodil „aus dem Fluss Sequillo“ durch eine formechte Kopie – „hergestellt auf den Philippinen“ – ersetzt (Foto: lavozderioseco.com).

gehängt. Die Zeiten setzten diesem arg zu und so wurde es schon 1465 durch die noch heute erhaltene bemalte Holzfigur ersetzt. (ANONYM 2018b, CORDEZ 2015, DÉU DOMÈNECH 2000/2001) (Abb. 49, 50, 51).



Abb. 47: Medina di Rioseco, Valladolid: Die Haut des Mississippi-Alligators in der Kirche Santa Maria ist ebenfalls in einem schlechten Erhaltungszustand (Foto: lavozderioseco.com).



Abb. 48: Diese Krokodilhaut hängt seit dem 15. Jahrhundert in der Kirche Santiago de la Puebla in Salamanca (Foto: JOSE ANT. POLO SANCHEZ).

Utrera, Sevilla:

In der Kathedrale Santuario de Nuestra Senora de Consolación von Utrera, Sevilla, ist an einer Wand im „Zimmer der Wunder“ neben zahlreichen Ex voto-Tafeln auch ein Kaiman aufgehängt. Dieses Ex voto verehrte 1612

der Auswanderer ALEJANDRO CORZO nach einem überlebten Angriff „in peruanischen Ländern“ seiner Kirche. Über diesen Kaiman, mit dem CORZO seine Landsleute beeindrucken wollte, wird auch in den Fremdenführern zur Kathedrale von Utrera berichtet und auf den schlechten Erhaltungszustand hingewiesen (ANONYM 2023) (Abb. 52).

Sonsoles:

Der Kaiman in einer Vitrine der Einsiedelei von Sonsoles, Ávila, ca. 4 Kilometer von Avila entfernt, ist trotz einer Renovierung (1993) in einem schlechten Erhaltungszustand. Er sei ein exotisches Geschenk des Auswanderers MANUEL MILAN an seine Heimat, nachdem ihn dieses Tier angegriffen hätte. MILAN wurde später in der mexikanischen Stadt Puebla Bürgermeister. Trotz des schlechten Zustandes werden diese Objekte heute in den Touristenführern als besondere regionale Sehenswürdigkeiten hervorgehoben (RUBIO 2010) (Abb. 53).

Toledo:

Der Alligator, der vor der Tür der Kathedrale von Toledo hängt, gilt ebenfalls als Ex voto und stammt aus dem 19. Jahrhundert (ANONYM 2015, PEREAM 2012, DÉU DOMÈNECH 2000/2001).

Valencia:

Von besonderem Interesse ist das Spitzkrokodil in der Kirche des Patriarchen in Valencia: Nach Unterlagen im Archiv des Patriarchen JUAN DE RIBERA habe der hispanische Vizekönig von Peru, GASPAR ZÚÑIGA



Abb. 49: Das Nilkrokodil, das König ALFONS X VON KASTILIEN von einem ägyptischen Sultan geschenkt erhielt, wurde 1465 durch eine Holztrappe ersetzt (Bildquelle: Bar Tapas Sevilla).

Abb. 50: Sevilla, Kathedrale.
Renovation der Holzattrappe
2003 (Foto: DAVID ESTRADA,
Die Mail, Sevilla, 12. Februar
2018).



Abb. 51: Das Krokodil in der
Kathedrale von Sevilla ist
eine bedeutende Touristenat-
traktion; rechts oben ist auch
der Elefantenstoßzahn des
Geschenkes von 1260 sichtbar
(Quelle: Imagina, Sevilla).



Abb. 52: Der Kaiman im
Zimmer der Wunder, mit Ex
voto-Tafeln, Utrerea, Sevilla
(ANONYMUS 2015).





Abb. 53: Der Kaiman in einer Vitrine der Einsiedelei von Sonsoles, ist trotz einer Renovation (1993) in einem unbefriedigendem Erhaltungszustand. Trotzdem wird er als besondere regionale Sehenswürdigkeit hervorgehoben (RUBIO 2010).



Abb. 54: Beim „Dragen des Patriarchen“ („Dragó del Patriarca“) in der Kirche des Royal College Seminary of Corpus Christi in Valencia handelt es sich um ein ausgestopftes, 2,8 m langes Spitzkrokodil (*Crocodylus acutus*). (Foto: JOSEF F. BISBAL).



Abb. 55: Dieses Spitzkrokodil kam im 17. Jahrhundert als Geschenk des spanischen Vizekönigs aus Peru in Valencia an (Foto: JOSEF F. BISBAL).

Y ACEVEDO (1560-1606) um 1600 dem Erzbischof und Vizekönig und Patriarch von Valencia JUAN DE RIBEIRO (1532-1611) ein oder zwei Spitzkrokodile geschenkt. Aus den Unterlagen geht nicht klar hervor, ob sie lebend oder bereits ausgestopft nach Spanien kamen. Eines gelangte in das Kloster del Puig, wo es heute als verschollen gilt. Das zweite Krokodil, 2,8 Meter lang, man gab ihm den Namen „Lepanto“ (nach der Seeschlacht von Lepanto [Griechenland], Spanien gegen die „bösen“ Osmanen) wurde nach seinem Tod 1606 als prächtiges und kostbares Geschenk ausgestopft und an eine Wand beim Eingang der Kirche gehängt. Der Zustand dieses Stopfpräparates, vor mehr als vierhundert Jahren präpariert, ist einigermaßen zufriedenstellend, abgesehen davon, dass einzelne Gliedmaßen und vor allem Zähne fehlen. Die systematische Zuordnung erfolgte anhand gut sichtbarer anatomischer Merkmale. Praktisch das gesamte Verbreitungsgebiet des Spitzkrokodils liegt in den Gebieten der Neuen Welt, die unter der Herrschaft von GASPAR ZÚÑIGA Y ACEVEDO standen, sei es während seiner Zeit im Vizekönigreich Neuspanien oder in Peru. Im Verlauf der Zeit entwickelten sich um dieses Präparat von 2,8 Meter Länge, das als „Dragó del Patriarca“ („Dragen des Patriarchen“) überregional bekannt wurde, Legenden. So heißt es u. a. in der Populärkultur von Valencia, dass das Krokodil,

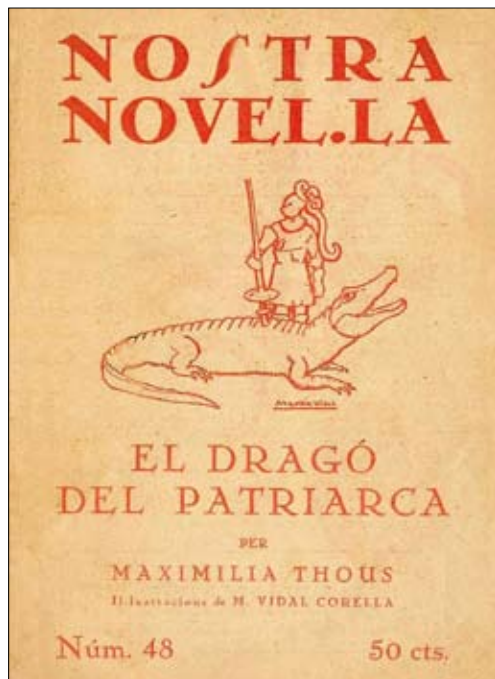


Abb. 56: Buchumschlag des Theaterstückes „El Dragó del Patriarca“ von MAXIMILIA THOUS, das 1936 in Valencia uraufgeführt wurde (THOUS 1936).



Abb. 57: In der Kirche von Viso del Marqués (Ciudad Real) hängt ein ungefähr fünf Meter langes Nilkrokodil, das lebend vom Marquis von Santa Cruz, von einer Expedition an den Nil in die Stadt gebracht wurde. Es wird als Ex voto als „Eidechse von Viso“ verehrt (PEREAM 2012).

das die Bewohner von Valencia terrorisierte, von einem jüdischen Vagabunden gegen eine Belohnung getötet worden sei oder dass es Freimaurer waren, die das Tier der Kirche gestiftet hätten. 1936 wurde in Valencia das Theaterstück „El Draco del Patriarca“ von MAXIMILIA THOUS uraufgeführt. Das Stück basiert auf der Drachenlegende (GUARDEÑO 2011, BISBAL & MARSÀ 2015, 2016) (Abb. 54, 55, 56).

Viso del Marqués (Ciudad Real):

In der Kirche von Viso del Marqués (Ciudad Real) hängt ein ungefähr fünf Meter langes Nilkrokodil, das lebend vom Marquis von Santa Cruz, Don ÁLVARO DE BAZÁN, von einer Expedition an den Nil in die Stadt gebracht wurde. Es wird als Ex voto als „Eidechse von Viso“ verehrt (PEREAM 2012) (Abb. 57).

Mallorca:

Im Diözesan-Museum von Mallorca wird seit dem 17. Jahrhundert unter dem Namen „*Drac de na Coca*“ (Fabelwesen mit drachenähnlichen Zügen) ein Nilkrokodil ausgestellt. Es soll damals „aus Handelswaren aus Afrika“ entwichen sein und habe im großräumigen Abwassersystem gelebt, wo es sich von Ratten und Katzen ernährt habe. Es soll auch Kinder und Alte angegriffen und so die Bewohner in Schrecken versetzt haben. An einem Abend im Jahre 1776 besuchte Captain BARTOLOMEU COCH aus Alcúdia auf einem Kiltgang seine Braut. Als er auf dem Weg vom Krokodil angegriffen wurde, erschlug er das Tier mit seinem Schwert. Eine Nachbildung aus Pappmaché wird alljährlich bei den Feierlichkeiten zu Ehren des Stadtpatrons San Sebastian im Umzug mitgeführt (LLOMPART 1984, PEREAM 2012) (Abb. 58).



Abb. 58: Im Diozöse Museum von Mallorca ist ein Nilkrokodil ausgestellt, das seinerzeit aus einem Gütertransport aus Afrika entwichen sei und 1776 von einem Inselbewohner mit seinem Schwert erschlagen wurde (LLOMPART 1984).



Abb. 59: Dieses Spitzkrokodil mit einer Totallänge von 265 cm ist in der Einsiedelei Las Angustias auf Teneriffa zu sehen. Es wurde für eine Ausstellung (2021-2022) im Prado, Madrid, restauriert (GUZMAN 2021).

Teneriffa:

In der Einsiedelei von Las Angustias auf Teneriffa ist ein großer Kaiman in der Vitrine ausgestellt. Es ist eine Votivgabe eines Kapitäns aus dem benachbarten Icod, der sich in Mexiko von einem Angriff des Kaimans retten konnte. Laut einer anderen Erzählung wurde der Kaiman von einem Hirten getötet, nachdem dieser ihm seine Ziegen fraß. Zum Dank spendete er das Krokodil der Virgen de las Angustias und der Einsiedelei als Opfergabe (Abb. 59).

Italien

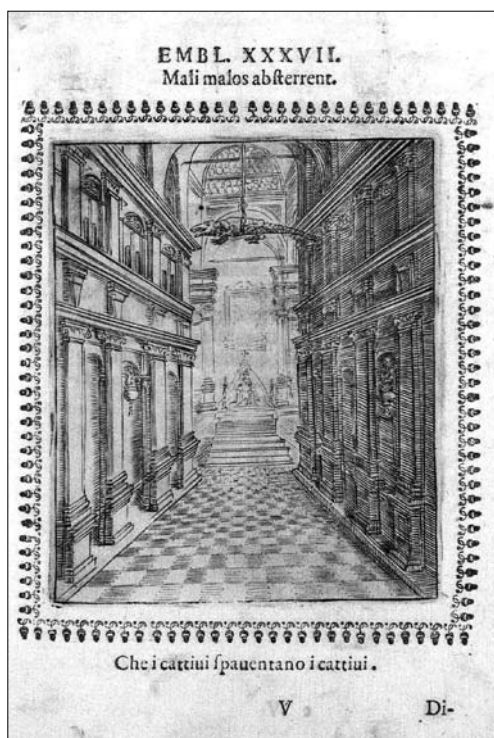
In der Emblemata cum Privilegiis aus dem Jahre 1628 von PAOLO MACCIO (1601-1638 oder 1570-1640) hängt im Emblem XXXVIII ein

Abb. 60: „Ein Krokodil hängt in einer Kirche an der Decke“. Embl. XXXVII. Mali malos absterrent. Che i cattivi spaventano i cattivi. („Die Bösen scheuchen die Bösen fort - Dass die Bösen die Bösen erschrecken“) (10,3 x 9,2 cm) (MACCIO 1628).

Krokodil an einem Deckenträger einer Kirche im Renaissancestil mit der Beschriftung (oben) „Mali malos absterrent“ [„Die Bösen werden die Bösen fernhalten“] und (unten) „Che i cattivi spaventano i cattivi“ [„Dass die Bösen die Bösen erschrecken“]. Diese spiegeln das von SCHEURINGER (2016) skizzierte Bild (Abb. 60).

Mantua:

Ein Prachtexemplar befindet sich in der Kirche Santa Maria delle Grazie bei Mantua, Curtatone. Von diesem Objekt wird berichtet, dass das Krokodil nach seinem Ausbruch aus dem Privat-Zoo von FEDERICO II GONZAGA (1519-1540), Duke of Mantua, in den Wassergräben zwei Fi-



scher angriff. Nach Anrufung der Madonna di Campolungo konnte der eine Fischer die Panzerechse mit seinem Handbeil oder Messer töten und so seinen Bruder retten (TRIPPS 2006). Ob das Krokodil, das früher im Historischen Palast von Mantua hing, noch vorhanden ist, ist z. Zt. unbekannt (Abb. 61, 62).

Verona:

In Verona hängt ein Krokodil von der Decke eines Nebengebäudes der Kirche San Michele. Es heißt, das „fünf Meter lange“ Krokodil sei ein Geschenk der Marquise BIANCA BEVILACQUA LAZISE, an die Kirche nach ihrer Genesung von einer Krankheit. Die Marquise hätte das Krokodil 1608 von den Nachfahren eines heimkehrenden Kreuzritters erhalten. Eine andere Legende erzählt, dass ein lebendes Krokodil einst von einer adeligen Familie in den Sümpfen des Adigeflusses ausgesetzt wurde und dort alsbald die Bevölkerung terrorisierte. Eine Jungfrau habe das Tier dann in einer Falle gefangen und getötet. Anschließend sei das ausgestopfte Tier in der Kirche als Reliquie, mit dem Kopf Richtung Verona, und im Gegensatz zu den anderen „hängenden“ Krokodilen mit dem Rücken nach unten aufgehängt worden (ANONYM 2019) (Abb. 63).

Ponte Nossa:

Das drei Meter lange Krokodil in der Kirche Wallfahrtskirche Madonna delle Lacrime von Ponte Nossa, sei 1594 vom Pfarrherrn der Kirche geschenkt worden. Einer anderen Erklärung zufolge sei die „Meerechse“, vom Kaufmann BONELLI DE'FERRARI aus Premolo 1518 geschenkt worden. Dieser konnte das Krokodil, das seine Frau mit ihrem Kind zu verschlingen drohte, unter Anrufung der Madonna erlegen. Nachdem der Kardinal GABRIELE PALEOTTI (1522-1597) ankündigte, dass „Rüstungen, Standarten, Krokodile, Pelikane, Strausseneier, fremdartige Thiere und solcher Art“ als Schmuck für Kirchen ungeeignet seien, wurde das Krokodil 1534 entfernt und bis ins 18. Jahrhundert auf den Dachboden der Kirche gelagert (Abb. 64).



Abb. 61: Das Nilkrokodil von Curtatone sei um 1530 aus dem Privat zoo des Duke of Mantua entwichen und später von einem Fischer mit einem Beil erschlagen worden (Foto: C.R. SCHMIDT).



Abb. 62: Dieses Prachtexemplar zählt zu den Sehenswürdigkeiten in der Kirche Santa Maria delle Grazie bei Mantua, Curtatone (Foto: C.R. SCHMIDT).

Andere Gegenstände fanden ihren Weg in die Wunderkammern der Fürsten und Gelehrten, aus denen nach einiger Zeit die Museen hervorgingen. Im 18. Jahrhundert wurden sie als Votivgeschenk



Abb. 63: Von diesem Krokodil in der Kirche San Michele in Verona heißt es, dass es sich seit 1608 dort befindet. Im Gegensatz zu anderen Exponaten ist es mit der Bauchseite zur Decke aufgehängt (Quelle: random-times.com).



Abb. 64: Dieses imposante Präparat eines Nilkrokodils hängt in der Pilgerkirche Madonna della Lacrime, Ponte Nossia, Italien (Foto: Bergamo-Post/KNA).

für diese wundersame Hilfe der Gottesmutter wieder in der Kirche installiert (ANONYM 2016, 2018d, LAUDAGE 2018). Das Nilkrokodil in der Kirche von San Giorgio, in Lemine bei Bergamo, stammt aus dem 12. Jahrhundert und das in der Kirche Santa Maria del Monte bei Varese soll seit dem 15. oder 17. Jahrhundert dort hängen (PEREAM 2012). Im Santuario della Beata Vergine Maria delle Grazie, in der Nähe von Parma hängt seit 1581 ebenfalls ein ausgestopftes Nilkrokodil, wie auch in Santa Maria delle Vergini im mittelitalienischen Macerata und seit 1859 in der Kirche von Montecallegro bei Rapallo (LAUDAGE 2018).

Frankreich, Belgien

Nîmes:

In der südfranzösischen Stadt Nîmes spielt das Nilkrokodil seit ihrer Gründung als römische Kolonie eine bedeutende Rolle. Das auffällige Stadtwappen – ein Krokodil, das an eine Palme gekettet ist, grün auf rot – ist überall präsent. Das Krokodil ist *der* Botschafter der Stadt. Wir treffen es auf Dohlen, Deckeln, Poldern und überall dort, wo es Souvenirs zu kaufen gibt.

Das Sujet stammt von einer römischen Münze, die zu Ehren von OCTAVIAN, dem späteren Kaiser AUGUSTUS, zum Sieg in der Schlacht von Actium 31 v. Chr. über die griechische Flotte unter ANTONIUS und KLEOPATRA geprägt wurde. Damit sicherte sich Rom die Herrschaft über das Königreich am Nil. Zur Feier dieses Anlasses wurde 14 n. Chr. in Nîmes eine Münze geprägt. Das Krokodil soll von ägyptischen Sklaven in die Stadt gebracht worden sein. Diese Münze, ein „*Dupondius*“, zeigt auf der Vorderseite die Profile des Heerführers AGRIPPA und von Kaiser AUGUSTUS und auf der Rückseite das Krokodil an der Kette, einen Palmzweig und einen Lorbeerkrans. Die Buchstaben „col nem“ stehen für Col[onia] Nem[ausensis], der römischen Kolonie Nemausus, wie Nîmes damals hieß. Hier erhielten Veteranen jener Schlacht ein Stück Land zur Besiedelung. Nîmes wurde zu einer bedeutenden Stadt des Römischen Reiches. 1535 erlaubte König FRANZ I (1494-1547) der Stadt Nîmes, das an eine Palme angebundene Krokodil in ihr Stadtwappen aufzunehmen. Das heutige Wappen wird seit 1985 in der vorliegenden Form verwendet. Im Hotel

de Ville von Nîmes hängen in der Eingangshalle seit 1853 vier ausgestopfte Nilkrokodile von der Decke. Die Jahreszahlen, auf den Bauchschildern aufgemalt, nennen die Jahre, in denen sie der Stadt geschenkt wurden: 1597, 1671, 1692 und 1703. Ebenfalls eine bekannte Sehenswürdigkeit ist der runde Brunnen am Marktplatz mit der lebensgroßen Figur eines Nilkrokodils aus Bronze (Abb. 65, 66, 67, 68, 69).



Abb. 65: Das Stadtwappen von Nîmes nimmt Bezug auf die Besiedlung der ehemaligen Kolonie Nemausus durch die Veteranen der römischen Afrikalegion, die im 1. Jahrhundert vor Christus Ägypten eroberten (Quelle: Tourismus Nîmes).



Abb. 66: Im Hotel de Ville von Nîmes hängen seit 1853 in der Eingangshalle vier ausgestopfte Nilkrokodile von der Decke (Foto: Tourismus Nîmes ©).



Abb. 67: Die lebensgroße Bronzefigur eines Nilkrokodils auf dem Marktplatz zählt den Sehenswürdigkeiten von Nîmes (Foto: Tourismus Nîmes ©).



Abb. 68 / 69: Das Krokodil auf der Dupondius Münze ist ein Sinnbild des besiegten Ägyptens das nach der Schlacht bei Actium und dem Selbstmord der Königin Kleopatra an Rom gefallen war Nîmes (Foto: Tourismus Nîmes ©).

Paris:

Nach der Schlacht von Marignano 1515 erhielt der französische König FRANZ I (1494-1547) für seine Verdienste von der Serenissima in Venedig ein Krokodil überreicht, das er 1517 in der Kirche Saint-Antoine-le-Petit in Paris aufhängte. Hier war das Krokodil (heute verschollen) ein diplomatisches Geschenk und nicht mehr die Darstellung des persönlichen Triumphes über die Bestie (PEREAM 2012).

Saint-Maurice in Oiron:

Auch aus Frankreich sind also Nilkrokodile in Kirchen bekannt: Das ungefähr zwei Meter lange ausgestopfte Nilkrokodil, das mit Eisenringen an der Wand des südlichen Querschiffs der Stiftskirche Saint-Maurice in Oiron (Deux-Sèvres), befestigt ist, stammt aus dem 17. Jahrhundert. Es steht seit 1958 unter Denkmalschutz. Die Herkunft der Panzerechse ist ungewiss. Eine Annahme ist, dass das Krokodil von einem Bewohner von Oiron, der an der Ägyptenexpedition (1798-1801) von NAPOLEON BONAPARTE (der spätere NAPOLEON I.) (1769-1821) teilnahm, nach Oiron mitgebracht wurde. Danach soll es einige Zeit im dortigen

Schlossgraben gelebt haben. Nach seinem Tod wurde es ausgestopft. Eine andere Erklärung sagt, dass es Admiral BONNIVET (1488-1525) von seinen Reisen mitgebracht habe. Sein Enkel CLAUDE GOUFFIER (1501-1570), der Großstallmeister von Frankreich war, habe es dann in der Kirche platziert. Ungeachtet des Jahres, in dem das Reptil ankam, hatte sich eine Volksfrömmigkeit um das ausgestopfte Tier entwickelt: Man kratzte ihm den Kiefer ab, um einen Trank gegen Fieber zu brauen (DOUILLARD 2014, PARVIS 2019) (Abb. 70).

Toulouse:

In Toulouse, in der Kathedrale von Saint-Bertrand-de-Comminges, in der Abtei von St. Victor in Marseille und ebenso in Belgien in der Kapelle Notre-Dame bei Audernard findet man ausgestopfte Krokodile (TRIPPS 2006). In der Kirche Notre Dame des Anges des Lures, „überlebte ein Alligator“ an der Kirchendecke (PEREAM 2012) (Abb. 71).

Krokodile in Kunst- und Wunderkammern

Der italienische Naturforscher ULISSE ALDROVANDI (1522-1605) besaß in seinem Museum



Abb. 70: Das Nilkrokodil in der Wallfahrtskirche Saint-Maurice in französischen Oiron (Deux-Sèvres) soll lebend von einem Teilnehmer am Ägypten-Feldzug Napoleons mitgebracht worden sein und wurde später über dem Familiengrab der Familie GOUFFRE platziert (Foto: DANIEL CLAUZIER).



Abb. 71: In der Kathedrale Saint-Bertrand-de-Comminges bei Toulouse, hängt ein Nilkrokodil als Ex voto an der Kirchenwand (Foto: RENÉ HOURDRY).

Palazzo Poggi in Bologna, das die älteste noch erhaltene herpetologische Sammlung enthält, zwei Nilkrokodile von zwei und drei Metern. Sie sind heute noch in der Aldrovandi-Sammlung zu besichtigen (BAUER, CEREGATO & DELFINO 2013).

Auf dem Titel-Kupfer von FERRANTE IMPERATO's *Dell Historia Naturale* (1599) ist das Krokodil, vermutlich ein Mississippi-Alligator, mit der Bauchseite nach oben an der Decke aufgehängt. Diese berühmte Darstellung ist übrigens die erste Illustration eines Naturalienkabinetts der Renaissance (Abb. 72).

Der Apotheker und Botaniker BASILUS BESLER (1561-1629) baute in Nürnberg seine eigene Wunderkammer und einen botanischen Garten auf. Neben einer Vielzahl von Präparaten fallen auf dem Holzschnitt des Titelblattes *Fas-*

civls Rariorvm von 1616 deutlich erkennbar, ein Grüner Leguan (*Iguana iguana*) auf sowie ein Neunbinden-Gürteltier (*Dasypus novemcinctus*) und auf Tafel I das *Crocodylus amphibi-*us, der Mississippi-Alligator (Abb. 73, 74).

Hier wie im Kupferstich von FERRANTE IMPERATO's Wunderkammer, werden die Gäste vom Besitzer mit einer einladenden Geste in seine Wunderkammer gebeten.

Auf dem Titel des Museum Wormianum von OLE WORM (1588-1654) hängt ein halb-wüchsiges Krokodil rechts an der Wand; der anderen neotropischen Fauna nach zu schließen, ebenfalls eine Art aus der Neuen Welt.

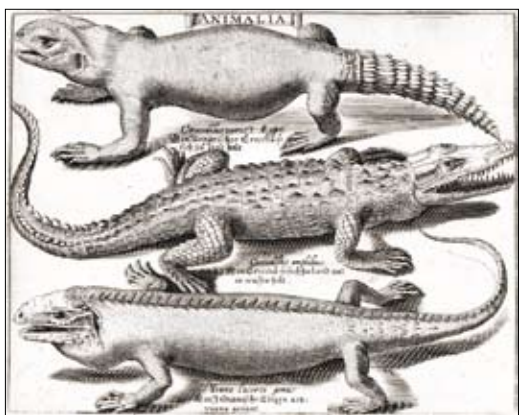
Ein mächtiges Nilkrokodil, das an der Decke hängt, dominiert die Kunst- und Naturalienkammer im Waisenhaus der Frankeschen Stiftung in Halle/Saale. Sie wurde



Abb. 72: Im Titel-Kupfer von IMPERATORIS Historia naturale von 1672 ist das Krokodil mit der Bauchseite nach oben an der Decke aufgehängt (IMPERATOR 1672).



Abb. 73: Titelblattes von BESLERS Fasciculus Rariorum (1616) mit dem Grünen Leguan und dem Krokodil (BESLER 1616; Herzog-August-Bibliothek, Wolfenbüttel).



ursprünglich 1698 vom Arzt AUGUST HERMANN FRANKE (1633-1727) aufgebaut und vom Sammler und Kupferstecher GOTTFRIED AUGUST GRÜNDLER (1710-1775) erweitert. Erst 1995 wurde sie nach vollständiger Renovierung im Hauptgebäude der Frankeschen Stiftung parallel zur historischen Apotheke wiedereröffnet. Verschiedene mittelgroße Krokodile hängen an den Wänden;

Abb. 74: Tafel I aus BESLER (1616) Animalia mit: Crocodilus amphibius Mississippi-Alligator (18,6 x 28,2 cm) (BESLER 1616; Herzog-August-Bibliothek, Wolfenbüttel).

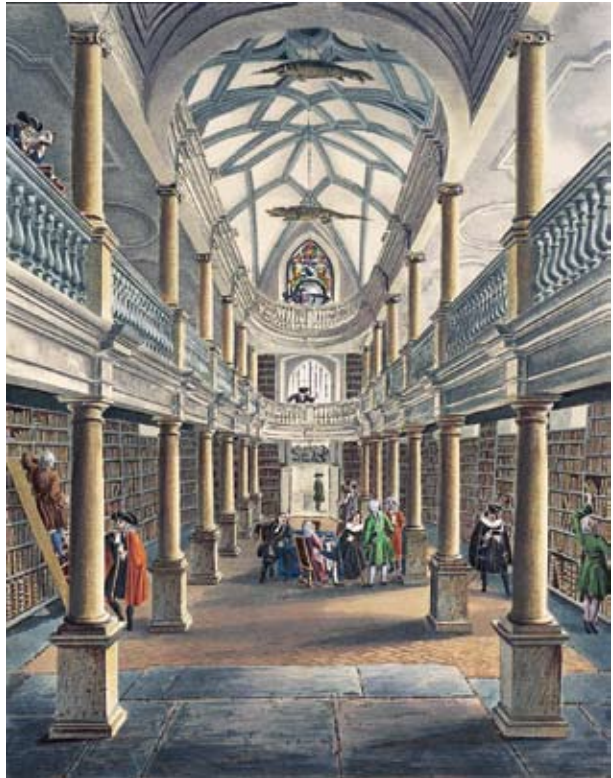
in den bemalten Sammlungsschränken an der Wand ist eine Vielfalt von Spiritus-Präparaten ausgestellt. Die Naturalienkammer mit dem großen Krokodil ist auch unter den Sehenswürdigkeiten der Stadt Halle/Saale aufgeführt (Abb. 75).

In der Wasserkirche in Zürich wurden zwischen 1634 und 1783 Kunst- und Naturalienheiten ausgestellt, die zur dort eingerichteten Bürgerbibliothek gehörten. Im Innenraum hingen um 1719 „ein Krokodil, ein Schwertfisch und ein kleiner Wallfisch, vom Gewölbe“ (VÖGELIN 1848). Die Herkunft und die Art des Krokodils sind unbekannt (Abb. 76).

Abb. 75: In der 1995 wiederaufgebauten Kunst- und Naturalienkammer im Waisenhaus der Franckeschen Stiftung in Halle/Saale dominiert das mächtige, an der Decke hängende Nilkrokodil den Raum (Foto: Franckesche Stiftung Halle/Saale, C. VELTMANN).



Abb. 76: Innenraum der Wasserkirche, Zürich, um 1719 „mit einem Krokodil, einem Schwertfisch und einem kleinen Wallfisch, die vom Gewölbe hängen“. Kolorierte Aquatinta von FRANZ HEGI, 1717, nach einer Zeichnung und Stich von JOHANN MELCHIOR FÜSSLI, 1710 (VÖGTLIN 1848).



Nicht nur in gelehrten Büchern, wie z. B. LAVATER (1792), findet man Illustrationen von Studierstuben der Gelehrten, auf denen Krokodile abgebildet sind (Abb. 77).

Auch im Märchen „Der Wassertropfen“ („The drop of water“) von HANS CHRISTIAN ANDERSEN (1805-1875) treffen sich die zwei Magier in einer Wunderkammer, wo ein Krokodil an den Decken hängt (ANDERSEN 1889) (Abb. 78).

Der kolorierte Kupferstich aus *Historia animantium marinarum* von 1735 [in Anlehnung an SEBA 1734: Tab. C III & CVI] ist nicht nur wegen der ungewöhnlichen Körperhaltung

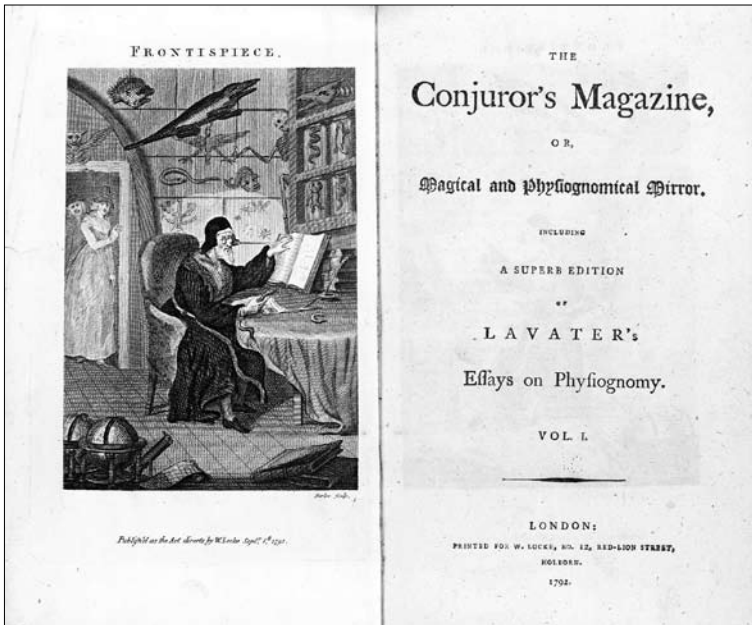


Abb. 77. Das Krokodil in der Studierstube und Wunderkammer des Gelehrten (LAVATER 1792).



Abb. 78: In ANDERSENS Märchen „Der Wassertropfen“ („The drop of water“) sehen wir die beiden Magier in einer Wunderkammer, an deren Decke ein Krokodil aufgehängt ist (ANDERSEN 1889).

der Panzerechse und der Darstellung eines aus dem Ei schlüpfenden Jungtieres interessant, er ist auch aus tiergeographischer Sicht bemerkenswert: „Doch gehen sie auch in das Meer, wie sich denn einer A 1739 bis an die Küste Englands ver-

irrt hatte“. Ich interpretiere diese Aussage, dass es sich bei diesem Krokodil unbestimmter Art um ein mittelgroßes Tier handelte, das entweder aus einer Tierschau oder einem aus einem Tiertransport entwichen ist und dort eine Zeitlang überlebt hat, bevor es gefunden wurde (Universitätsbibliothek Bern) (Abb. 79, 80).

Dass Meldungen von entwichenen Krokodilen schon für unsere Vorfahren eine Sensation bedeuteten, zeigen die folgenden ausgewählten Beispiele einer überregionalen Berichterstattung: Am 27. Juli 1850 wurde im bei Serravalle im Fluss Piave „ein sechs Fuss und 500 Pfund grosses Krokodil getötet, das wahrscheinlich von Stürmen von Aegypten her verschlagen wurde“ (ANONYM 1850). Im Neckar bei Heidelberg wurde am 21. August 1861 ein „ägyptisches Krokodil“ gefangen. Darauf wurde „der Jugend das Baden im Freien untersagt“. Fischern gelang es, das Tier mit Netzen zu fangen und es der Menagerie-Besitzerin zurückzugeben. Diese tat kund, ihr sei das Tier entwendet worden (ANONYM 1861). Auch in Basel entwich ein „großes“ Krokodil aus einer Menagerie. Es wurde im Januar 1874 in einer Baugrube gefunden. „Der Flüchtling wurde von seinem Besitzer und seinem Knecht bald eingefangen“ (ANONYM 1874). Am 21. August 1888 entwichen im Hafen von

Abb. 79: Dieser kolorierte Kupferstich von 1535 ist nicht nur wegen der ungewöhnlichen Körperhaltung der Panzerechse und der Darstellung eines aus dem Ei schlüpfenden Jungtieres interessant [aus SEBA 1734], er ist auch aus tiergeographischer Sicht bemerkenswert: „Doch gehen sie auch ins Meer, wie sich denn einer A 1739 bis an die Küste Englands verirrt hatte“. (Universitätsbibliothek Bern).



Abb. 80: Ich interpretiere diese Aussage, dass es sich bei diesem Krokodil um eines gehandelt hat, das entweder aus einer Tierschau oder einem aus einem Tiertransport entwichen ist (Universitätsbibliothek Bern).

Hamburg beim Löschen des Frachters „City of Lincoln“ der von New Orleans kam, 14 von 46 halbwüchsige Mississippi-Alligatoren, die für einen Hamburger Tierhändler bestimmt waren. Darauf erließ die Polizei eine Badewarnung in der Elbe und gab bekannt, dass der Kapitän, welcher die Tiere nicht besser verwahrt habe, sich zu verantworten hätte. Dreizehn der entwichenen Alligatoren wurden widergefangen. Der fehlbare Kapitän wurde mit einer Geldbuße von 30 Mark oder sechs Tagen Haft bestraft (ANONYM 1888a, b).

In diesem Zusammenhang ist auch die Bemerkung von FLOERICKE (1912) interessant, dass an der oldenburgischen Küste 1879 ein 2½ Meter langer Hecht-Alligator gefun-

den wurde; vermutlich auch ein Krokodil, aus einer fahrenden Menagerie entwichen.

Krokodile in Apotheken

Das Krokodil, das ursprünglich in der arabischen Medizin von Bedeutung war, wurde in Europa seit dem Mittelalter nicht mehr als Heilmittel verwendet (WINKLER-KAUFMANN 2000). GESSNER (1554) erwähnt noch das weiße Fett, die Zähne und das Blut als Heilmittel.

Gegen Ende des 16. Jahrhunderts treffen wir das Krokodil als Ausstellungsobjekt in Apotheken. Das von der Decke hängende Krokodil wurde, zusammen mit anderen exotischen Exponaten, wie Schildkrötenpanzern, Gürteltieren oder Chamäleons, und den Gegenständen,



Abb. 81: Blick in eine Apothekenoffizin des 16. Jahrhunderts (RYFF (1548).



Abb. 82: An der Zimmerdecke einer mittelalterlichen Apotheke in Salerno hängt ein ausgestopftes Krokodil (APPENZELLER 1906).

die die Tätigkeit der Apotheker prägen – Mörser, Standgefäße und Destillierapparate – als Symbol der Apotheker zur Schau gestellt. Hier hingen verschiedene Arten, mehrfach Nilkrokodile und wenige Kaimane (*Caiman crocodilus*) von der Decke und warben bei den Kunden, dass hier Heilmittel aus aller Welt erhältlich seien. Es waren also auch Schau- und Lockobjekte. Heute würden wir von einem erfolgreichen Marketingkonzept sprechen (WINKLER-KAUFMANN 2000) (Abb. 81).

Der Zürcher Kupferstecher FRANZ HEGI (1774-1850) öffnet in seinem Kupferstich ‚Die Konsultation‘ einen Einblick in eine mittelalterliche Apotheke eines berühmten Arztes in Salerno. An deren Zimmerdecke hängt ein Krokodil, rechts sitzt in einem gotischen Stuhl der mit Aussatz behaftete Patient. Der links neben ihm sitzende Arzt hält den Fall für schwer und erklärt, nur das Herzblut eines liebenden Mädchens könne ihm Genesung bringen (APPENZELLER 1906) (Abb. 82).

Das gut erhaltene Nilkrokodil in der historischen Apotheke de l'ancien hôpital Saint-Jacques, Besançon stammt sehr wahrscheinlich aus dem 17. Jahrhundert, es wurde im 18. Jahrhundert dort an der Decke aufgehängt (PIOTROWSKY 2021) (Abb. 83).

Ein ebenfalls gut erhaltenes, schönes Exemplar befindet sich auch in der Apotheke zum „Goldenen Löwen“ im schweizerischen Diesenhofen. Es soll schon bei der Eröffnung der Apotheke 1810 vorhanden gewesen sein (U. BIAGGI, pers. com. März 2023) (Abb. 84).

Andere bekannte Krokodile

Der Drache von Brno (im heutigen Tschechien), auch Brünner Drache genannt, ein ausgestopftes Nilkrokodil von 4,8 Metern Länge, ist das größte an einer Decke hängende Krokodil in einem nicht sakralen Bau in Europa. Über seine Herkunft gibt es zahlreiche Erzählungen. Sie beginnen alle mit „Es war einmal“. Einst lebte am Fluss Svratka ein Drache in seiner Höhle, der Menschen und Tiere fraß und die Bevölkerung terrorisierte. Für seine Beseitigung setzten die Bewohner der Gegend eine Belohnung von „hundert Goldmünzen“ aus. Ein Metzgergeselle auf Wanderschaft versprach

Abb. 83: Das Nilkrokodil in der Apotheke des ehemaligen Spitals Saint-Jacques, Besançon, stammt sehr wahrscheinlich aus dem 17. Jahrhundert (Foto: ER/DB).



Abb. 84: Das Nilkrokodil in der Apotheke „Zum goldige Leue“ in Diessenhofen TG hängt seit ungefähr 1810 an diesem Ort und ist sehr gut erhalten (Foto: FRITZ FRANZ VOGEL).



den Drachen zu töten. Dafür benötigte er eine Ochsenhaut und einen Kessel Ätzkalk (Brantnkalk). Den Brantnkalk nähte er in die Tierhaut ein, und legte diesen Köder in der Nähe des Drachen aus. Sobald der Drache den Köder gerochen hatte, begann er diesen zu verspeisen. Nach der Mahlzeit trank er Wasser aus dem Fluss, der „Kalk begann zu wirken“, der Drache schwoll an, zerplatzte und der Metzgergeselle konnte seine Belohnung kassieren.

Eine andere Sage berichtet, dass der Drache in der Nähe der Stadt Trutnov Menschen und Vieh bedrängte. Der Drache sei mit einem Köder in eine Falle aus Holz gelockt, darin durch Rauch erstickt worden und anschließend ausgestopft und 1006 im Turm der Burg Trutnov gelagert worden. Später, um 1024 soll der Drache dann vom Prinzen VON TRUTNOV der Stadt Brünn geschenkt worden sein. Die Stadt Trut-

nov hat einen Drachen (Lindwurm) in ihrem Wappen. Eine andere Version zur Herkunft sagt aus, dass das Krokodil seinerzeit von Kaiser SIGISMUND (1368-1437) der Stadt Brünn geschenkt wurde, als Dank für die Unterstützung im Kampf gegen die Hussiten (ANONYM 2016). Wenn auch nicht dokumentiert, dürfte die folgende Legende über die Herkunft des Drachen von Brünn eher den Tatsachen entsprechen. Diese sagt, das Krokodil sei 1608 sei ein Geschenk des ungarischen König MATTHIAS II (1443-1490) an die Stadt Brünn. MATTHIAS wohnte einige Zeit in Brünn. Als Dankeschön für die Gastfreundschaft hätte er der Stadt im Frühjahr 1608 ein lebendes Krokodil gespendet, das dann, in einem Brunnen auf dem Zelný Markt ausgestellt, dort bis zum Wintereinbruch lebte. Nach dem Tod ließen die Stadträte das Krokodil ausstopfen und hängten das seltene Objekt auf, um es den



Abb. 85: Das ausgestopfte Nilkrokodil im Stadthaus von Brünn, der ‚Brünner Drache‘ zählt zu den bedeutenden Attraktionen der Stadt (Foto: PETR SRAMEK, Brünn).

Bürgern zu zeigen. Woher MATTHIAS das Krokodil hatte, ist unbekannt. Möglicherweise erhielt er es von einem türkischen Sultan, oder es wurde ihm von einer diplomatischen Delegation aus dem Osmanischen Reich überreicht. Tiergeschenke zwischen Mächtigen gehörten damals wie heute zur gängigen Praxis. Das Krokodil muss jedoch schon vor 1608 in Brünn gewesen sein, denn nach Berichten der Stadt wurden schon 1568 vier Goldtaler für die Restaurierung des Drachen bezahlt. 1578, 1579 und 1585 erfolgten weitere Restaurierungen. Bei der Restaurierung von 1578 sind im Krokodil tote Fliegenmaden gefunden worden. Das könnte darauf hinweisen, dass das Krokodil bei dessen Konservierung noch frisch war [forensische Entomologie]. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde „Der Drache von Brünn“ wieder restauriert und mit einem



Abb. 86: Der Brünner Drache vor einer Renovation, Datum unbekannt (Foto: encyklopedie.brno.cz).

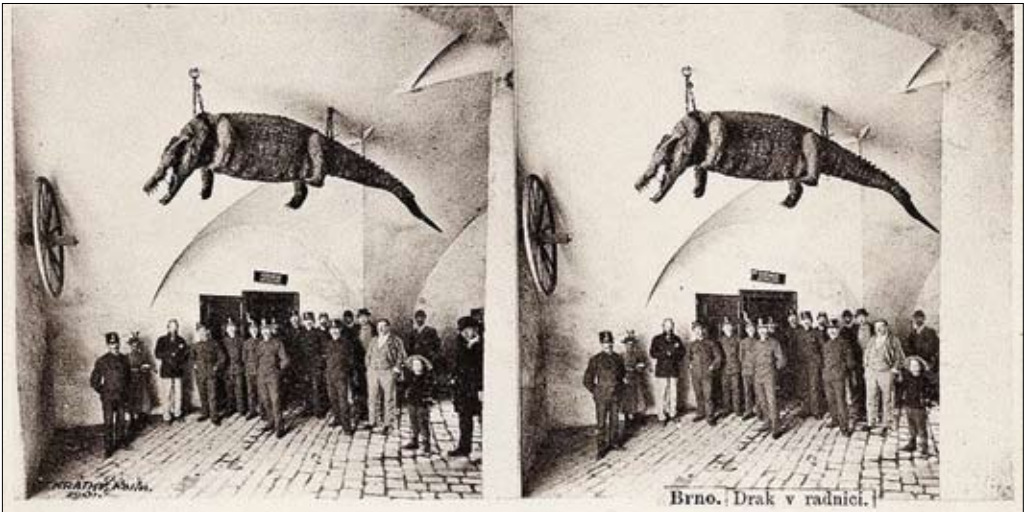


Abb. 87: Der Drache von Brünn. Diese Stereo-Aufnahme wurde, der Bekleidung der Personen nach zu schließen, vor dem Ersten Weltkrieg aufgenommen (Fotograf: JOSEF NOVAK 33, Tourismus Information Brünn).

Abb. 88: Das große Nilkrokodil hängt seit 1705 auf der Burg Forchtenstein der ESTERHÁZY (Wikipedia).



eisernen Innengerüst verstärkt und im Juli 1956 wurde das Symbol der Stadt Brno neu an der Decke des Rathauses aufgehängt. Im Verlauf der Jahre stahlen Vandalen zahlreiche der „*Drachen-Zähne und – Krallen*“. Nachdem man damals feststellte, dass ein Teil des Schwanzes nicht vom Originalpräparat stammte, mutmaßten die Experten, dass das jetzt restaurierte Krokodil nicht älter als 100 Jahre sei. Es wäre denkbar, dass das Symbol der Stadt während der Wirren des Zweiten Weltkrieges zerstört oder vernichtet und später unbekannterweise – durch eine Tragkonstruktion aus Eisen – ersetzt wurde. Und so bleibt das Brünner Krokodil Gegenstand von Vermutungen. So oder so, der Drache ist und bleibt eine sehr bedeutende Touristenattraktion von Brno. Anlässlich der Restaurierung von 2012 wurde das Krokodil-Präparat auch digital gescannt. Diese Daten sollen zur Herstellung von Souvenirs und zu Werbezwecken verwendet werden. Nach dem „*Drachen von Brno*“ sind lokale Sportvereine und eine Radiostation, sowie der Intercity-Zug nach Prag genannt (ANONYM 2012, ANONYM 2016, BOBEK 2020, VLASTA KUMMEROVA, in litt. 14. August 2022; PETR SRAMEK, in litt. 10. Februar 2023; EDUARD STUCHLIK, in litt. 17. August 2022; PETR VELENSKY, in litt. 24. Juli 2022) (Abb. 85, 86, 87).

Das Nilkrokodil auf Burg Forchtenstein:

Im Kellergewölbe der Burg Forchtenstein, Burgenland (Österreich), erbaut nach 1300, hängt in der Kunst- und Wunderkammer seit

1706 ein ausgestopftes Nilkrokodil an der gemalten Decke. Es ist mit geöffnetem Maul gegen Osten gerichtet und sollte so die Burg der ESTERHAZY gegen die Osmanen schützen (Wikipedia) (Abb. 88).



Abb. 89: Ein ausgewachsenes Nilkrokodil als Attraktion über einem Kolonialwarenladen in Freistadt (ANONYM 2012).

Das Krokodil als Werbeträger für einen Kolonialwarenhändler:

Wandermenagerien waren seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert fester Bestandteil der alltäglichen Unterhaltungskultur, sie zeigten neben exotischen Seltenheiten auch befremdende menschliche Besonderheiten (MÜLLER & DITTRICH 1999, HONEGGER & BLACKBURN 2022). Kurz nach 1900 gastierte ein solcher Wanderzirkus in Freistadt (Ober-Österreich), dem ein Krokodil entkam. Die Freistadter Jäger hatten das Nilkrokodil weidmännisch erlegt, andere behaupten, dass das Krokodil eines natürlichen Todes gestorben sei. Der Kolonialwarenhändler KASPAR OBERMAYR (1876-1954) erbat sich diese Trophäe zum Ausstopfen, um es zu Werbezwecken im Durchgang seines Hauses an der Pfarrgasse 20 aufzuhängen. Später hätte er den Leuten immer erzählt, dieses Krokodil eigenhändig in Ägypten am Nil erwürgt zu haben (ANONYM 2012) (Abb. 89).

Zustand der Objekte:

Die Platzierung der ausgestopften Krokodile an der Kirchendecke, also an einem kühlen und trockenen Ort, weit entfernt von Besuchern, ist für den befriedigenden Erhaltungszustand einiger Objekte maßgebend. Infolge von negativen Umwelteinflüssen (Exposition, Luftfeuchtigkeit, etc.), schlechter Konservierung oder Abnutzung durch intensive Berührung der Ex voto durch Gläubige oder durch Schaulustige

sind einige der ausgestellten Krokodile im Zerfall begriffen. Auch scheint mir neuerdings der Trend dazuzukommen, dass die Ex voto mit ausgestopften Tieren in der zeitgenössischen Populärkultur ihre Anziehungskraft verloren haben und deswegen nicht restauriert werden. Mancherorts waren auch Vandalen oder Souvenirjäger am Werk, die es auf die Zähne oder die Krallen der Panzerechsen abgesehen hatten, oder Gläubige, die aus abgeraspelter Haut sich einen Heiltrank brauten.

Bereits 1465 wurde das Nilkrokodil in der Kathedrale von Sevilla durch die heute noch erhaltene Holzfigur ersetzt. Sie wird als bedeutende Sehenswürdigkeit in der Kathedrale regelmäßig restauriert. Der Ersatz der Stopfpräparate durch geschnitzte Holzattrappen war sicher eine zeitgenössische und werterhaltende, aber auch eine spirituelle Maßnahme. Es galt das Symbol „Krokodil“ in der Kirche zu bewahren, es aber auch als Sehenswürdigkeit und so als lukrative Touristenattraktion zu erhalten (ANONYM 2018b, 2018c).

Hier will ich nochmals auf die Herkunft der getrockneten Krokodile oder deren Häute zurückkommen. Viele Legenden beschreiben die Herkunft der Ex voto nach einem erfolgreichen Kampf gegen das Böse. Diejenigen Häute, die in Ägypten schon früh den Reisenden verkauft wurden, stammen von Nilkrokodilen, die eigens dafür gefangen bzw. erlegt wurden (Abb. 90).



Abb. 90: Das Angebot von Stopfpräparaten erwachsener Nilkrokodile hat in Ägypten eine jahrhundertalte Tradition (Zeitungsausschnitt; Fotograf, Ort und Datum unbekannt).

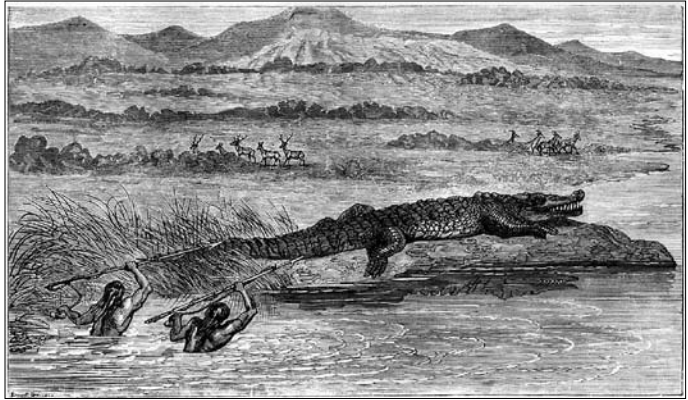


Abb. 91: „Harpunieren eines Krokodils“ (BAKER 1868).

In diesem Zusammenhang ist der zeitgenössische Bericht des praktizierenden Mediziners und Verfassers von naturkundlichen und medizinischen Hausbüchern JOHANN JAKOB BRÄUNER (1737) von Interesse: „Unter diese Thier, welche beydes im Wasser und auf dem Land leben, kan man auch zehlen, das Crocodill / welches sonst ein abscheulich grausames Thier ist / so zuweilen 18. bis 20. Schuh lang seyn, und, so lange sie leben, an ihrer Grösse zunehmen: Solche halten sich meist am Fluss Nilo in Æthiopien auf, gehen aber zugleich aufs Land, ihre Nahrung zu suchen, allwo sie auch die Menschen, wann sie solche erhaschen können, verschlingen, wann dieselbe sollen gefangen werden, geschieht es auf folgende Art: Die Jäger binden ein jung Schwein, Hammel oder Geiss an einen Angel, und jagen solches dem Crocodill zu, wann nun solcher hungrig ist, so verschlinget er mit grosser Begierde solch ihn zugejagetes Thier, mit samt dem Angel, welcher sich in dessen Eingeweyd anhänget, und es umbringet; womit es manchemals heraus gezogen wird. Es soll ein wohlgeschmackt Fleisch, so wie Capaunen schmecket, haben, und schön weiss seyn: dahero es auch bey den Römisch-Catholischen an den Fast-Tagen genossen wird“. – Demgegenüber heißt es bei GESSNER (1554), dass die Europäer sagen, das Fleisch, obschon es weiß und niedlich ist, unangenehm sei, weil es einen widrigen, süßlichen und allzu starken Bisem-(Bisam)- Geschmack habe. Der Basler JOHANN HEINRICH SULGER (1646-1699), der von 1679 bis 1686 im Dienst der niederländisch-ostindischen Kompanie stand, berichtet,

dass gekochtes Krokodilfleisch „so guth und delicat wie Kalbfleisch war“ (SIEBER 1950). Historisch interessant sind auch die folgenden Hinweise über die frühe Nutzung der Krokodile: „Die Chinesen sollen die Crocodyl fangen, sie zähmen, und wann sie solche eine Zeit lang bey sich ernähret und gemästet haben, schlachten und essen“, dass sie also schon eine Art Krokodil-Ranching (LUXMORE et al. 1985) betrieben. STANLEY berichtet 1885, dass im Kongo in den „späten 1860er Jahren“, Afrikaner Krokodileier ausgebrütet und die Jungen großgezogen hätten, um sie als Fleisch zu verkaufen (STANLEY 1885). Dies ist der erste Hinweis zu einer ‚Krokodil-Farm‘ in Afrika (POOLEY 2016a).

Am Nil, berichtet PERO TAFUR (LETTS 1926), würden die Krokodile, er nennt sie „cocatriz“, mit Harpunen erlegt, die vom Jäger in die Flanke geschleudert würden. BAKER (1868) schildert und illustriert die erfolgreiche Jagd mit der Harpune durch einheimische Jäger am Blauen Nil (Abb. 91).

Im Sudan und anderswo in Afrika würde Krokodilfleisch auch als Aphrodisiakum verwendet und die Krokodile mit einem Köder am Haken erbeutet (ANDERSON 1898, BAEDER 1878, siehe auch S. POOLEY 2016b). Auch in Brasilien würde das Fleisch von Krokodilen von den „dortigen Holländern“ gegessen und die Einheimischen verwendeten einzelne Organe als Heilmittel gegen verschiedene Krankheiten, berichtet der britische Pflanzenanatom NEHEMIAH GREW, in seinem *Museum Regalis Societatis* (1681) und erwähnt,



Abb. 92: Bevor Feuerwaffen weit verbreitet waren, wurden die Mississippi-Alligatoren u.a. mit der Köderhaken-Methode gefangen (GLASGOW 1991).

dass die Panzerechsen mit geköderten großen Angelhaken gefangen würden. Eine Methode, die bis in der Neuzeit im Verbreitungsgebiet des Mississippi-Alligators angewendet wurde (GLASGOW 1991) (Abb. 92).

BLÜHER erwähnt in seinem „Meisterwerk der Speisen und Getränke“ (1904), dass „Alligatoren-Eier hin und wieder auf den Märkten von Florida zu finden seien“ und dass manche die gekochten fleischigen Teile des Schwanzes mit gekochtem Rindfleisch, die englischen Reisenden das gedämpfte Fleisch mit Seezunge, vergleichen würden.

Die ersten lebenden Krokodile in Europa erregen Aufsehen

VOGEL (1756) berichtet, dass im Oktober 1692 auf dem Michaelismarkt in Leipzig (Deutschland) ein [Asiatischer] Elefant (*Elephas maximus*), ein Orenutan [Orang-Utan] (*Pongo* sp.) und zwei Salamander „für Geld“ zu besichtigen gewesen wären. Diese Salamander könnten junge Nilkrokodile gewesen sein, die damals über die Mittelmeer-Handelswege aus Ägypten nach Mitteleuropa gelangten. Es waren definitiv keine Riesensalamander, da der erste lebende Riesensalamander (*Andrias japonicus*) erst 1830 von FRANZ VON SIEBOLD nach Leiden (NL) importiert wurde (ENGELMANN 2012). Es wäre aber auch denkbar, dass es Feuersalamander (*Salamandra salamandra*) waren, denen man ja damals zuschrieb, dass sie Feuer auslöschten könnten. Für die Stadtbewohner, für die das Feuer auch eine tägliche Bedrohung darstellte, waren sie eine schaurige Sehenswürdigkeit (Abb. 93).



Abb. 93: In der Tierbude von PAUL FRIEDRICH MEYERHEIM (1842-1915), 1894 (Staatliche Kunstsammlung Dresden).

Das erste lebende Krokodil der Schweiz

Die ersten lebenden Krokodile in der Schweiz wurden von der Schaustellerin Mme. VICTOIRE PADOVANI 1819 auf der Berner Herbstmesse vorgeführt. Ihre Sammlung enthielt: „1. *Zwey prächtige Crocodile aus Egypten von den Ufern des Nilstromes, die grössten, die man je in Europa gesehen hat.* 2. *Den Cayman, kleinere Art als die Crocodile, aber eben so merkwürdig, von den Ufern des Mississippi in Nord Amerika hergebracht*“. Die Schaustellerin aus Paris forderte zwischen sechs und acht Batzen, um die Biester zu sehen. Für zwei Batzen erhielt man auf demselben Markt sieben Hühnereier. Es scheint, dass dieser Eintrittspreis für das Berner Publikum zu hoch war, da er nur wenige Tage später gesenkt wurde. Die Öffentlichkeit wurde auch informiert, dass diese seltenen Exemplare „auf dem Weg in die persönliche Menagerie des bayerischen Königs“ seien (Abb. 94).

Nach etwa 1825 wurden in den meisten europäischen Menagerien Krokodile ausgestellt. Ihr Baden wurde immer als besonderes Ereignis beworben, für welches extra Eintritt verlangt wurde (ANONYM 1833). THOMAS GULLEY, ein Schausteller aus London, der sich auf die Ausstellung von Krokodilen, Riesenschlangen und Klapperschlangen spezialisiert hatte, besuchte mit zwei Arten, Mississippi-Alligator und Nilkrokodil, zwischen 1826 und 1829 verschiedene Messen in der Schweiz. Er stellte das Nilkrokodil als blutrünstige Kreatur dar, die an den Ufern der afrikanischen Flüsse im Hinterhalt lauern würden, um Menschen anzugreifen. Er bestand jedoch darauf, dass die ausgestellten Exemplare „extrem zahm“ seien.

Die Menagerie des Deutschen ALOIS KOPPLER reiste zwischen 1827 und 1833 durch Deutschland und die Schweiz. 1827 präsentierte er „seine aussergewöhnliche Sammlung von Amphibien“ im Saal des Berner Casinos, darunter verschiedene Arten von Riesenschlangen und vier „wundersame“ Krokodile aus dem ägyptischen Nil. Die Schlangen und die Krokodile wurden je-



Abb. 94: Menagerie von lebenden Thieren, Bern, 1819: „zwei prächtige Crocodile aus Egypten von den Ufern des Nilstromes, die grössten, die man je in Europa gesehen hat und den Cayman von den Ufern des Mississippi Flusses“, (46 x 55 cm) (Universitätsbibliothek Bern, e-rara-72883).

den Tag um vier gebadet, es galt ein Sondereintritt. PETER EGENOLF, ein österreichischer Schausteller war mit seiner Menagerie zwischen 1825 und 1846 in Deutschland, der Schweiz und Österreich unterwegs. 1838 machte „ein Freund der Naturgeschichte“ die Bevölkerung von St. Gallen auf die „ausgezeichnete Amphibien-Sammlung“ des Herrn EGENOLF aufmerksam. „Das Merkwürdigste von Allem sind aber wohl unstreitig die in Bremen ausgebrüteten drei Jungen von zwei Nil Krokodillen [...]. Dass auch in Deutschland Krokodillen-Eier ausgebrütet werden können, hielt man bis jetzt für Chimäre; dieser unerhörte Fall zeigt aber zur Genüge, dass es mit gehöriger Sorgfalt dennoch möglich, obgleich sehr schwierig ist“ (ANONYM 1838). Ich nehme an, dass diese Jungtiere aus Eiern schlüpften, welche sehr behutsam von Ägypten nach Deutschland transportiert wurden. 1858 war PETER EGENOLF mit „Nilkrokodilen, Caimanen aus dem Mississippi bei Louisiana“ zu Gast (MARTENS 1858).



Abb. 95: Einblattedruck „Zwei lebende Krokodille“, 1822 (Stadtbibliothek Nürnberg, nor.1151,2° (2.19)).



Abb. 96: „Lebendige Krokodillen, Schlangen und Schildkröten“. Einblattedruck, mit Holzstich ähnlich SEBA (1734), Leipzig 1831, (46 x 38 cm) (Stadtgeschichtliches Museum Leipzig ST 000518).

Die Königlich-Niederländische Menagerie von HERMAN VAN AKEN reiste zwischen 1797 und 1834 von Amsterdam aus durch ganz Europa und zeigte große Säugetiere, Vögel und einige Reptilien. Sie wurden im „Verzeichnis aller Tiere in der Menagerie von HERMAN VAN AKEN“, illustriert mit einem Holzschnitt von einem Schlangenbändiger, vorgestellt (1831). Fünf Reptilienarten werden erwähnt: Das hechtsrüsslige Krokodil (Alligator Lucius [sic]), der tigerschwarze Python (Python Tigris [sic]), die eigentliche Boa, die Anakonda und das Chamäleon (Lacerta Chamaeleon [sic]). Diese frühen Menagerie-Führer spielten eine wichtige Rolle in der öffentlichen Bildung. 1840 zeigte VAN AKEN im Wiener Prater eine „Krokodillen-Familie von den Ufern des Mississippi-Flusses in Nordamerika“ (ANONYM 1840). Zur Erhöhung der Attraktivität zeigten die Schausteller Riesinnen und Zwerge; besonders beliebt schienen auch „die einbalsamierten und tätowierten Köpfe von Maori-Kriegern“ gewesen zu sein, die gleichzeitig von mehreren Schaustellern angezeigt wurden. (HONEGGER & BLACKBURN 2022). Mit dem vermehrten Aufkommen von regelmäßig erscheinenden Zeitungen erreichten die Ankündigungen, oft illustriert mit einer Abbildung, weitere Kreise der Bevölkerung.

Über die Lebensdauer der in den Menagerien gezeigten Krokodile liegen sehr wenige Daten vor. Wir gehen sicher richtig in der Annahme, dass diese am Anfang sehr niedrig war. Der Wiener Herpetologe LEOPOLD FITZINGER (1802-1884) erwähnt 1830 lediglich, dass er „dieselben Exemplare, hechtsrüsslige Kaimane“, die jetzt wohl zwischen 10 und 12 Jahre alt sein müssten, schon einige Male in der Menagerie von Advinent gesehen hätte.

Auf dem Einblattedruck von 1822 aus Nürnberg, auf dem „zwei lebende Krokodille. (Alligatore), Einer drei, der andere sechs Jahre alt“ angepriesen werden, erwähnt der Schausteller, dass diese Tiere schon in München vom Sr. Majestät dem König von Bayern bewundert wurden. Als weitere Referenz führt er den berühmten Professor MARTIN HINRICH LICHTENSTEIN (1780-1857) auf, der die Krokodile in der Berliner Zeitung „rühmlich erwähnt hatte“. Der Holzstich des menschen-

fressenden Krokodiles, das von einem knüppelschwingenden Menschen verfolgt wird, passt indessen nicht zum einführenden Text: „Unter den Tausenden der Thiere, welche die Hand des Allmächtigen auf die Erde versetzte, sind die Bewundernswürdigsten und hier die Seltensten, die Krokodille“ (Abb. 95).

Um 1831 herum zeigte der Schausteller J. GRÜNBERG in Leipzig „Lebendige Krokodille, Schlangen und Schildkröten“. Zur Illustration seines Plakates verwendete er beidseits der Figur des Schlangenbändigers, seitenverkehrt den Kupferstich aus *Historia Animantium* (1753), jedoch unter Weglassung des Beiwerks (vergleiche mit Kupferstich von 1753; Abb. 79) (Abb. 96).

Ob um 1890 bis 1910 im Restaurant zum (Jungen) Krokodil von JEAN WEINGANDT (WEINGARDT) in Frankfurt am Main, lebende „Krokodile“ von einem Geiger [Musiker] vorgeführt wurden ist nicht bekannt, zeitgenössische Ansichtskarten lassen diese Vermutung zu (Abb. 97, 98).

Die sorgfältig präparierte Haut des Mississippi-Alligators „Hektor“ sowie das Logo „Alligator“, erinnert im Basler Eventlokal „Atlantis“ an die Gebrüder PAUL (1916-1987) und KURT (1920-1977) SEILER, die von 1947 bis 1959 das „Café Atlantis“ betrieben. „Seilers Gäste liebten das exotische Flair und die einmalige Mischung von Café, Museum und Vivarium. Die Besucher konnten, während sie Kaffee tranken, u. a. lebende Alligatoren bewundern“ (HONEGGER 2015a, OPIASA 2023).

Herkunft der lebenden Krokodile in den Menagerien

Berichte über die Herkunft bzw. den Fang der lebenden Krokodile sind selten. Einer davon ist die „Beschreibung des Fanges und der Jagd



Abb. 97: Restaurant zum (Jungen) Krokodil, Zeil 45, Frankfurt am Main. Ansichtskarte, ca. 1905, mit Ägypten-Vignette.



Abb. 98: Restaurant zum Krokodil, Jean Weinartth (Weingarth) – Wandgemälde von JOS. CORREGIO. Ansichtskarte, 1906-1914.

der merkwürdigen Riesen-Krokodil Familie“ der Schausteller ADVINENT & COCCHI von 1855. Der Bericht beginnt damit, dass der Kapitän des Kauffahrtschiffes „le Vailant“ im Mississippi ein Bad nahm und dabei von zwei ungeheuren Tieren angegriffen und rechts am Arm und an der Hand schwer verletzt wurde. Nachdem die Mannschaft den Verletzten in ein kleines Boot gezogen und seine Wunden versorgte hatte, verfolgte sie das Ungetüm. Es gelang ihnen mit Geschicklichkeit und Unerschrockenheit, das Tier, ein Weibchen, an Bord zu bringen. Dieses fing stark zu schreien an und lockte damit das zweite Tier, das Männchen an. Dieses konnte nach einer Stunde sehr gefährlicher Arbeit ebenfalls gefangen werden. Anschließend wurden die beiden Alligatoren nach London gebracht, wo sie von ADVINENT & COCCHI erworben wurden. Der Arm des unglücklichen Kapitäns wurde zwei Tage



Abb. 99: Fang einer Riesen-Krokodil-Familie. Schausteller-Broschüre, Dresden 1855 (Stadtbibliothek Leipzig ST 000 5574).

später in New Orleans amputiert. Der Verkaufserlös muss für den Kapitän und seine Besatzung Anreiz gewesen sein, auf ihrer nächsten Reise nach New Orleans, diesmal mit dem Schiff „Tiger“, „eine Jagd auf diese fürchterlichen Amphibien“ zu veranstalten. Anfang August 1855 entdeckte der Kapitän in den sumpfigen Gewässern des Mississippi eine Menge Krokodile, welche sein Fahrzeug umlagerten. Nachdem er sich mit den nötigen Werkzeugen bewaffnet hatte, stieg er mit seinen Leuten in die Fischerboote. Diese Jagd dauerte fast den ganzen Tag. Der Kampf war stärker und grausamer als der erste; sie bemächtigten sich zwar sechs großer Krokodile, aber sie verloren den Mutigsten der Seeleute, welcher unglücklicherweise zerrissen wurde. Am 7. September war das Schiff schon wieder in Liverpool, wo ADVINENT & COCCHI auch diese Alligatoren und zwei Jungtiere erwarben. Damit

besaßen die Schausteller acht erwachsene Alligatoren und zwei Jungtiere, also eine „Riesen-Krokodil-Familie, über die selbst die gelehrtesten Naturforscher in London und Triest staunten“. Den Kennern der Naturgeschichte wird Gelegenheit geboten, „die Natur des Königs der Amphibien zu studieren, dessen Stimme dem bitterlichen Weinen eines Kindes gleiche, mit dem er oftmals seine Beute anlocke“ (ANONYM 1855, REICHENBACH 1855) (Abb. 99).

Frühe private Haltung von Krokodilen

Um 1850 legte RUDOLF EFFELT (1821-1876), ein Privatmann „der berühmte Amphibiologe“, in Berlin eine bemerkenswerte Privatsammlung lebender Reptilien an (RIECK & HINKEL 2012). Dazu gehörten acht Krokodile, siebenundzwanzig Wasserschildkröten, zwanzig Schlangen und verschiedene Amphibienarten. Das bemerkenswerteste Krokodil war ein *Crocodylus moreletti* mit einer Länge von 110 cm, das er in einem Tausch mit seltenen Reptilien und einem Exemplar des neu beschriebenen *Cinosternon effeldti* (PETERS 1873) [*Kinosternon acutum* GRAY 1831] von Professor AUGUST DUMERIL (1812-1870) in Paris erwarb. Bemerkenswert war auch eine *Boa imperator* von 3,4 m, ein *Crotalus adamanteus*, ein *Crotalus horridus*, und mehrere *Proteus anguinus* (!). EFFELT's Angaben zur Haltung seiner Tiere sind spärlich, geben aber einen kleinen Einblick in die damaligen Methoden. EFFELT hielt seine Reptilien in Käfigen und Trögen in einem großen Raum, die um einen kohlebeheizten Ofen angeordnet waren. Der Ofen wurde im Winter täglich zweimal beheizt, für den Rest des Jahres reichte eine Beheizung. Über den Unterhalt liegen keine weiteren Informationen vor (EFFELT 1873). Wir können davon ausgehen, dass der Raum Fenster hatte und nachts von einem Gaslicht beleuchtet wurde. EFFELT's Beobachtungen wurden teilweise von LENZ (1878) und BREHM (1863/1869) veröffentlicht. Als einer der Pioniere der privaten Reptilienhaltung in der Schweiz hielt RUDOLF SCHWEIZER

(1890-1983) Nilkrokodile und Hecht- oder Mississippi-Alligatoren (SCHWEIZER 1909, 1910, HONEGGER 2015a). SCHWEIZER bezog seine Tiere von den Tierhändlern REICHELT und SCHOLZE & PÖTSCHKE, beide Berlin. Im Herbst 1905 inserierte die Zoolog. Großtierhandlung JULIUS REICHELT, Berlin, „dass vom Mississippi wieder reizende junge Alligatoren, von 20 cm Länge zu Mk. 7.– eingetroffen seien“ (REICHEL 1905). 1913 bot der Reptilienimporteur SCHOLZE & PÖTSCHKE in Berlin verschiedene Krokodilarten in solchen Größen an, die für den Privathalter geeignet waren, also etwa 30 bis 50 cm Länge, zum Beispiel: *Alligator mississippiensis*: 10.00 – 30.00 Mark; *Alligator sinensis* (!): 20.00 – 30.00 Mark; *Caiman sclerops*: 15.00 – 50.00 Mark; *Crocodylus niloticus* (sic): 7.50 – 30.00 Mark; *Crocodylus porosus* (sic): 30.00 – 80.00 Mark; *Gavialis gangeticus*: 50.00 – 100.00 Mark (SCHOLZE & PÖTSCHKE 1913). Erst 50 Jahre später bot der Schlangenpark Maggia im Tessin junge Mohrenkaimane, *Melanosuchus niger*, zu Fr. 75 an (HONEGGER 2015b).

HEINZ WERMUTH (1918-2002) bezog seinen Brillenkaiman, damals 32 cm lang und 125 Gramm schwer, 1950 vom Berliner Reptilien-Händler KURT MÜLLER. 1963 maß das Tier knapp zwei Meter und hatte ein Gewicht von „gut einem Zentner“. Sein Bassin war eine Zementmischwanne von 2 x 1 Meter, der Landteil umfasste die ganze Wohnung. „Kroki“, das handzahme Tier schätzte es, von Frau JOHANNA WERMUTH regelmäßig und intensiv geschrubbt zu werden. Die Besitzer sprachen von einer „Gemeinschaft auf Gegenseitigkeit“. Sie waren, wie auch andere langjährige Pfleger von Brillenkaimanen, der Meinung, dass die Panzerechsen nach einiger Zeit die ihn pflegende Person auch an deren Stimme erkannten. Die Brillenkaimane der Schweizerin CLAIRE SURBER wurden im September 1974 nach einem Auftritt in einer ZDF-Sendung weitherum bekannt; die damals über 25 Jahre alten Tiere verhielten sich auch Kindern gegenüber ruhig (HOFER 1978, WERMUTH 1963) (Abb. 100).



Abb. 100: Einige der in der Schweiz in den 1960er Jahren privat gepflegten Brillenkaimane erreichten ein beträchtliches Alter und wurden auch Fremden und Kindern gegenüber bemerkenswert zahm (Foto: VALI MAYER).

„In den letzten sechs Jahren verkaufte Hagenbeck 252 Krokodile und 342 grosse Schlangen“ (MEYER 1873). – CARL HAGENBECK (1844-1913), Hamburg, war ein bedeutender europäischer Tierhändler. Er ist auch der Gründer des Tierparks Hagenbeck (1907) in Hamburg-Stellingen (RIEKE-MÜLLER & DITTRICH 1999). Nachdem CARL HAGENBECK 1875 eigene Räume zur Unterbringung der eingeführten Reptilien, hauptsächlich Riesenschlangen, erstellte, begann er um 1880 mit dem Groß-Import von Reptilien, unter anderem auch um damit seine eigenen Reptilien-Ausstellungen zu organisieren. Anlässlich seiner Ausstellung auf dem Gelände des Zoo Düsseldorf von Mai bis August 1880 zeigte er neun Hechtalligatoren, darunter drei sehr große Exemplare von dreieinhalb bis viereinhalb Metern Länge und drei Schnappschildkröten (DITTRICH & RIEKE-MÜLLER 1998). Der deutsche Tierhändler MORITZ SUCHARD, der in New Orleans arbeitete, versandte zwischen 1883 und 1889 Hechtalligatoren, andere Reptilien und Ochsenfrösche nach Europa. HAGENBECK kaufte von ihm 533 Hechtalligatoren (ibid.). – Um 1912-1913 kamen „alljährlich mehrere hundert Stück lebend nach Europa“ (Dr. G. ST. 1913). In Zürich war die Ausstellung vom 31. Mai bis 17. August 1882 und danach in Basel zu sehen. Die Zürcher Ausstellung war gezeichnet durch hohe Verluste bei Riesenschlangen und kleinen Alligatoren (DITTRICH & RIEKE-MÜLLER 1998).



Abb. 101: Das erste lebende Krokodil, das in Wien zu sehen war, war 1821 ein Spitzkrokodil aus Haiti (Gemälde von JOSEPH ZEHNER, ÖNB, Pk 509 ZOOL17,5.).

Frühe Krokodile in öffentlichen Aquarien und im Zoologischen Garten

Schönbrunn

Wiens Tiergarten Schönbrunn war der erste europäische Zoo, der ein lebendes Krokodil ausstellen konnte. 1821 kam dort ein Spitzkrokodil aus Haiti an. Der österreichische Maler JOSEPH ZEHNER (1790-1867) hat im kaiserlichen Naturalienkabinett [heute Naturhistorisches Museum] dieses Tier, „2 Schuh, 10 Zolle lang“ lebend

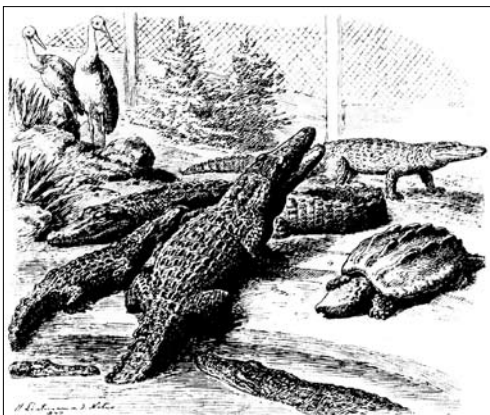


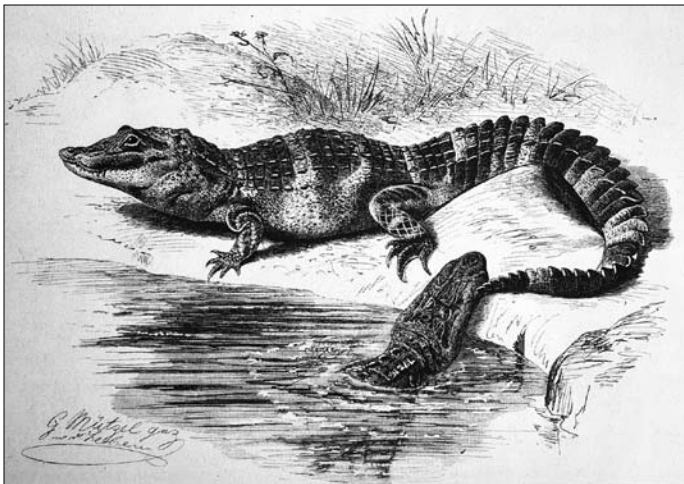
Abb. 102: Alligatoren und Alligatorschildkröte im Pfaffendorfer Thier-Park (Zeichnung nach der Natur von H. LEUTEMANN, Leipziger Nachrichten, 19. August 1877).

gezeichnet (FITZINGER 1821, KIEGLER-GRIENSTEIDL & POCH 2022) (Abb. 101). 1840 schenkte JOHANN NATTERER (1787-1843) zwei junge Mississippi-Alligatoren (FITZINGER 1853).

Berlin

Bei der Eröffnung 1867 zeigte das ehemalige Berliner Aquarium nur Fische, erwarb aber bald „Babys“ von Kaimanen (*Caiman spec.*), Panzerkrokodilen (*Crocodylus cataphractus*) und Spitzkrokodile. 1876 lebten dort zwanzig amerikanische Alligatoren, von denen einige 3,5 Meter lang waren. Im Sommer 1877 stellte der nachmalige Gründer des Zoologischen Gartens Leipzig ERNST PINKERT (1844-1909) in seiner Gastwirtschaft „Pfaffendorfer Hof“ in Leipzig „eine Gruppe von Hechtalligatoren und Geierschildkröten (*Macrochelys temminckii*), die er in Kommission von CARL HAGENBECK aus Hamburg übernahm, in einem umzäunten Teich aus“ (Abb. 102). Auf diplomatischem Weg kamen 1888 die ersten zwei Chinesische Alligatoren (*Alligator sinensis*) mit einer Länge von 1,65 und 1,45 Metern in das alte Aquarium Unter den Linden, Berlin. Sie wurden von GUSTAV MÜTZEL (1839-1893), einem deutschen Tiermaler und führenden Illustrator von Brehms Thierleben, nach dem Leben gezeichnet (KOCH 2022) (Abb. 103).

Abb. 103: Die ersten China-Alligatoren erreichten Europa 1888 und lebten im alten Aquarium Unter den Linden in Berlin, wo sie von GUSTAV MÜTZEL 1889 gezeichnet wurden (Leipziger Illustrierte Zeitung; KOCH 2022).



Das alte Aquarium Unter den Linden wurde 1910 geschlossen. Es fiel der Bodenspekulation zum Opfer. Der verbleibende China-Alligator wurde an den Zoo Frankfurt/M. verkauft (KOCH 2022, STREHLOW 1998) (Abb. 104, 105, 106).

Frankfurt

Die Geschichte der Haltung von Reptilien und Amphibien im Zoo Frankfurt wurde bereits umfassend beschrieben (NIEKISCH 2010b). Dort

Abb. 104: Nilkrokodil und Mississippi-Alligatoren im alten Aquarium Unter den Linden, Berlin (Foto: GEORG HAECKEL, bpk/Deutsches Historisches Museum, Berlin).



hat die Krokodil-Haltung ebenfalls eine lange Tradition. 1895 wurden dort zwei [ungenannte] Arten erwähnt. 1925 lebten in der 1908 erbauten „Tro-



pischen Sumpflandschaft“ sieben Arten zusammen. Einmalig in Europa war ein fast fünf Meter langes Leistenkrokodil mit dem Namen „Goliath“. Als 1937 noch ein Sunda-Gavial (*Tomistoma schlegelii*) dazukam, bezeichnete sie GUSTAV LEDERER (1892-1962) als eine

Abb. 105: Blick in die Alligatoren-Grotte im alten Aquarium Berlin, um 1919 (Foto: GEORG HAECKEL, bpk/Deutsches Historisches Museum, Berlin).



Abb. 106: „Nach der Schließung des alten Aquariums in Berlin, werden die Alligatoren aus ihrem Bassin geholt“ (Berliner Morgenpost, 275, 7. Oktober 1919).



Abb. 107: Verschiedene Arten, verschiedene Größen: Ein Blick in die „weltberühmte Krokodilsammlung von 1925“. Beachtenswert ist auch die sehr große Geierschildkröte (*Macrolemys temminckii*), die damals als Schautiere sehr gefragt waren; vergleiche mit Abb. 102 (Foto: aus NIEKISCH 2010b).



Abb. 108: Die begehbare „Krokodilhalle“ im Neuen Berliner Aquarium (eröffnet 1913) war weltweit die erste derartige Ausstellung. Nach deren Zerstörung in den Wirren des Zweiten Weltkrieges wurde sie Ende 1956 wiedereröffnet (BLASZKIEWITZ 2013).

der weltberühmten (world renowned) Krokodilsammlungen (LEDERER 1937, NIEKISCH 2010b) (Abb. 107).

1913 wurde die begehbare „Krokodilhalle“ im Neuen Berliner Aquarium eröffnet – ein Meilenstein in der Krokodilhaltung. Es war

weltweit die erste derartige Ausstellung (BLASZKIEWITZ 2013, STREHLOW 2002b) (Abb. 108).

Nach der Zerstörung der Halle im Zweiten Weltkrieg wurde sie Ende 1956 wiedereröffnet. Sie enthielt „die artenreichste Krokodilsammlung, die je in einem Zoo oder Aquarium gezeigt wurde,

insgesamt 26 verschiedene Formen. Das war nur möglich, weil der Leiter des Aquariums, WERNER SCHRÖDER (1907-1985) die Tiere in jungem Alter aneinander gewöhnt hatte, denn bei erwachsenen Neuankömmlingen würden sofort Revierkämpfe stattfinden» (KOCH 2022).

Basel

Bei seiner Eröffnung 1874 umfasste der Tierbestand des Zoos in Basel nur Vögel und Säugetiere (ANONYM 1874b). Erst nach 1904 stellten die Basler Alligatoren und Krokodile in steriler Umgebung aus (Abb. 109).



Abb. 109: Krokodile, Zoologischer Garten Basel, 1906 (Postkartenarchiv Zoo Basel).

Paris

1874 wurde im Jardin des Plantes, Paris, das neue Reptilienhaus mit der Krokodilanlage mit geheizten Bassins, vorgestellt (DE FONVILLE 1874) (Abb. 110, 111).

Zürich

Im privaten „Aquarium Zürich“, am Utoquai, waren 1901 und 1903 Alligatoren und Krokodile zu sehen (ANONYM 1901, 1903). Zwischen Mai 1928



Abb. 110: Im Herbst 1874 wurde im Jardin des Plantes, Paris, eine neue Krokodilanlage eingeweiht (DE FONVILLE 1874).



Abb. 111: Glücklicherweise hat kein Zoo in Europa die kerkerartigen Krokodil-Gehege im Pariser Jardin des Plantes kopiert (Foto HONEGGER, September 1969).



Abb. 112: Im Zoo Zürich lebten im Sommer 1940 Mississippi-Alligatoren zusammen mit Riesenschildkröten in einem Freilandgehege (Foto: Archiv Zoo Zürich).

und September 1930 bestand, sozusagen als Vorläufer des am 7. September 1929 eröffneten Zoologischen Gartens Zürich, eine „Aktiengesellschaft Tiergarten, vormals URS EGGEN-SCHWYLER (1849-1923), nebst Aquarium und Tierhandlung, zur alten Post Seebach“. Als ein besonderes Volksfest im Seebacher Tiergarten wurde die „Krokodil-Zahnputzete“ beschrie-



Abb. 113: Ein teilalbinotisches Leistenkrokodil lebte zwischen 1967 und 2002 im Botanisch-Zoologischen Garten Wilhelma, Stuttgart (Foto: ISABEL KOCH).

ben: „Einem 1,5 Meter langen festgehaltenem Krokodil wurde mit einer Riesenzahnbürste die Zahnreihen geschrubbt. Dazu spielte eine Musikkapelle“ (SCHÖNAUER 1981).

Bei der Eröffnung des Zoologischen Gartens Zürich, 1929, lieferte der Tierhändler CARL HAGENBECK Alligatoren und Spitzkrokodile für das neue Reptilienhaus. Zwei Mississippi-Alligatoren von ca. einem Meter Länge wurden zu je 100 RM verrechnet. Um 1940 herum wurden die Alligatoren mit Riesenschildkröten (*Aldabrachelys gigantea* und *Chelonoides nigra*) während der warmen Jahreszeit in einem Freilandgehege neben der Flamingo-Anlage im Freien hinter einer einfachen Abschränkung gehalten (Abb. 112).

Stuttgart

Eines der ersten teilalbinotischen Krokodile, die in einem europäischen Zoo zu bestaunen war, war das Leistenkrokodil, das im November 1967 aus der Samut Prakan Krokodil-Farm in Bangkok im Botanisch-Zoologischen Garten „Wilhelma“ in Stuttgart (HONEGGER 1994). Dieses Männchen starb im Februar 2002, es maß 413 cm (wobei ca. 30 cm der Schwanzspitze fehlten) und wog über 500 kg. Die Schädelänge betrug 62 cm. – Zurzeit lebt in der „Wilhelma“ ein teilalbinotisches Weibchen, ca. 22 Jahre alt, aus gleicher Herkunft, zusammen mit einem 520 kg schweren wildfarbenen Männchen aus dem Crocodylus Park Darwin, 440 cm lang und über 50 Jahre alt (ISABEL KOCH, in litt. 17. November 2022) (Abb. 113).

Krokodilfarmen

In Europa bilden die sogenannten Krokodilfarmen eine neue Form der Präsentation von lebenden Krokodilen. Sie haben eine andere Entstehungsgeschichte als zoologische Gärten: Sie entstanden aus ‚örtlichen‘ Begebenheiten, aus wirtschaftlichen und später aus touristischen Überlegungen. In diesem Zusammenhang erwähne ich die 1994 eröffnete „Ferme aux Crocodiles“ im französischen Rhonetal. – Ihre Besitzer, die Gemüsegärtner ERIC und LUC FOUGEIREOL

Abb. 114: La Ferme aux Crocodiles, Pierrelatte (Teilansicht)
(Foto Ferme aux Crocodiles, Pierrelatte).



Abb. 115: Information über die Biologie des Nilkrokodils (Foto Ferme aux Crocodiles, Pierrelatte).



Abb. 116: Nilkrokodil, Embryo, drei Tage alt (KUNDRÁT 2009).

(*1956), begeisterte Krokodilliebhaber, begannen Haltung unter Glas, welche die Abwärme des Kernkraftwerk Tricastin für ihre Gemüse-Kulturen zu nutzen. In der Absicht, Nilkrokodile zur Gewinnung von Krokodilleder zu züchten, importierten sie 1991 335 halbjährige Nilkrokodile aus einer kommerziellen Krokodilfarm in Hercules, Südafrika.

Für die heranwachsenden Tiere bauten sie unter Glas künstliche Tropenlandschaften auf, die sich rasch zu einer Touristenattraktion entwickelten. Die Initianten nutzten die Zeichen der Zeit, d.h. die zunehmende Mobilität der Europäer und das damit verbundene vermehrte Interesse an ‚Infotainment‘ über die „Nachkommen der Saurier“. Die ursprüngliche Absicht, die Krokodile zur Leder- und Fleischproduktion zu züchten, wurde fallen gelassen. An Eiern aus den Krokodilgelegen studieren Gast-

forscher studieren z. B. die Embryologie der Nilkrokodile und müssen so, nicht auf Wildbestände greifen (z. B. KUNDRÁT 2009). Heute sind dort neben den bemerkenswert großen Nilkrokodilen auch verschiedene andere Krokodilarten, u. a. seit 2000 Gangesgaviale (*Gavialis gangeticus*) zu bestaunen. Seit der Schließung des KKW 2012 werden die Anlagen mit einer Holzgefeuerten Kraft-Wärme-Koppelungsanlage versorgt. Auf speziellen Tafeln oder während persönlicher Führungen werden die Schaulustigen über die Biologie der Panzer-echsen orientiert. „La Ferme aux Crocodiles“ ist heute zoologischer und botanischer Garten. Hier werden u. a. Tierärzte und Mitglieder von Blaulichtorganisationen im Umgang mit Krokodilen ausgebildet. Ein Teil der Einnahmen fließt in Krokodilschutz-Projekte in Asien und Afrika (Abb. 114, 115, 116).

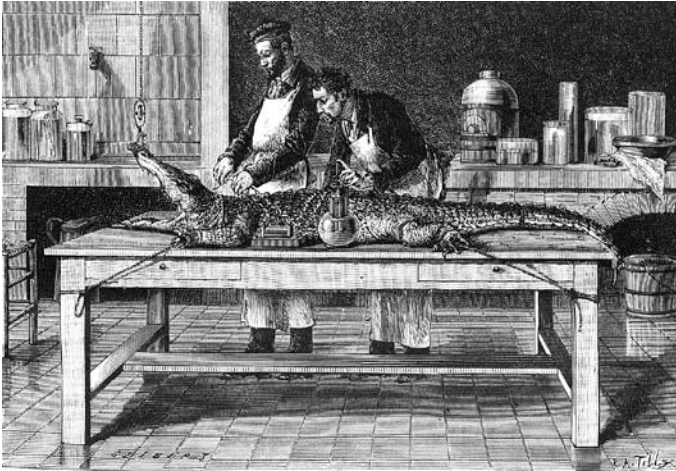


Abb. 117: Versuch an *Crocodilus galeatus*, vel *siamensis* um die „Kieferstärke“ zu messen, Paris 1881 (REGNARD & BLANCHARD 1881).



Abb. 118: „Prof. Dr. ROBERT KOCH (re) und Stabsarzt KLEINE entnehmen einem Nilkrokodil Blut“, 1906. Damals nahm man fälschlicherweise an, dass der Erreger der Schlafkrankheit auch im Blut der Krokodile zu finden sei (Welcome Institut London).



Abb. 119: Im Februar 1977 gelang es dem Krokodil-Forscher TONY POOLEY in Maputaland, Südafrika, den Jungen-Transport der Nilkrokodil-Weibchen aus nächster Nähe zu fotografieren (Foto: TONY POOLEY ©).

Das Krokodil als Forschungsobjekt (ein paar Highlights)

Der irische Geistliche, SAMUEL HAUGHTON untersuchte 1864 an einem jungen Nilkrokodil, das er von einem Importeur in Liverpool erwarb, die Muskeln und verglich diese mit der Muskultur des Straußes (HAUGHTON 1865). Um 1880 herum importierte der französische Marineminister zu Experimentierzwecken zehn lebende Siamkrokodile (*Crocodylus siamensis*) aus Saigon. Das Gewicht des größten Exemplars war 70 Kilogramm; es maß drei Meter. Die Tiere kamen in Kisten verpackt in Toulon an, die ganze Sendung wog 5000 Kilos. Mit den Krokodilen sollten in Paris an der Universität Sorbonne Experimente durchgeführt werden. Die Pflege der Tiere in Paris übernahm die Menagerie im Jardin des Plantes. In einem Experiment sollte versucht werden, die sprichwörtlich starke Beißkraft/der sprichwörtlich hohe Kieferdruck zu demonstrieren. Dazu fixierte man z. B. ein Krokodil von 242 cm Länge und einem Gewicht von 55 Kilo an seinen Extremitäten an einen soliden Tisch, auf dem auch der Unterkiefer festgebunden wurde. An der Schnauzenspitze wurde ein Dynamometer befestigt. Nachdem das Tier mittels Elektroschock zum Zubeißen gereizt wurde, konnte – unter Berücksichtigung der Hebelgeometrie – am großen Kaumuskel ein Beißdruck von ungefähr 700 Kilos errechnet werden. Dieses Resultat erscheint mir nicht sehr aussagekräftig, da die Autoren ausführen, dass ihr Experiment an einem schon geschwächten Tier und bei kalter Temperatur durchgeführt hätten („*un animal déjà affaibli et par une température froide*“) (REGNARD & BLANCHARD 1881) (Abb. 117).

1905-1906 leitete der Bakteriologe und Nobelpreisträger ROBERT KOCH (1843-1910) eine Expedition nach Deutsch-Ost-Afrika zur Erforschung der Schlafkrankheit. Er kam zum Schluss, dass Nilkrokodile die Schlafkrankheit übertragen würden. Darauf begann eine Vernichtungskampagne gegen die Krokodile. Obwohl bald klar wurde, dass diese Erkenntnis falsch war, dauerte es noch lange, bis diese Maßnahme beendet war (COTT 1956, S. POOLEY 2016a) (Abb. 118).

Als Resultat intensiver Feldforschung, die sehr zum besseren Verständnis der Krokodile



Abb. 120: Ein männliches Leistenkrokodil von 3,7 Metern und 200 kg Gewicht wurde 1974 mit einem Sender ausgerüstet, um mehr über seine Wanderungen im Brackwasser von Nord-Australien zu erfahren (MESSEL et al. 1977; Foto BILL GREEN).

beigetragen, ja sie sogar deswegen aus menschlicher Sicht zu bewundernswerten Kreaturen machte, ist die Tatsache zu sehen, dass diese Reptilien eine sympathische Brutfürsorge betreiben. Dabei sind die jahrzehntelangen Feldbeobachtungen von TONY POOLEY (1938-2004) am Nilkrokodil besonders erwähnenswert (POOLEY & GANS 1976, POOLEY 1982). Bemerkenswert sind auch die langjährigen Feldstudien am Leistenkrokodil durch die Arbeitsgruppe um den Physiker HARRY MESSEL (1922-2015) in Nordaustralien (MESSEL et al. 1977) (Abb. 119, 120).

Schöner Wohnen

Es erstaunt nicht, dass Krokodile auch in Regionen, wo sie keine historische Rolle spie-



Abb. 121: Der Bildhauer REINHOLD BEGAS gestaltete um 1890 in Berlin den Neptunbrunnen. Unter den wasserspeienden Bronzefiguren um die Neptun-Figur herum fällt u. a. ein Krokodil auf. Der Form nach könnte diese Figur ein Nilkrokodil darstellen (Foto: Archiv Verein für Geschichte Berlin).



Abb. 122: In der großen Halle des Zürcher Hauptbahnhofes steht ein kleiner Brunnen, der eine bronzene Knabenfigur zeigt, die mit beiden Händen einen Kaiman als Wasserspeier hält. Über die Herkunft dieser Brunnenfigur ist nichts bekannt (Foto: HONEGGER).

len wie z. B. in Nîmes, Künstler zur Gestaltung von Brunnenfiguren inspirierten. Der Bildhauer REINHOLD BEGAS (1831-1911) erstellte im Stil des Neubarock um 1890 in Berlin aus rotem Granit den Neptunbrunnen. Unter den wasserspeienden Bronzefiguren um die Neptun-Figur mit Dreizack fallen aus herpetologischer Sicht eine „Seeschildkröte“ (*Chelonia mydas*) und ein „Krokodil“ auf. Der Form nach könnte die eine Figur ein Nilkrokodil darstellen. Modelle von großen Exemplaren standen ihm im Zoologischen Museum in der Invalidenstraße zur Verfügung (MOELLER 2002) (Abb. 121).

Jeden Tag passieren in Zürich in der großen Halle des Hauptbahnhofes tausende von Pendlern an der bronzenen Knabenfigur vorbei, die mit beiden Händen einen Kaiman als Wasserspeier hält. Über die Herkunft dieser Brunnenfigur ist nichts bekannt. Im Antiquitätenhandel sind gleichartige Bronzefiguren regelmäßig im Angebot (Abb. 122).

Nicht nur die intensive Übernutzung der Bestände für die Bedürfnisse der Modeindustrien brachte die Krokodilpopulationen weltweit an den Rand ihrer Existenz², der Handel mit Krokodilen als Reiseandenken war bis

² Ex Dieses Thema wird in diesem Aufsatz explizit nicht behandelt.et.

Abb. 123: Mit diesem Foto wies schon 1917 der amerikanische Tropenzoologe WILLIAM BEEBE auf die negativen Folgen des Handels mit ausgestopften Kaimanen als Souvenirs hin (BEEBE 1917).



Abb. 124: Auf dem Flughafen von Quito wurden 1971 u. a. auch den heimkehrenden „Galapagos-Touristen“ diese Reiseandenken angeboten (Foto: HONEGGER).

zur Einführung von CITES eine andere bedeutende Gefahr für das Überleben einzelner Populationen. Zuerst reisten die Touristen mit Ozeandampfern, dann immer öfter mit Flugzeugen in die Subtropen und Tropen um „fremde Kulturen“ kennen zu lernen. Dazu gehörte auch der Kauf von lieblos ausgestopften Krokodilen, die, in jedem Hafen und auf jedem Flugplatz angeboten wurden (u.a. BAUMANN 1961). Das ausgestopfte Nilkrokodil, das der St. Galler Abenteurer ULRICH KROM um 1623 in seine Heimatstadt brachte, ist natürlich auch als Reisesouvenir zu betrachten (siehe Teil I, Abb. 35, 36, 37).

Der amerikanische Tropenökologe WILLIAM BEEBE (1877-1962) schildert (1917) die Produktion von jungen Brillenkaimanen im damaligen Britisch-Guayana zu „Visitenkarten-Haltern“, die bald nach dem Erwerb in einem düsteren



Abb. 125: Auslage eines Kiosks im Flughafen Miami, 1972 (HONEGGER).



Abb. 126: Ausgestopfte „Alligatoren“ waren 1961 in Georgetown, British Guayana ein Exportartikel an Touristen (Foto M. & E. BAUMANN, Neue Zürcher Zeitung, 29. Juli 1971).



Abb. 127: In Panama waren ausgestopfte Spitzkrokodile begehrte Souvenirs von Kreuzfahrt-Touristen (Foto: HEINZ FRÖHLICH, koloriert).

Raum im Norden verstauben würden. Seine Fotos waren die ersten, die auf diesen Souvenirhandel aufmerksam machten. Mit dem Aufkommen der Flugreisen reduzierte sich die Größe der offerierten Präparate. Diese wurden handlicher und passten sozusagen ins Handgepäck der Touristen (Abb. 123, 124, 125, 126, 127).

Den „Liebhabern exotischer Welten“ denen damals Fernreisen vergönnt waren, boten Kaufhäuser, z. B. in Zürich, Gelegenheit, sich mit ausgestopften, „echten“ Alligatoren einzudecken (ANONYM 1963) (Abb. 128).

Bis in die Neuzeit hinein spielten gegerbte Häute von Wildtieren, etwa Guerezaaffen, Zebras, Großkatzen und eben Krokodilen bei der Gestaltung von modernem Wohnraum eine gewisse Rolle. In Zürich wurde zu diesem Zweck noch Ende der 1980er Jahren eine gegerbte Haut eines vier Meter langen Nilkrokodils gehandelt. Die Haut wurde unter Einhaltung der CITES³ Bestimmungen von einem Jäger eingeführt (Abb. 129).

In diesem Abschnitt erwähne ich auch den wegen seinen z. T. brutalen Fotos nicht ganz Coffee-Table-tauglichen Klassiker unter den Afrika-Büchern, den Bildband „Eyelids of Morning“ des amerikanischen Wildtierfotografen PETER BEARD (1938-2020), der nach den Studien des Krokodilforschers ALISTAIR GRAHAM (* 1938), im Auftrag der Kenya Game Commission, an Nilkrokodilen am Turkana-see (Kenia), einer der letzten großen Populationen, entstand. Dieses Kultbuch dokumentiert den tiefgreifenden Einfluss des Krokodils auf die Ureinwohner Afrikas, der sich in ihren Mythen, Symbolen und in ihrem Alltag widerspiegelt – und den verheerenden Einfluss, den diese Menschen sowie Jäger, Entdecker und Entwickler auf die Existenz des Krokodils hatten (GRAHAM, 1968, GRAHAM & BEARD 1974).

Sozusagen als Gegenstück zitiere ich zum Schluss aus dem damals in der Schweiz weitverbreiteten „J. STAUBS Bilderbuch – Anschauungs-Unterricht für Kinder mit Text: Das Krokodil. Wir wollen froh sein, dass dieses böse

³ Convention on International Trade in Endangered Species.



Ausgestopfte, echte Alligatoren

Grösse 40 bis 50 cm	Fr. 4.95
Grösse 55 bis 65 cm	Fr. 7.95
Grösse 70 bis 85 cm	Fr. 12.90

Verkauf im 3. Stock, Bahnhofstrasse 75

OSCAR WEBER

Abb. 128: Das Wildtier unter uns: Ausgestopfte, echte Alligatoren (Inserat in: Die Tat, Zürich, 25. Juni 1963).

Reptil nicht in unseren Gewässern vorkommt; es würde uns beim baden [sic] fressen; denn es verschlingt alles, was Leben hat“. Diese selbstgefällige, schulmeisterliche Voreingenommenheit begleitet uns bis heute und erschwert die erfolgreiche Naturschutzarbeit bei den weniger sympathischen Kriechtieren (STAUB 1923).

Epilog

„Die tropische Natur mit ihrer Tierwelt ist nicht nur dazu da, um ausgebeutet zu werden, sondern auch um in ihrer Grossartigkeit bewundert zu werden.“ (HEDIGER 1958).

Beim Schweizer Cartoonisten und Terrarianer JÜRGE FURRER (1939-2014) entwickelte sich nach seinem ersten Besuch in den Everglades, Florida (1984) eine besondere Beziehung zu



Abb. 129: „Vier Meter Nilkrokodil“ (Foto: HANS KNUCHEL).

Mississippi-Alligatoren. Seine z. T. zeitkritischen Cartoons „Ein Herz für Alligatoren“ (1995) über die wechselhaften Beziehungen zwischen Mensch und Alligator lassen auf ein tiefes Verständnis der zwischenmenschlichen Beziehungen schließen (FURRER 1995) und geben Hoffnung für eine zukünftige positive Wertung dieser Ur-Reptilien (Abb. 130).



Abb. 130: „Ein Herz für Alligatoren“ (JÜRGE FURRER 1995).

Quellen

Archive: Basel Mission Archives, Basel; Bildarchiv Austria, Wien; bpk-Bildagentur, Berlin; Universitätsbibliothek Bern, Bern; Naturmuseum St. Gallen, St. Gallen; Stadtgeschichtliches Museum und Stadtarchiv Leipzig; Stadtbibliothek Nürnberg; Muséum national d'Histoire Naturelle, Paris; Touristeninformation Brunn CZ. und Nîmes, F.; Museum Rietberg, Zürich; Zentralbibliothek Zürich, Zürich; Privates Archiv RENÉ E. HONEGGER, Kilchberg.

Danksagungen

Im Laufe der Jahre haben viele Freunde geholfen, die Mensch-Krokodil-Beziehungen besser zu verstehen und darüber Fakten zu finden (in alphabetischer Reihenfolge): K. BALMER, Zürich; U. BIAGGI, Diessenhofen; W. BISCHOFF, Magdeburg; Dr. T. BÜRGIN, St. Gallen; Dr. P. DOLLINGER, Liebfeld-Bern; Dr. H. EISENHUT, Trogen; Dr. W.-E. ENGELMANN, Leipzig; D. FLAMMER, Zürich; G. FENNER, Zürich; H. FOISIL, Paris; J. FURRER, Seon †; Dr. S. FURRER, Seon; Drs. M. & V. GERMANN, Zürich; C. GÖLDI, Flawil; W. GÖLDI, St. Gallen; N. GREENSPAN, New York; Dr. K. GROSSENBACHER, Bern; Ph. GRUNDTNER, Fürth; F. GUT, Birchwil; Dr. N. GUYER, Zürich; Dr. h.c. J. HESS, Basel; H. KNUCHEL, Zürich; I. KOCH, Stuttgart; V. KUMEROVA, Brno; Prof. Dr. M. KUNDRÁT, Kosice; Dr. U. LEU, Zürich; Dr. S. MARTIN, Pierrelatte; V. MAYER, Rüschlikon; Prof. Dr. A. MENZL, Mörschwil; Prof. Dr. G. MOELLER, Berlin; P. MÜLLER, St. Gallen; Prof. Dr. M. NIEKISCH, Bad Homburg; Dr. S. POOLEY, London; A. (TONY) C. POOLEY, Scottsburg †; P. PROKOP, Wien; Drs. F. C. & J. RÖHMER, Kilchberg; A. RYHN, Basel; Mag. A. SCHEURINGER, Wien; Dr. H.U. SCHLUMPF, Zürich; F. SCHMIDT, Basel; Dr. C.R. SCHMIDT, Küssnacht; J.F. SCHMIDTLER, München; L. SEMMEL, Berlin; P. SRAMEK, Brunn; Dr. H. STREHLOW, Berlin; P. TEICHERT, Avegno; P. VELENSKY, Prag; Dr. C. VELTMANN, Halle; Dr. K.A. VLIET, Gainesville FL; Dr. F.F. VOGEL, Diessenhofen; R. WEIN, Berlin, Drs. A. & M. WINKLER-KAUFMANN, Innsbruck und Dr. R. ZINGG, Bonstetten. Ich danke ihnen für ihre Hilfe und Geduld. L. WEISS, tnt-graphics, Dietlikon danke ich speziell für seine graphische Unterstützung.

Literatur

ALBA, A. (2016): Die wahre Geschichte des Alligators von Fuensanta. – Cordopolis/IQ, Cordoba, 8. September 2016.

ANDERSEN, H. CH. (1889): Stories for the household, London [The drop of water, p. 259-261]. – Glasgow, 948 S.

ANDERSON. J. (1898): Zoology of Egypt. Volume First, Reptilia and Batrachia. – London. 371 S.

ANONYM (1833): Inserate und Anzeigen. Der Erzähler, St. Gallen, 38, 3. Mai 1833. – St. Galler-Zeitung, St. Gallen, 15. Mai 1833.

ANONYM (1836): Menagerie Anzeige und ergebener Dank. – Schaustellerzettel, C.S. VAN AKEN, Mai 1836, Leipzig. Stadtgeschichtliches Museum Leipzig.

ANONYM (1838): Die Amphibien Sammlung des Herrn EGENOLF. – St. Galler-Zeitung, 25. Mai 1838.

ANONYM (1850): Intelligenzblatt für die Stadt Bern, Bern. Nr. 191, 10. August 1850.

ANONYM (1861): Intelligenzblatt für die Stadt Bern, Bern. Nr. 241, 31. August 1861.

ANONYM (1851): Mancherlei Gefahren auf einmal (mit einer Abbildung). – Schweizerischer National Kalender für das Jahr 1851. Aarau.

ANONYM (1855): Beschreibung des Fanges und der Jagd der merkwürdigen Riesen-Krokodil Familie, bestehend aus acht Stücken im Gewicht von 1,200 Pfund, die einzigen bis jetzt von dieser Grösse lebend in Europa gesehenen, [], am Carlsplatz (Dresden) zur Schau gestellt werden. – Augsb. 4 S.

ANONYM (1874a): Eidgenossenschaft, Basel. – Die Ostschweiz, St. Gallen. 30. Januar 1874.

ANONYM (1874b): Zoologischer Garten in Basel. – Zool. Gart. Frankfurt am Main, 15: 314-316.

ANONYM (1888a): Krokodile im Hamburger Hafen. – Düsseldorf Volksblatt, 22. August 1888: 3.

ANONYM (1888b): Die Hamburger Krokodile vor Gericht. – Düsseldorf Volksblatt, 30. November 1888: 3.

ANONYM (1901): Aquarium Utoquai. – Neue Zürcher Zeitung, 2. Oktober 1901.

ANONYM (1903): Aquarium Utoquai. – Neue Zürcher Zeitung, 15. April 1903.

ANONYM (2012a): Nach der Restauration kehrt der Brünner Drache wieder in das alte Rathaus zurück. – Brünner Zeitung, 19. November 2012.

ANONYM (2014): Ein Krokodil am Ufer des Sequillo. – El Dia de Valladolid. 22. Dezember 2014.

ANONYM (2016): Woher kam der Brünner Drache? Es hätte eine Belohnung für den Kampf gegen die Hussiten sein können. – iDNES.CZ/INTELLIGEN, 14. Juli 2016 – https://www.idnes.cz/brno/zpravy/brnensky-drak-legenda.A160714_2259605_brno-zpravy_krut.

Vom Drachen zum Krokodil – Ein illustriertes Feuilleton – Anmerkungen zu frühen Krokodilen in einigen nicht englischsprachigen Teilen Europas (Teil II)

- ANONYM (2018a): Das Krokodil in der Kirche. Wo kommt es her? – Domradio.DE, 9. Januar, und 1. Februar 2018.
- ANONYM (2018b): Die Eidechse in der Kathedrale. – Die Mail, Sevilla, 12. Februar 2018.
- ANONYM (2018c): Das Krokodil in der Kirche von Sevilla. – AndaluNet, 26. April 2018.
- ANONYM (2018d): Mumifiziertes Krokodil aus italienischer Kirche wird untersucht. – Tiroler Tageszeitung, 9. Januar 2018.
- ANONYM (2019): Why does a crocodile hang in a church? – Random Times, 5. August 2019.
- ANONYM (2000): El lagarto de Calzadilla. – (<http://www.extremaduramisteriosa/el-lagarto-de-calzadilla>).
- ANONYM (2021): Freistadt Tourismusinformation: Freistadt Stadtbegleiter. – Freistadt, 31 S.
- ANONYM (2022): Verona. Why is a crocodile hanging in a church? – (<https://random-times.com>).
- ANONYM (2023): Die Legenden von der Eidechse von Consolación, ein einzigartiges Geschenk an die Jungfrau. – (<https://www.utreradigital.com/web>).
- APPENZELLER, H. (1906): Der Kupferstecher FRANZ HEGI von Zürich (1774-1850): Sein Leben und seine Werke; beschreibendes Verzeichnis seiner sämtlichen Kupferstiche. – Zürich. 242 S.
- BAKER, S.W. (1868). Die Nilzuflüsse in Abessinien. Forschungsreise vom Atbara zum Blauen Nil und Jagden in Wüsten und Wildnissen. 2 Vol. Die Harpunierung eines Krokodils, II: 88. –Braunschweig. 253 S.
- BAEDEKER, K. (1878): Egypt: Lower Egypt. – Handbook for Travelers, Leipzig, London, 527 S.
- BALLANTINE, J. (1866): The Life of DAVID ROBERTS. – R. A. Edinburgh. 255 S.
- BAUER, A.M., A. CEREKATO & M. DELFINO (2013): The oldest herpetological collection in the world: the surviving amphibian and reptile specimens of the Museum of ULISSE ALDROVANDI. – *Amphibia-Reptilia*, **34**: 305-321.
- BAUERNEFEIND, R. (2018): Stilisierte Krokodile, S. 9-19, in: Theorien der Literatur VII. Literatur und andere Künste. – Tübingen, 205 S.
- BAUMANN, M. & E. (1961): Bilder aus Britisch-Guayana. – Neue Zürcher Zeitung, Zürich, Nr. 2820, 29. Juli 1961.
- BEEBE, W. (1917): The Alligators of Georgetown. – Zoological Society Bulletin, New York, **20**(1): 1437-1443.
- BELON, P. (1554): Les Observations de plusieurs singularitez & choses memorables, trouvées en Grece, Asie, Iudée, Egypte, Arbie, & autres pays étrangers. – Gilles Corrozer, Paris, 211 S., Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek, Signatur 4 Gs 175.
- BELON, P. (1557): Portraits d'oyseaux animaux, Serpens, herbes, arbres, hommes et femmes, d'Arabie & Egypte. – Guillaume Cavellat, Paris, 122 S., Bibliothèque nationale de France, département Réserve des livres rares, S-5475.
- BERG, B. (1926): Abu Markub. Mit der Filmkamera unter Elefanten und Riesenstörchen. – Berlin. 200 S.
- BESLER, B. (1616): Fasciculus rariorum et aspectu dignorum varii generis. – Nürnberg, 112 S. (Herzog August Bibliothek, Wolfenbüttel).
- BETSCHART, A. (1992): Zwischen zwei Welten, Illustrationen in Berichten westeuropäischer Jerusalemreisender des 15. Und 16. Jahrhunderts. – Lizentiatsarbeit, Philosophische Fakultät I, Universität Zürich.
- BIANCO, N. (1696): Viaggio da Venetia al Santo Sepolcro, et al monte Sinai. – In Bassano, per Gio. Antonio Remondini, 192 S., Biblioteca Salita dei Frati, Lugano, BSF 68 Ba 43.
- BISBAL, J.F. & J.A.G. MARSÀ (2015): De regal arquebisbal a dragó de llegenda: el Cocodril del Patriarca de l'església del Corpus Christi de València. – Clapir, Joves, Historiadors Historiadores Valencians, 1-13. Mai 2015, online.
- BISBAL-CHINESTA, J.F. & J.A.G. MARSÀ (2016): The arrival of American species as sumptuous gifts between Hispanic and colonial elites: the case of the Valencia's Patriarch American crocodile (*Crocodylus acutus*) (17th century). In: Sanuy et al. (koord.) Herausforderungen der Herpetologie im XXI. Jahrhundert. – Proceedings of the XVI Luso Spanish Congress of Herpetology and XVIII Spanish Congress of Herpetology. Leida, Catalunya, S. 211-212.
- BLASZKIEWITZ, B. (2013): Picassofisch und Kompassqualle. 100 Jahre Aquarium Berlin. – Berlin, 319 S.
- BLÜHER, P.M. (1904): Meisterwerk der Speisen und Getränke. – Leipzig. 2043 S.
- BOBEK, M. (2020): První živý krokodýl v českých zemích. – MF DNES, Prag, 15. August 2020. <https://www.pressreader.com/czech-republic/mf-dnes/20200815/281784221453591>.
- BODENHEIMER, F. (1920): Die Tierwelt Palästinas, 1. – Leipzig, 38 S.

- BOETTGER, O. (1893): Katalog der Reptilen-Sammlung im Museum der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft I. Teil (Rhynchocephalen, Schildkröten, Krokodile, Eidechsen, Chamäleons), 140 S. – Frankfurt am Main.
- BOODT, DE A.B. (1596-1610): Skizze von zwei Krokodilen auf dem Nil in Ägypten, mit nachträglichen handschriftlichen Notizen. Album mit Aquarellzeichnungen von Reptilien, Amphibien und naturkundlichen Ensembles. Zeichner: ELIAS VERHULST. *Historia Naturalis* von Rudolf II, mit Anmerkungen in Niederländisch, Latein und Französisch, T VII. – Rijksmuseum, Brügge. Objektnummer: RP-T-BR-2017-1-9. <http://hdl.handle.net/10934/RM0001.COLLECT.694786>
- BRALL-TUCHEL, H. & F. REICHERT (2008): Rom – Jerusalem – Santiago. Das Pilgertagebuch des Ritters Arnold von Harff (1496-1489), mit den Abbildungen der Handschrift 268 der Benediktinerabtei Maria Laach. – Köln, 279 S.
- BÄURER, J.J. (1737): *Physicalisch und Historisch Erörterte Curiositäten oder Entlarvter Teufflicher Aberglaube*. – Frankfurt am Main. www.zeno.org
- BREHM, A. (1863-1869): *Illustriertes Tierleben – Eine allgemeine Kunde des Tierlebens*, 6 Bände. – Hildburghausen.
- BREHM, A. (1878): *Brehms Tierleben – Allgemeine Kunde des Tierreiches*. Kriechthiere, Lurche, Fische. – Leipzig, 673 S.
- BRENDEL, F.W. (1884): *Erzählungen aus dem Leben der Vögel, Kriechthiere, Lurche [] und Strahlthiere*. – Glogau, 491 S.
- BREYDENBACH, B. VON (1486): *Die heiligen reysen gen Jerusalem*. Mainz. Weitere Informationen: TIMM, F. (2006): Der Palästina-Pilgerbericht des BERNHARD VON BREIDENBACH und die Holzschnitte ERHARD REUWICHs: die *Peregrinatio in terram sanctam* (1486) als Propagandainstrument im Mantel der gelehrten Pilgerschrift. – Stuttgart, 621 S.
- BRITO, J.C. & F. MARTINEZ-FREIRA, P. SIERRA, N. SILLERO & P. TARROSO (2011): Crocodiles in the Sahara Desert: An Update of Distribution, Habitats and Population Status for Conservation Planning in Mauretania. – *PLoS ONE* 6(2): e14734. doi:10.1371/journal.pone0014734
- BUCHANAN, G. (1920): Crocodiles in Palestine. – *Palestine Exploration Quarterly*, 52(4): 167-176, DOI: 10.1179/peq.1920.52.4.167.
- CHABRECK, R.H. (1996): Regurgitation by the American Alligator. – *Herp. Rev.*, 27: 185-186.
- CORDEZ, PH. (2015): *Schatz Gedächtnis Wunder. Die Objekte der Kirchen im Mittelalter*. – Regensburg, 256 S.
- CORTESI, M. (2016): Crocodile at the Santuario Madonna della Lacrime Immacolata, Ponte Nossa. Italy. – *Atlasobscura*.
- DATHE, H. (1971): Rückkehr des Nilkrokodils, *Crocodylus niloticus*, in altes Verbreitungsgebiet. – *Salamandra*, Frankfurt am Main, 7(3/4): 156.
- DE LA CÉPÈDE, B.G.E. (1788, 1789): *Histoire Naturelle des Quadrupèdes Ovipares et des Serpens*. Vols. – Paris.
- DESMAREST, A.-G. (1839): *Histoire Naturelle de Lacépède comprenant les Cétacées, les Quadrupèdes oviparis, les Serpens et les Poissons*. Nouvelle édition, Tome 1. – Paris. 663 S.
- DESSEM, M. (2020): Meet a man who spent nineteen years training Alligators to sing. – *Slate* Outlining what we can and can't know. 8. Februar 2020.
- DÉU DOMÈNECH, J. DE (2000/2001): *Cocodrils i balenas a les eglèsies*. – *Locus Amoenus*, Barcelona, 5: 253-275.
- DITTRICH, L. & A. RIEKE-MÜLLER (1998): Carl Hagenbeck (1844-1913) Tierhandel und Schaustellung im Deutschen Kaiserreich. – Frankfurt am Main, 356 S.
- DITTRICH, S. & L. DITTRICH (2005): *Lexikon der Tiersymbole*. – Petersburg, 672 S.
- DOUILLARD, A. (2014): Le crocodile de la collégiale d'Orion garde son mystère. – *La Nouvelle République*, A la une : Oiron, 12. August 2014. <https://lanouvellerepublique.fr>.
- EFFELT, R. (1873). *Die Reptiliensammlung der Herren Effelt und Wagenführ*. – *Der Zoologische Garten*, Frankfurt am Main, (14): 66-70.
- EGMOND, F. (2018): Conrad Gessners „Thierbuch“ - Die Original-Zeichnungen. – Darmstadt, 325 S.
- EHRENZELLER, P. (1833). *Miszellen*. – *Jahrbücher der Stadt St. Gallen 1828-1832*, 2, 1828.
- EHRENZELLER, P. (1842): *Miszellen*. – *Jahrbücher der Stadt St. Gallen, 1835-1841*: 443.
- ENGELMANN, W.-E. (2004): Zur Geschichte des Aquarien- und Terrarienhauses im Zoologischen Garten Leipzig. – *Sekretär*, Mannheim, 4(1): 15-27.
- ENGELMANN, W.-E. (2012). Zur Geschichte der Haltung von Riesensalamandern in Europa. *Sekretär*, Mannheim, 12(1/2): 3-23.

- ESTERHÁZY-GALANTHA, M. Graf VON (1881): Photographische Aufnahmen aus dem nordöstlichen Afrika gelegentlich der Jagden des Grafen MICHAEL ESTERHÁZY [] an den Flüssen Seti Gash und Barba im Winter 1880-1881. – Österreichische Nationalbibliothek, Bildarchiv Austria, Inventarnr.: Pk 744.8. Wien.
- FAUST, I. (1998): Zoologische Einblattdrucke und Flugschriften vor 1800. Vol. 1. – Stuttgart, 300 S.
- FITZINGER, L.F. (1821): Einiges über den unlängst aus Haiti St. Domingo lebend erhaltenen Krokodil. – Wiener Zeitschrift für Kunst, Literatur, Theater und Mode, **98**: 825-827.
- FITZINGER, L.F. (1830). Hrn. ADVINENT's Menagerie ausser dem Rotherthurmthore. – *Wiener Zeitschrift für Kunst, Literatur, Theater und Mode*, **130**: 1053-1056.
- FITZINGER, L.F. (1853). *Versuch einer Geschichte der Menagerie des österreichischen-kaiserlichen Hofes der Menagerie zu Schönbrunn*. – Wien, 198 S.
- FLOERKE, K. (1912): Kriechtiere u. Lurche fremder Länder. – Stuttgart. 100 S.
- FONVILLE, W. DE (1874): Le nouveau palais des reptiles. – *Le Monde illustré*, 18, 915: 24. Oktober 1874.
- FRIEDRICH AUGUST III (1911): Reise nach dem Sudan, 1911. – Fotoalben. Leipzig.
- FRITH, F. (1858-60): Egypt and Palestine-Photographed and Described. – London. 2 Volumes.
- FURRER, J. (1995): Ein Herz für Alligatoren. – Cartoon-Roman. Rorschach. 62 S.
- GESSNER, C. (1554): *Historia animalium*, Liber II. – Nachdruck, Frankfurt am Main, 392 S.
- GLASGOW, L. (1991): A social history of the American Alligator. – New York, 259 S.
- GRAHAM, A. (1968): The Lake Rudolf Crocodile Population. – Report by Wildlife Services Ltd. to the Kenya Game Department.
- GRAHAM, A. & P. BEARD (1974): Eyelids of Morning. The mingled destinies of crocodiles and man. – New York. 260 S.
- GREW, N. (1681): *Musaeum Regalis Societatis*. Or a catalogue & description of the natural and artificial rarities belonging to the Royal Society. – London.
- GROOTE, E. VON (1860): Die Pilgerfahrt des Ritters ARNOLD VON HARFF von Cöln durch Italien, Syrien, Aegypten, Arabien, Aethiopien, Nubien, Palästina, die Türkei, Frankreich und Spanien, wie er sie in den Jahren 1496 bis 1498 vollendet hat, beschrieben und durch Zeichnung erläutert hat. Mit Holzschnitten des 19. Jahrhunderts. – Köln, 280 S.
- GUARDEÑO, C. (2011): Das vergessene Valencia. Der Drache des Patriarchen. – Radio Valencia, 25. November 2011.
- GUZMAN, R.L. (2021): Return Journey – Art of the Americas in Spain. – Spanisches Nationalmuseum Prado, Madrid (Ausstellungskatalog). 303 S.
- HARFF, A., Ritter VON (1554): Reisebericht 1496-1499 nach Ägypten und Sinai. – Manuskript, illustriert mit 47 Farbzeichnungen. MS, Bodl 972. – Bodleian Library, University of Oxford.
- HAGENBUCH, J.C. (1727): Beschreibung Der in dem Heü und AugstMonath 1827 gethanen Schweitzer Reiss. – Manuskript, 299 S. VadSlg Ms 495, St. Gallen.
- HAUGHTON, S. (1865): Notes on animal mechanics, VI. On the musculature anatomy of the Crocodile, p. 45-34. – Royal Irish Academy, Dublin, 26. Juni 1865.
- HEDIGER, H. (1958): Kleine Tropenzoologie. – Acta Tropica, Basel, Supplementum 1. 224 S.
- Heierli, H. (1996): Geschichte des Naturmuseums St. Gallen. – Naturmuseum St. Gallen. 37 S.
- HERR, M. (1546): Gründtlicher vnderricht warhafft vnd eygentliche beschreibung wunderbarerlicher seltzamer art natur krafft vñ eygenschafft aller vierfuessigen thier wild vñ zam so auff vñ in der erden od' wassern wonen, auch deren so under die würm gezält werden, sampt jrer (sovil möglich gewesen) gantzartlicher Contrafactur und leblicher Abmalung. – Balthasar Beck, Strassburg, 77 S., SBB-PK Berlin, Signatur 4 Lk 3585<a>.
- HONEGGER, R.E. (1994): Albinos und Hybriden, oder die Gier nach Abartigem. – Natur und Museum, Frankfurt am Main, **142**(8): 258-270.
- HONEGGER, R.E. (2015a): Historische Schweizer Persönlichkeiten, die das herpetologische Wissen in der Schweiz beeinflussten – Versuch einer Chronologie. – Sekretär, Mannheim, Suppl. III: 6-58.
- HONEGGER, R.E. (2015b): Historische Schweizer Persönlichkeiten, die das herpetologische Wissen in der Schweiz beeinflussten – Versuch einer Chronologie. – Sekretär, Mannheim, Suppl. III: 6-58.
- HONEGGER, R.E. & BLACKBURN, D. (2022). The Arrival of the Dragons of our Forefathers, or some remarks of Early [non-English] European Encounters with Exotic Reptiles. – *Bibliotheca Herpetologica*, Salt Lake City, 16, 9: 94-117.
- HOFFMANN-KRAYER, E. & H. BÄCHTOLD-STAUPLI (1934): Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens: Knoblauch – Küche. – Berlin, New York, S. 598-599.

- HOMANNsche Erben, SEBA, ALBERT (1753): *Historia animantium marinarum icoconographica et quidem ejus repraesentatio tertia in qua crocodilus ob oculos ponitur: prostat in officina Homannia.* – Universitätsbibliothek Bern MUE Ryh 8393:14.
- HUCHZERMEYER, F.W. (2003): *Crocodiles – Biology, Husbandry and Diseases.* – Oxon, UK. 337 S.
- IMPERATO, F. (1672): „Ritratto del museo di Ferrante Imperato“, *Historia naturale di Ferrante Imperato napolitano.* Nella quale ordinatamente si tratta della diversa condition di minere, pietre pretiose, & altre curiosità. Con varie historie di piante, & animali, sin'hora non date in luce [.]. – Venetia, presso Combi & La Nouè, 696 S., ETH-Bibliothek Zürich, Signatur Rar 607.
- KASTEN, M. (2012): Ein Krokodil in einer Kirche? Kuriositäten. – *Geheimnisse von Madrid.* 27. November 2012.
- KIEGLER-GRIENSTEIDL, M. & P. POCH (2022): *Des Kaisers schönste Tiere. Bilder aus habsburgischen Sammlungen.* – Wien, 255 S.
- KING, F.W. & R.L. BURKE (1989): *Crocodylian, Tuatara, and Turtle Species of the World. A taxonomic and geographic reference.* – Washington, DC, 216 S.
- KOCH, A. (2022): Die turbulente Geschichte des China-Alligators Mao und drei seiner Artgenossen: ein ungewöhnliches Weihnachtsgeschenk des Entomologen HERMANN HÖNE an das Aquarium des Berliner Zoo. – *Sekretär, Salzhemmen-dorf*, 22: 57-79.
- KRAUER, R. & K. EBERHARD (2018): Ein Krokodil auf Reisen, 15-57. – In: *Naturmuseum St. Gallen – Ein Haus für die Natur.* Hrsg. Hochbauamt der Stadt St. Gallen. 255 S.
- KREFFT, P. (1905): *Kleine Mitteilungen. Krokodile im Zirkus.* – *Blätter für Aquarien- und Terrarien-Kunde, Magdeburg.* 16(1): 37-38.
- KRUMBACH, TH., E. STRESEMANN & O. VON WETTSTEIN (1937): *Sauropsida: Allgemeines, Reptilia, Aves.* – *Handbuch der Zoologie, Berlin, Band 7:* 225-320.
- KUNDRÁT, M. (2009): Heterochronic shift between early organogenesis and migration of cephalic neural crest cells in the two divergent evolutionary archosaur phenotypes: crocodile and ostrich. – *Evolution & Development, Wiley.* 11, 5: 535-546.
- LAURENTI, J.N. (1768): *Specimen medicum, exhibens synopsis reptilium emendatam cum experimentis circa venena et antidota reptilium australianorum.* – Joan. Thom. Nob. De Trattnern, Vienna. 1-214.
- LAVATER, J.C. (1792): *The Conjuror's Magazine, or, Magical and Physiognomical Mirror; including a superb Edition of Lavater's Essay on Physiognomy, Vol. 1.* – London, Library of Congress Rare Book and Special Collections Division Washington, D.C. 20540 USA, Signatur Houdini Collection [Rare Book RR].
- LAUDAGE, CH. 2018: „Fremdkörper“ in Gotteshäusern - Das Krokodil in der Kirche. – *Domradio.* de. 1. Februar 2018.
- LEDERER, G. (1937): *Merkwürdigkeiten und Seltenheiten im Frankfurter Tiergarten-Aquarium.* *Frankfurter Zoo-Zeitung*, 13: 37-38.
- LENZ, H.O. (1878): *Gemeinnützige Naturgeschichte, 3: Die Reptilien, Amphibien, Fische und wirbellose Tiere; bearbeitet von O. Burbach.* – Gotha, 668 S.
- LETTS, H. (1926): *Pero Tafur. Travels and Adventures 1435-1439.* – London. 260 S.
- LEUTEMANN, H. (1877): *Bilder aus dem Pfaffendorfer Thier-Park.* – *Leipziger Nachrichten, Leipzig, Sonntags-Beilage*, 19. August 1877.
- LINSENMAIER, W. (1979): *Wonders of Nature.* – New York, 32 S.
- LLOMPART, G. (1984): *La leyenda palmesana de Es Drac de Na Coca. Entre la historia del arte e folklore.* – Palma de Mallorca, 11 S.
- LUXMORE, R.A., J.G. BARZDO, S.R. BROAD & D.A. JONES (1985): *A Directory of Crocodile Farming Operations.* – Gland, IUCN, 204 S.
- MACCIO, P. (1628): *Emblemata cum privilegiis.* – Bononia, Bayerische Staatsbibliothek, Handschriftenabteilung, Signatur BSB: Res/4 L.eleg.m.
- MALKIEL, D. (2016): *The Rabbi and the Crocodile: Interrogating Nature in the Late Quattrocento.* *Speculum.* – Chicago 91, 1: 115-138.
- MARSCHNER, P. (2010): *Das Waidwerk FRIEDRICH AUGUST III.* – München, 14 S.
- MARTENS, G. VON (1858): II. Aufsätze und Abhandlungen. 1. Noch eine Menagerie. – *Verh. Vaterl. Naturkunde Württembergs, Stuttgart*, 52-64.
- MEER-MOHR, J. C. VAN DER (1933): Note on a hairball from the stomach of a Crocodile. – *Misc. Zool. Sumatrana*, 74: 1-2.
- MESSL, H., G. WEBB, M.J. YERBURY & G. GRIGG (1977): A study of *Crocodylus porosus* in Northern Australia, S. 315-332. – In: MESSL, H., BUTLER S.T. (eds.): *A study of Crocodylus porosus in Northern Australia. Australian animals and their environment.* – Sydney: Shakespeare Head Press, 367 S.

Vom Drachen zum Krokodil – Ein illustriertes Feuilleton – Anmerkungen zu frühen Krokodilen in einigen nicht englischsprachigen Teilen Europas (Teil II)

- MEYER, R. (1873): Ein Gang durch die Hagenbeck'sche Handels-Menagerie in Hamburg. – Zool. Gart. **14**: 25-27.
- MOELLER, G. (2002): Der Neptunbrunnen von REINHOLD BEGAS in Berlin. – Jahrbuch der Berliner Museen, Berlin, **44**: 129-165.
- MÜLLER, L.S. (1774): RITTERS CARL VON LINNÉ vollständiges Natursystem nach der zwölften lateinischen Ausgabe mit einer ausführlichen Erklärung, in sechs Teilen. – Nürnberg.
- MÜNSTER, SEBASTIAN (1544): Cosmographia Beschreibung aller Lender durch SEBASTIAN MÜNSTERUM. – Basel, 1461 S.
- MÜNSTER, SEBASTIAN (1598): Cosmographie: das ist, Beschreibung Aller Länder, Herrschafften vnd fürnemesten Stetten des gantzen Erdbodens, sampt ihren Gelegenheiten, Eygenschaften, Religion, Gebräuchen, Geschichten vnd Handtierungen, [et]c. – Basel, 1461 S., München, Bayerische Staatsbibliothek, Signatur Rar. 831.
- NIKISCH, M. (2010a): Very early Photographs of Reptiles. – Herpetological Review, **41**, 1: 50-51.
- NIKISCH, M. (2010b): The History of Reptiles and Amphibians at Frankfurt Zoo. – Bonn Zoological Bulletin Volume 57 Issue 2, S. 347-357, Bonn.
- OPIASA, T. (2023): Hätten Sie es gewusst: Im Basler Atlantis lebten einst Alligatoren. – Basler Zeitung, 30. November 2023.
- PARVIS (2019): Oiron(Deux-Sèvres): L'église de Saint-Maurice. – www.poitiers.catholique.fr/parvis.
- PEREAM, S. (2012): Einige der ältesten erhaltenen Stofftiere (sic). Taxidermidades. – Revista sobre Taxidermia. 30. August 2012.
- PETZOLD, H.-G. (1959): Gewölbildung bei Krokodilen. – Zoologischer Anzeiger, **163**(3/4): 76-82.
- PFANDL, L. (1920): Itinerarium hispanicum Hieronymi Monetarii: 1494 – 1495. – Rev. Hispanique, New York, **113**: 1-157. New York.
- PIETSCH, TH.W. (2022): CHARLES PLUMIER's anatomical drawings and description of the American crocodile, *Crocodylus acutus* (1694-1697). – Archives of Natural History, **49**, 1: 141-159.
- PINZ, J.G. (1731): Leviathan, Crocodilus, in: SCHEUCHZER, J.J. (1731-1735): Kupfer-Bibel. – Augsburg und Ulm. Seite 534.
- PIOTROWSKY, P.H. (2021): Savez-vous pourquoi un crocodile est pendu à l'ancien hôpital Saint-Jacques, Besançon?. – <https://cdn-s-www.estrepublicain.fr>, 22. Juli 2021
- POOLEY, A.C. & C. GANS (1976): The Nile Crocodile. – Scientific American, **234**, 4: 114-124.
- POOLEY, A.C. (1982): Discoveries of a Crocodile man. – Johannesburg, 213 S.
- POOLEY, S. (2016a): The Entangled Relations of Humans and Crocodiles in Africa, c. 1840-1992. – Environment & History, **33**, 2: 421-454.
- POOLEY, S. (2016b): A cultural herpetology of Nile crocodiles in Africa. – Conservation & Society, London, **14**, 4: 391-405.
- REGNARD, P. & BLANCHARD (1881). Force de la manchoire des crocodiles. – La Nature, Paris, **450**: 97-98. 14. Januar 1881.
- REICHEL, J. (1905): Inserat: Reizende junge Alligatoren vom Mississippi eingetroffene. – Bl. Aquarien- und Terrarienkunde, Magdeburg, 16. Oktober 1905 (Umschlag).
- REICHENBACH, L. (1855): Die amerikanischen Krokodile. – Dresden Journal, **169**, 24. Juli 1855.
- RIECK, W. & A. HINKEL (2012): Ein fast vergessener, früher Terrarianer und Feldherpetologe aus Berlin: RUDOLF EFFELT (1821-1876). – Sekretär, Mannheim, **12**(1/2): 65-80.
- RIEKE-MÜLLER, A. & L. DITTRICH (1999): Unterwegs mit wilden Tieren. Wandermenagerien zwischen Belehrung und Kommerz. – Marburg/Lahn, 171 S.
- ROBERTS, D. & W. BROCKEDON (1846-1849): The Holyland, Syri, Idumea, Arabia, Egypt & Nubia. Drawings made on the spot by David Roberts. – London, 6 Bände.
- ROBERTS, J.S. (1875): The life and exploitations of DAVID LIVINGSTONE. – Augusta, 200 S.
- RÖHRICHT, R. & H. MEISNER (1884): Das Reisebuch der Familie RIETER. Tübingen, – 160 S. (Die Edition von RÖHRICHT – MEISNER (1884) stützt sich auf eine Textsammlung, die HANS RIETER der Jüngere (1564-1626) 1594 zusammenstellen ließ. Einzelne sind aus älteren Handschriften überliefert). (Geschichtsquellen des deutschen Mittelalters. Bayrische Akademie der Wissenschaften).
- RUBIO, A.A. (2010): Die Eidechse der Kirche Santa Maria: Zwischen Fabel und Exote. – Turismo, Medina de Rioseco.
- RÜBEL, A. (2016): CONRAD GESSNER als Zoologe, p. 141-154. – In: Facetten eines Universums. CONRAD GESSNER 1516-2016. Hrsg.: LEU, U.B. & M. RUOSS, Zürich, 236 S.
- RÜTSCHKE, C. (2007): Eine Enzyklopädie aus Objekten, S. 379-412. – In: Tagungsakten „Allgemeinwissenschaften und Gesellschaft“. Hrsg.: MICHEL, P., M. HERREN & M. RUESCH, Prangins, 2003. www.enzyklopaedie.ch

- SCHEURINGER, S. (2016): Die Tiere und Fabelwesen im Pilgerbericht des Ritters ARNOLD VON HARFF. – Diplomarbeit, Universität Wien, 160 S.
- SCHOLZE & PÖTSCHKE 1913. Reptilien Spezialitätenhaus-Aquarien-Institut, Berlin. – Preisliste, 236 S.
- SCHÖNAUER, R. (1981): Die tragische Geschichte der „Tiergarten A.-G. Aquarien- und Tierhandlung Seebach“. Neujahrssblatt Zürich 11/12. 23: 5-30. – Verein Förderung Erwachsenenbildung Zürich 11/12. Zürich.
- SCHÖNFELD, K. (1867): Brief vom 31. Oktober 1867 aus Adáfo (Ada), Ghana, an die Zentrale der Basler Mission (Basel Mission Archives, D-01,196 (1867).
- SCHWEIZER, R. (1909): Mein Nilkrokodil. – Lacerta, Braunschweig, 25: 23-24.
- SCHWEIZER, R. (1910): Panzerechsen. – Lacerta, Braunschweig, 26: 97-99.
- ST., Dr. G. (1913): Aus einer Alligatorenfarm. – Kosmos, Stuttgart, 10, 9: 341-344.
- SEBA, A. (1734): Locupletissimi Rerum Naturalium thesauri. Das Naturalienkabinett. – Nachdruck, Taschen, 587 S.
- SIEBER, E. (1950): Ein Basler im Dienste der niederländisch-ostindien Kompagnie in Indonesien. Die Reisebeschreibung JOHANN HEINRICH SULGERS (1646-1699). – Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde, Basel. 49: 154-202.
- SPENNEMANN, D.H.R. (2019): MATTHÄUS MERIAN'S Crocodile in Japan. A Biblio-Forensic Examination of the Origins and Longevity of an Illustration of a *Crocodylus niloticus* in Jan Jonston's *Historiae Naturalis de Quadrupetibus*. – Script & Print, Australien, 43(4): 201-223.
- STANLEY, H.M. (1885): The Congo and the Founding of its Free State. – New York. Vol. 2: 17.
- STAUB, J. (1923): J. STAUBS Bilderbuch. Ein Buch für Haus und Schule. – Zürich 3: Tafeln 25-36, Seiten 17-24.
- STRABO, *Geography*, Book XVI, Chapter 2, line 27. https://penelope.uchicago.edu/Thayer/E/Roman/Texts/Strabo/16B*.html#ref79.
- STRAET, VAN DER, J. (STRADANDUS, J.) (1578): Venationes Ferarum, Avium, Piscium. Antwerpen.
- STREHLOW, H. (2002a): Exotik am Prachtboulevard. – Edition Luisenstadt, Berlin: 4-12.
- STREHLOW, H. (2002b). Die Amphibien und Reptilien des Berliner Aquariums. – Beiträge zur Literatur und Geschichte der Herpetologie und Terrarienkunde, Frankfurt am Main, 2: 15-28.
- TEMPESTA, A. (1602): Jäger fangen und töten Krokodile, in „Verschiedene Jagd- und Kampfszenen“ – Giovanni Orlandi. – ETH-Bibliothek Zürich, Graphische Sammlung, Signatur D 17576.
- TRIPPS, J. (2006): „Reliquien“ von Halbstädter Drachen und seinen Artgenossen. – In: TACKE, A. (Hrsg.): Ich armer sündiger Mensch, Wallstein. 540 S.
- WERMUTH, H. (1963): Farbwechsel und Lernfähigkeit bei Krokodilen. – DATZ, Stuttgart, 16, 11: 90-92.
- WINKLER-KAUFMANN, M. (2000): Kunst-und Wunderkammer Apotheke. Ein Beitrag zum Sammlungs-wesen des 16.-18. Jahrhunderts. – Dissertation, Innsbruck. 315 S.
- VAN AKEN, H. (1831): Verzeichniss sämtlicher Thierte, welche sich in der Menagerie von HERMANN V. AKEN befinden, nebst einer kurzen Beschreibung der merkwürdigeren und ihrer Lebensweise. – Münster, 25 S.
- VÖGELIN, S. (1848): Geschichte der Wasserkirche und die Stadtbibliothek in Zürich. – Zürich, 136 S.
- VOGEL, J.J. (1756): Leipzigsche Geschichte. Leipzigsche Anales. Ein Elephante und andere seltzame Thierte, S: 880.
- VOLPATO, G.: *Personification of the River Nile*. – The MET, Inventarnummer 2001.456. (verfügbar unter <https://images.metmuseum.org/CRDImages/es/original/DP169180.jpg>)
- ZIEGLER, E. (1974): Diss greulich Their, den Crocodill. – Appenzeller Zeitung, Herisau, 24. Juli 1974.

Digitale Referenzen:

Oxford, Bodleian Library MS. Bodl. 972:

Verfasser

Dr. h.c. RENÉ E. HONEGGER
Mythenstrasse 6
CH-8802 Kilchberg
Schweiz
E-Mail: reh8802@gmx.ch